



# LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

## Costa Rica

Karibik-Flair, Vulkane und Regenwälder – Costa Rica ist ein wichtiges touristisches Ziel. Das Land mit einer langen demokratischen Tradition hat sein Militär abgeschafft. Vom Kaffee- und Bananenland hat es sich zu einem High-Tech-Exporteur entwickelt. Das "Musterland" des Naturschutzes hat aber auch viele Herausforderungen zu bewerkstelligen.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

## Das Länderinformationsportal



*Das Länderinformationsportal*

Die Beiträge im Länderinformationsportal (LIPortal) wurden bis Dezember 2020 von ausgewiesenen Landesexpertinnen und Landesexperten betreut, um eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern zu geben. Das LIPortal bot damit eine Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb - viele Verweise sind auch weiterhin aktuell.

## Autorin



Stefanie Eißing

Dipl. Biologin

Freiberuflerin - Consultant für Bildung, Naturschutz & Entwicklung

Langjährige Erfahrungen in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umsetzung der Biodiversitätskonvention und Schutzgebietsmanagement in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Regionaler Schwerpunkt Lateinamerika, darunter mehrere Jahre in Costa Rica. Seit 2002 Landestrainerin für Costa Rica sowie seit 2005 als Redakteurin für das Länderinformationsportal.

# Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert. )

Costa Rica wird auch als Schweiz Lateinamerikas bezeichnet und gilt als Musterland des Naturschutzes. In dem Land ohne Militär leben 4,9 Millionen Menschen. Auf einer Fläche so groß wie Niedersachsen leben in Gebirgen und Tiefebene rund 4 bis 5 Prozent aller Pflanzen- und Tierarten der Erde.



*Karibikküste Costa Ricas - Foto: © Stefanie Eißing*

Offizieller Name

Republik Costa Rica

Fläche

51.100 km<sup>2</sup>

Einwohner

5 Mio. (2019 est.)

Bevölkerungswachstum

0,9% (2019 est.)

Regierungssitz

San José

Amtssprache

Spanisch

## Costa Rica - no artificial ingredients



*Landesübersichtskarte - Diese Karte stammt aus dem CIA World Factbook und gilt als **public domain***

So wirbt die nationale Tourismusbehörde ICT für das Naturparadies Costa Rica, das immer wieder als **Schweiz Mittelamerikas** - sowohl wegen seiner bergigen Landschaft als auch wegen seines relativen Wohlstandes - bezeichnet wird. Es ist nach El Salvador das kleinste zentralamerikanische Land

und mit 51.100 km<sup>2</sup> nur etwas größer als Niedersachsen oder die Schweiz. Es bildet den südlichen Teil der Landbrücke zwischen Süd- und Nordamerika, die erst vor 3 Mio. Jahren geschlossen wurde. Der Fluss Río San Juan bildet im Norden weite Teile der Grenze zu Nicaragua, im Süden schließt sich Panama an.



Provinzkarte Costa Ricas. Dieses Bild stammt aus [Wikimedia Commons](#), stammt von TUBS und steht unter der [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#) sowie unter der [Creativ Commons Lizenz BY-SA 4.0, 3.0, 2.5, 2.0, 1.0](#).

Das Land teilt sich in sieben Provinzen ein:

- 1 Alajuela
- 2 Cartago
- 3 Guanacaste
- 4 Heredia
- 5 Limón
- 6 Puntarenas
- 7 San José

Weitere Karten von Costa Rica finden Sie z.B. bei [weltkarte.com](#) oder [stepmap.de](#).

Auf den Seiten des nationalen Meteorologieinstitutes finden Sie [Wettervorhersagen](#) und [Satellitenbilder](#). Es gibt auch eine Zusammenstellung der verschiedenen Anbieter mit [Satellitenbildern](#). Detaillierte Karten stellen [Maptak](#) und [Google Maps](#) zusammen.

## Grunddaten



*Kinder an der karibischen Küste*  
© SE

Amtl. Vollform	República de Costa Rica
Hauptstadt	San José
Lage	Mittelamerika, 8°-11°n.Br. & 83°-86° westl. Länge
Fläche	51.100 km <sup>2</sup>
Bevölkerung	5 Mio. (2019 est.) Durchschnittsalter: 31,7 (2018 est.) Einwohner / km <sup>2</sup> : 97,9 (2018) städt. Bevölkerung: 79,3% (2018) Bevölkerungswachstum: 0,9% (2019 est.) Lebenserwartung: 80 (2019 est.)
	Weißer & Mestizen: 83,6% Mulatten: 6,7% afrikanische Schwarze: 1,1% Indigene: 2,4% Sonstige: 5,1%
Amtssprache	Spanisch

	Daneben haben sich aber auch verschiedene indigene Sprachen halten können. Insbesondere an der karibischen Küste, im Zentraltal und in den touristischen Gebieten ist Englisch relativ weit verbreitet.
Staatsreligion	römisch-katholisch
Nationalfeiertag	15. September
Währung	Costa-ricanische Colones (1 ¢ = 100 Céntimos)
Politik	seit der Verfassung von 1949: zentralistisch verwaltete Republik mit präsidentialem Regierungssystem

Aktuelle Zahlen werden von den verschiedensten Institutionen herausgegeben, so z.B. vom nationalen Institut für Statistik und Volkszählungen **INEC**, dem Projekt **Estado de Nación**, von der UNDP in den **Human Development Reports**, oder auch von der CIA im **World Factbook**.

## Naturräumliche und sozialgeographische Gegebenheiten

Costa Rica teilt sich zu ungefähr je einem Drittel in Gebirge, Hügelländer und Tiefebene. Knapp fünf Prozent sind Ackerflächen, gut sechs Prozent sind mit Dauerkulturen bewirtschaftet, über 1.000 km<sup>2</sup> sind bewässerte landwirtschaftliche Flächen. Etwa 45 Prozent der Landesfläche dienen der Weidewirtschaft.

Das zentrale Bergland, größtenteils vulkanischen Ursprungs, trennt dabei das atlantisch-karibische und das pazifische Küstentiefland und bildet eine Klimascheide. Es lässt sich in vier Bergketten unterteilen: Die Cordillera de Guanacaste im Nordwesten des Landes ist geprägt von jungen Vulkankegeln, an deren Hängen zahlreiche Flüsse entspringen, wie dem Río Tempisque, die in die Provinz Guanacaste abfließen. Der **aktive Vulkan Arenal** hat auch auf Touristen eine hohe Anziehungskraft.



*Der Gas- und Schlammvulkan Rincón de la Vieja ist für seine Fumarolen bekannt. Foto © Stefanie Eißing*



*Der 80km<sup>2</sup> große Arenalsee wurde künstlich aufgestaut und liefert nicht nur Strom, sondern bewässert auch weite Teile der nordwestlichen Trockensavannen. Foto © Stefanie Eißing*



*Der Gas- und Schlammvulkan Rincón de la Vieja ist für seine Fumarolen bekannt. Foto © Stefanie Eißing*



*Der 80km<sup>2</sup> große Arenalsee wurde künstlich aufgestaut und liefert nicht nur Strom, sondern bewässert auch weite Teile der nordwestlichen Trockensavannen. Foto © Stefanie Eißing*

Die relativ kleine, sich südöstlich daran anschließende Cordillera de Tilarán ist größtenteils bewaldet und erlebte im 19. Jahrhundert einen kurzzeitigen Boom durch den Abbau von Erzen. Die wohl bekannteste Bergkette ist die Cordillera Volcánica Central mit den am besten erschlossenen Vulkanen des Landes. Anfang 2019 **brannte im Krater des Vulkan Poás** Schwefel (**Livecam**), Ende 2012 gab es dort bereits einen **kleinen Ausbruch**. Am **Vulkan Irazú** gab es 2020 einen großen Hangrutsch. Seit 2010 ist auch der **Vulkan Turrialba** nach über 40 Jahren **wieder stärker aktiv** und hat Asche, Magma und Gase ausgespuckt. Bereits 2012 führten **Gas- und Ascheausstöße** zur

Schließung des Nationalparks, 2014 bildete sich ein **neuer Krater beim Ausbruch** und die **Asche** ging noch in San José nieder. Im Frühjahr 2015 ist der Turrialba so **stark ausgebrochen**, dass der internationale Flughafen in San José **gesperrt** werden musste. Auch in den folgenden Jahren **2016, 2017** und 2018 gab es immer wieder Eruptionen. Durch die Ausbrüche **im September 2016** bzw. im **November** musste erneut der **Flughafen in San José geschlossen** bzw. Flüge abgesagt werden.

Die Erde bebt immer mal wieder in Costa Rica. Im Januar 2009 bebte sie nahe der Hauptstadt rund um den Vulkan Poás. Es war das stärkste Erdbeben seit 150 Jahren. Es kostete 23 Menschen das Leben, viele wurden verletzt und Tausende obdachlos. Straßen und Brücken sowie 61 Ortschaften wurden zerstört, die Schäden beliefen sich auf rund 75 Mio. €. Im September 2012 gab es ein schweres Erdbeben, das mindestens 2 Menschen das Leben kostete und Schäden in Höhe von rund 45 Mio. US-Dollar verursacht hat. Rettungsteams nehmen auch an internationalen Einsatzübungen zur Erdbebenprävention teil.

Auch **Unwetter** gibt es leider immer wieder. Nach den schwersten Regenfällen der letzten 100 Jahre musste die Regierung im Oktober 2008 den Notstand ausrufen. Mehrere Menschen kamen damals ums Leben, Zehntausende mussten ihre Häuser verlassen, auch viele landwirtschaftliche Flächen wurden beschädigt. Viele Todesopfer forderte ein Erdbeben, den der **Hurrikan Tomas 2010** auslöste. Das Tief im Herbst 2011 bescherte ganz Mittelamerika **große Unwetter** mit etlichen Todesopfern und hohen Schäden bei Landwirtschaft und Infrastruktur. Auch Mitte 2012 gab es wieder **schwere Unwetter**, vor allem in der Provinz Limon. Nach **starken Regenfällen im Juli 2015** sowie nach einem Tropensturm im Herbst 2017 wurde der nationale **Notstand** ausgerufen.



*Der Vulkan Irazú (3.432müNN) hat bei seinem letzten großen Ausbruch 1963 mit seinen Ascheregen und Schlammströmen viele Kaffeeplantagen an seinen Hängen vergiftet. Eine gut ausgebaute Straße führt direkt an den Rand des intensivgrünen Kratersees. Foto: © Stefanie Eißing*



*In nur zwei Stunden ist der Vulkan Poás von der Hauptstadt aus zu erreichen. Über 200.000 BesucherInnen zählt der Nationalpark pro Jahr. Foto: © Stefanie Eißing*



*Der Vulkan Irazú (3.432müNN) hat bei seinem letzten großen Ausbruch 1963 mit seinen Ascheregen und Schlammströmen viele Kaffeeplantagen an seinen Hängen vergiftet. Eine gut ausgebaute Straße führt direkt an den Rand des intensivgrünen Kratersees. Foto: © Stefanie Eißing*



*In nur zwei Stunden ist der Vulkan Poás von der Hauptstadt aus zu erreichen. Über 200.000 BesucherInnen zählt der Nationalpark pro Jahr. Foto: © Stefanie Eißing*



*Blick auf das Zentraltal Costa Ricas - Foto: © Stefanie Eißing*

Im nur 50km langen und knapp 25km breiten Zentraltal konzentrieren sich mit der Hauptstadt San José und den Städten Alajuela, Heredia und Cartago die meisten urbanen Zentren. Es war einst Ausgangspunkt für die Kolonisation des Landes und durch die fruchtbaren vulkanischen Böden ideales Gebiet für den Kaffeeanbau, der heute durch den Siedlungsausbau immer stärker verdrängt wird.

San José, auf gut 1.100m ü. NN liegend, hat eine Jahresdurchschnittstemperatur von gut 20°C und eine jährliche Niederschlagsmenge von über 1.800mm.

Die Cordillera de Talamanca, die sich südöstlich an das Zentraltal anschließt, ist ein tertiäres Bruch- und Faltengebirge mit einigen vulkanischen Einschlüssen. Das Gebiet ist relativ wenig erschlossen. Hier befinden sich auch die meisten der indigenen Territorien, die 1977 über das Indigenengesetz eingerichtet wurden.



*Blick vom Gipfel des Chirripó, dem höchsten Berg Costa Ricas. Foto: © Stefanie Eißing*

Der Gipfel des **Chirripó**, mit 3.819müNN der höchste Berg des Landes, war während der Eiszeit eines der wenigen vergletscherten Massive in Zentralamerika. Das heute als Nationalpark ausgewiesene Gebiet grenzt an den Parque Internacional La Amistad, einem länderübergreifendem Nationalpark mit Panama, der als grenzüberschreitendes **Weltnaturerbegebiet** von der UNESCO anerkannt ist.

Östlich der Kordilleren schließt sich das immerfeuchte karibische Tiefland an. Im Norden, wo es bis zu 200km breit wird, dehnen sich Überschwemmungs- und Sumpfgebiete aus. Im Süden verengt sich der karibische Küstenstreifen auf wenige hundert Meter. Die Hafenstadt Limón ist das wichtigste Zentrum in dieser Region. Neben seinen Stränden prägen vor allem Bananenplantagen das Bild. Das Klima auf der atlantischen Seite ist immerfeucht, die Jahresmitteltemperaturen von Limón liegen bei gut 25°C, die Niederschlagsmenge über 3.500mm. Mit ein bisschen Glück kann man von August bis November im Nationalpark **Tortuguero** die Suppenschildkröten bei der **Eiablage** beobachten.



*Die weitläufigen Monokulturen der Bananenplantagen sind das vorherrschende Bild im karibischen Tiefland. Zwar haben sich manche Sozial- und Umweltstandards gebessert, aber noch immer hat der Anbau dieser Exportfrucht gravierende Folgen im Land. Foto: © Stefanie Eißing*



*Die atlantische Küste ist von afrokaribischen Kulturen geprägt. Erst mit der Verfassung von 1949 war es den Schwarzen erlaubt von der Küste weg ins Zentraltal zu gehen. Eine Integration begann aber erst Anfang der 1970er mit dem Straßenbau nach Limón. Foto: © Stefanie Eißing*



*Die weitläufigen Monokulturen der Bananenplantagen sind das vorherrschende Bild im karibischen Tiefland. Zwar haben sich manche Sozial- und Umweltstandards gebessert, aber noch immer hat der Anbau dieser Exportfrucht gravierende Folgen im Land. Foto: © Stefanie Eißing*



*Die atlantische Küste ist von afrokaribischen Kulturen geprägt. Erst mit der Verfassung von 1949 war es den Schwarzen erlaubt von der Küste weg ins Zentraltal zu gehen. Eine Integration begann aber erst Anfang der 1970er mit dem Straßenbau nach Limón. Foto: © Stefanie Eißing*

Das pazifische Tiefland ist Trocken- bis Feuchtsavanne und geprägt von extensiven Viehweiden. Die über 1.000km lange Pazifikküste ist mit seinen vielen malerischen Stränden und Buchten, vor allem in der Trockenzeit (Dezember bis April), ein immer beliebteres Urlaubsziel. Die Niederschlagsmengen sind deutlich geringer als auf der karibischen Seite und liegen z.B. in der Hafenstadt Puntarenas bei

gut 1.600mm und einer Jahresdurchschnittstemperatur von über 27°C. Die gesamte Schutzzone **Guanacaste** ist von der UNESCO als **Weltnaturerbegebiet** anerkannt. In das Schutzgebiet Ostional kommen jedes Jahr im Juli tausende von **Oliv-Bastardschildkröten** zur Eiablage.



*Vor allem die Halbinsel Nicoya und die Strände von Guanacaste sind sowohl für Einheimische als auch für viele AusländerInnen beliebte Urlaubsgebiete. Foto: © Stefanie Eißing*



*Großräumig Weideflächen prägen die Landschaft von Guanacaste und der Zona Norte um San Carlos. Weiden und Wiesen nehmen etwa 45% der costa-ricanischen Landesfläche ein. Foto: © Stefanie Eißing*



*Vor allem die Halbinsel Nicoya und die Strände von Guanacaste sind sowohl für Einheimische als auch für viele AusländerInnen beliebte Urlaubsgebiete. Foto: © Stefanie Eißing*



*Großräumig Weideflächen prägen die Landschaft von Guanacaste und der Zona Norte um San Carlos. Weiden und Wiesen nehmen etwa 45% der costa-ricanischen Landesfläche ein. Foto: © Stefanie Eißing*

## Ökologische Probleme und Naturschutz

Costa Rica beherbergt rund 4 bis 5% aller Pflanzen- und Tierarten auf seiner Fläche, die nur 0,01% der gesamten Landmassen darstellt. Es gilt international als eines der **Musterländer im Bereich des Naturschutzes**. Für ihr Biodiversitätsgesetz wurde Costa Rica gemeinsam mit Australien mit dem **Future Policy Award 2010** ausgezeichnet. Gut 26% der gesamten Landesfläche und gut 16% der Meeresfläche sind als Schutzgebiet ausgewiesen (die **World Database on Protected Areas** bietet eine Übersicht). Der **UNO-Umweltpreis** ist 2019 an Costa Rica gegangen, das erste Mal, dass dieser in der Kategorie "politische Führung" an ein Land gegangen ist. Es zeichnet das Land vor allem in seinem **Kampf gegen den Klimawandel** aus.

Auf den Seiten des Umweltministeriums **MINAE** und des nationalen Schutzgebietssystems (**SINAC**) finden sich sowohl allgemeine Informationen als auch spezielle zu den einzelnen Schutzgebieten. Aventuras Tierra Verde gibt einen guten **Überblick über die Nationalparke, Schutzgebiete und Sehenswürdigkeiten** im Land. Die ehemalige **Gefängnisinsel San Lucas** soll zum 30. Nationalpark des Landes erklärt und touristisch erschlossen werden. Ungefähr 2/3 aller TouristInnen besuchen mindestens ein Schutzgebiet des Landes. Damit wird der Tourismus auch ein wichtiges wirtschaftliches Argument für den Naturschutz und das Schutzgebietssystem im Land. Dennoch gibt es auch hier einige Probleme, so z.B. die Verbindung der stark isolierten Gebiete oder die Einbeziehung der Bevölkerung in das Management der Schutzgebiete.

Das nationale Biodiversitätsinstitut **INBio** wurde 1989 gegründet, um die biologische Diversität zu erforschen und deren nachhaltige Nutzung zu fördern. Die Praktiken des INBio stoßen aber auch auf Kritik, da es sich u.a. von der Pharmafirma Merck im Bereich der Bioprospektion finanzieren lässt. Die Ökonomie der Biodiversität (**TEEB**) wird inzwischen auch weltweit diskutiert, um den Serviceleistungen der Natur auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen. Costa Rica war hier durch die **Finanzierung von INBio** sicherlich einer der Pioniere. Die **langfristige Finanzierung für**



den Erhalt der Artenvielfalt bleibt nach wie vor eine große Herausforderung.

Die vulkanischen Kokos-Insel liegt knapp 500km vor der costa-ricanischen Pazifikküste. Das unbewohnte Gebiet ist seit 1978 als Nationalpark geschützt, auch um noch mehr Schäden durch Schatzsucher, Taucher und Fischer zu verhindern. Von der UNESCO sind die **Coco Islands als Weltnaturerbe** anerkannt.



*Der Anteil der Hölzer, die aus Plantagen gewonnen werden steigt, wie hier aus einer FSC-gesiegelten Teakplantage. Foto © Stefanie Eißing*

Seit Mitte der 1980er Jahre wird in weiten Teilen des Landes eine nachhaltige Forstwirtschaft betrieben. Inzwischen sind über 50% der Landesfläche wieder **bewaldet**, wobei der Anteil von Plantagen zunimmt. Viele von ihnen sind mit dem internationalen Siegel **FSC** zertifiziert. Dennoch ist Entwaldung, insbesondere zur Gewinnung von Weide- und Ackerflächen, aber auch **illegaler Holzeinschlag**, immer noch ein Problem. Auch die immer wieder auftretenden **Waldbrände**, auch **innerhalb von Schutzgebieten**, stellen ein großes Problem dar.

Seit 1996 gibt es in Costa Rica Zahlungen für die Umweltdienstleistungen, die Wälder und Plantagen bieten. Der costa-ricanische Fond für Forstfinanzierung **FONAFIFO** bietet hierzu Informationen. **Finanzielle Anreize** können dabei ein Treiber für Naturschutz, Klima und Wirtschaft sein. Die Investitionen auch von ausländischen **Finanziers in Wälder** steigt auch in Costa Rica an. 2020 hat das Umweltministerium ein weiteres **Wiederaufforstungsprogramm** aufgelegt.

Trotzdem gehört das Land noch immer zu den Gebieten Lateinamerikas, in denen Bodendegradierung, Brandzerstörung, Hangerosion, Gewässerverschmutzung oder illegale Nutzungen zum Alltag gehören. So gibt es z.B. keine funktionierenden Kläranlagen und auch die Müllentsorgung ist sehr problematisch. Ebenfalls ein großes Problem stellen die Belastungen durch die Plantagenwirtschaft dar, allen voran der Bananen- und inzwischen auch der Ananasanbau. Der **weltweit dramatische Verlust an Biodiversität** ist auch in Costa Rica zu spüren. Auch der **Klimawandel stellt die Bauern** immer wieder vor große Herausforderungen. Insbesondere die zunehmende **Trockenheit** verursacht Ernteauffälle und Wassermangel für Mensch und Vieh. Und es sind meist die Armen, die von der steigenden Anzahl von Naturkatastrophen betroffen sind. So **steigt der Meeresspiegel** und mit ihm das Risiko für Überschwemmungen. Ein von der GIZ unterstütztes Projekt hilft hier z.B. bei der Wiederaufforstung von Mangrovenwäldern. Eine **Übersicht zum Thema Klimawandel** mit Gesetzen, politischen Strategien und deren Umsetzung gibt der Länderbericht des Grantham Research Institutes (London School of Economics, LSE), der im Vorfeld des Klimagipfels Ende 2015 erstellt wurde.

Auch der **ökologische Fußabdruck** des Landes ist weiter gewachsen: mit **2,5 gha/Person** übersteigt die Nutzung die **biologischen Kapazitäten des Landes** von 1,6 gha/Person. Insbesondere die Abnahme der biologischen Kapazitäten haben dazu geführt, dass Costa Rica seit den 1990er Jahren zu den „**ökologischen Schuldner**“ zählt. Der **XV. Zustandsbericht des Landes** gibt eine gute Analyse der Situation. Die Weltbank hat auch für Costa Rica eine **Landesanalyse zu Klimarisiken und Anpassungsmöglichkeiten** erstellt.

Die Situation vor den Küsten Costa Ricas ist beherrscht von den internationalen großen Fangflotten, die nicht nur Haie und Meeresschildkröten gefährden, sondern auch das Einkommen der einheimischen KleinfischerInnen. Die weltweite **Vermüllung der Meere** ist auch in Costa Rica ein Problem.

Auch die steigende Nachfrage nach **Haifischflossen** wird in Costa Rica zu einem Problem, zudem die

**Ausführungsbestimmungen** nach wie vor nicht ausgearbeitet sind.

Der Artikel **Meeresräuber als Piratenbeute** gibt einen guten Überblick und fasst das neue Fischereigesetz zusammen. Der im Frühjahr 2008 gestartete Dokumentarfilm "**Sharkwater**" zeigt mit beeindruckenden Bildern das Leben der bedrohten Tiere. Inzwischen hat Costa Rica auch seine Territorialgewässer zu Walschutzgebieten erklärt. Aufsehen erregte nun vor allem der "**Ökoterrorist**" **Paul Watson**, Chef der Wal- und Haischutzorganisation **Sea-Shepherd**: im Mai 2012 wurde er am Frankfurter Flughafen festgenommen, im Juli ist er untergetaucht. Sowohl Costa Rica als auch **Japan** hatten einen **Auslieferungsantrag** gestellt - wobei es um **Aktionen gegen Haifischflossenjägern** und natürlich um **eine Menge Geld** geht. Im Oktober 2012 hat Costa Rica den Fang von Haien auf den persönlichen Bedarf beschränkt. Ende 2013 hatte die damalige Präsidentin Costa Ricas den **Sharkproject-Award** erhalten. Der Überbringer Gerhard Wegner verteidigt in einem **Interview** die nicht ganz unumstrittene Entscheidung.

Ein **junger Umweltschützer wurde im Mai 2013 ermordet**. Er gehörte zu den Freiwilligen, die nachts an den Stränden die **Nester der bedrohten Schildkröten bewachten**, um die Eier vor Wilderern zu schützen. Die Regierung weist dabei eine Mitverantwortung von sich und verweist auf den **Drogenhandel**. Die **Verflechtungen von Jagdvergehen und Drogenhandel** werden dabei aber immer mehr thematisiert. Bei der Urteilsverkündung Anfang 2015 machte die Richterin ihrem Ärger über schwere Ermittlungsspannen Luft und musste aus Mangel an Beweisen die Angeklagten freisprechen. Anfang 2016 wurde der **Prozess noch einmal aufgerollt**. Ende März 2016 wurden 4 Täter zu **lebenslangen Haftstrafen verurteilt**. 2018 wurde auf einer lateinamerikanischen Konferenz in Costa Rica als **Teil der Rio-Konvention** über Umwelt und Entwicklung, ein **regionales Abkommen zum Schutz von UmweltaktivistInnen** verabschiedet.

Ende 2012 hat Costa Rica als erstes Land Lateinamerikas die **Sportjagd verboten**. Ebenso dürfen nun keine Wildtiere mehr als Haustiere gehalten werden. 2013 kündigte der Umweltminister an, alle **Zoos schließen zu wollen**, in 10 Jahren sollen auch in den letzten beiden Zoos die **Käfige abgeschafft** werden. Aufsehen erregte der Tukan, der einen **neuen Schnabel aus dem 3-D-Drucker** erhalten soll.

Vielen Bewohnern an den Küsten droht inzwischen die Vertreibung: ca. 50.000 Einwohner von Fischerdörfern wohnen weniger als 200 Meter vom Strand entfernt - was laut bestehendem Umweltgesetz seit 30 Jahren verboten ist. Dass nun das Umweltministerium durchgreifen will, hat wohl auch seine Gründe in den begehrten Grundstücken für finanzkräftige ausländische Tourismusinvestoren. Das sind wohl auch die Hintergründe für die Planungen, den **Nationalpark Las Baulas zum Wildtierrefugium zu degradieren** und seine Grenzen zu verschieben. Mitte 2011 sollen die ersten Häuser in **Garabito** zerstört worden sein. Auch der Klimawandel verstärkt die Probleme beim Küsten- und Meeresschutz. So sind auch in Costa Rica die **Korallenriffe in Gefahr**.

Costa Rica hat wichtige internationale Abkommen unterzeichnet, so z.B. über **Biodiversität** und **Klimawandel**, das **Kyoto-Protokoll** oder über die **Desertifikationsbekämpfung**.

Im März 2010 nominierte es als zweites Land die Klimaexpertin **Christiana Figueres** als Anwärtlerin für die **Nachfolge des UN-Klimachefpostens**. Die "**Expertin für Kompromisse**" hatte Anfang Juli 2010 ihr Amt in Bonn **angetreten** und wird als **Herz der Klimakonferenz** bezeichnet. Ihren **großen Auftritt** hatte sie sicherlich auf dem UN-Klimagipfel in Paris Ende 2015. Nach 6-jähriger Leitung hat sie die **Mission 2020** mitbegründet und muss so wieder als Politikerin nicht mehr ganz so diplomatisch sein. Während des Klimagipfels 2017 in Bonn hat sich Costa Rica der Initiative zum **Verzicht auf Kohleenergie** angeschlossen.

Aber **Umweltschutz kann in Costa Rica aber auch ein Kündigungsgrund sein**: die Kritik der angesehenen Klimaunterhändlerin Monica Araya an dem Bau einer neuen Öl-Raffinerie - für die China einen großzügigen Kredit gegeben hat - hat sie ihren Job gekostet. Das Image, das sich Costa Rica auf **internationaler Bühne** gibt, hat so auch noch eine andere Seite.

# Nationale Symbole



*Flagge von Costa Rica. Quelle: freie Enzyklopädie Wikimedia, [public domain](#), drawn by User:SKopp, rewritten by User:Gabbe*

Die Flagge von Costa Rica geht zurück auf 1848, dem Jahr der Unabhängigkeit von der zentralamerikanischen Konföderation. Vorbild war die Tricolore der Franzosen und die blau-weiß-blaue Flagge der zentralamerikanischen Föderation.



*Wappen von Costa Rica. Quelle: freie Enzyklopädie Wikimedia, [public domain](#), original from xrmmap flag collection 2.9, HansenBCN*

Das Wappen von Costa Rica blickt vom Pazifik über das Land, mit seinen wichtigen Vulkanen, zur aufgehenden Sonne über der Karibik. Die sieben Sterne symbolisieren die sieben Provinzen des Landes. Der Schriftzug America Central am oberen Rand deutet auf die langen historischen Beziehungen und den wachsenden zentralamerikanischen Integrationsprozess.

Den Text der Nationalhymne können sie auf Spanisch und Deutsch [nachlesen](#) und mit einem geeigneten Programm auch [hören](#).

Ein Rezept verrät, wie man die typischen [tamales](#), das Nationalgericht "[Gallo Pinto](#)" oder die [Picadillos](#) herstellt.



*Der Nationalbaum Costa Ricas (Arbol de Guanacaste) wird wegen seiner Fruchtform auch Ohrenbaum genannt und wächst vor allem in den Trockensavannen der Provinz Guanacaste. Foto © Stefanie Eißing*



*Mit den carretas, den traditionellen Ochsenkarren, wurde früher der Kaffee vom Hochland zum pazifischen Hafen in Puntarenas gebracht. 2005 hat die UNESCO sie in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen. Foto © Stefanie Eißing*



*Der Nationalbaum Costa Ricas (Arbol de Guanacaste) wird wegen seiner Fruchtform auch Ohrenbaum genannt und wächst vor allem in den Trockensavannen der Provinz Guanacaste. Foto © Stefanie Eißing*



*Mit den carretas, den traditionellen Ochsenkarren, wurde früher der Kaffee vom Hochland zum pazifischen Hafen in Puntarenas gebracht. 2005 hat die UNESCO sie in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen. Foto © Stefanie Eißing*

# Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert. )

Die Geschichte des Landes ist stark mit der Zentralamerikas verbunden. Aufgrund seiner langen politischen Stabilität hat es jedoch eine Sonderrolle. Soziale Bewegungen und Proteste im Rahmen der Freihandelsabkommen haben das politisch sonst eher ruhige Land aufgeweckt.



*Nationalmuseum in San José (ehemals Militärkaserne) - Foto: © Stefanie Eißing*

Tag der Unabhängigkeit  
15. September 1821

Staatsoberhaupt  
Präsident Carlos Alvarado

Regierungschef  
Präsident Carlos Alvarado

Politisches System  
Präsidentiale Republik

Demokratie Status- Index (BTI)  
Rang 11 (von 137) (2020)

Korruptionswahrnehmungsindex (CPI)  
Rang 44 (von 180) (2019)

## Historische Entwicklung

Nicht nur das Fehlen von Rohstoffen, die man hätte ausbeuten können, auch die relativ stabile Lage im 20. Jahrhundert in einer Region von Bürgerkriegen, hat Costa Rica zu seiner immer wieder zitierten Sonderrolle in Zentralamerika verholfen: Costa Rica kann auf eine über 100jährige Demokratie zurückblicken, die nur zwei Mal kurz unterbrochen wurde. Nach dem sechswöchigen Bürgerkrieg von 1948 wurde die Armee abgeschafft und Anfang der 1980er Jahre die Neutralität erklärt.

ca. 9.000 v.Chr.	erste (nachweisbare) Zeichen menschlicher Besiedlung
------------------	--

800 - 1200 n.Chr.	Die Chorotegas errichten auf der Halbinsel Nicoya das wohl größte Staatsgebilde der Region. Die Huetares leben vor allem in der Zentralregion und der Atlantikküste, die Bruncas überwiegend in der Talamanca und der südlichen Pazifikregion. Costa Rica lag auf den Wanderwegen und somit im kulturellen Einflussbereich der Nahuatl-Stämme aus dem mittelamerikanischen Norden sowie der Chibcha-Stämme aus dem nördlichen Südamerika.
1502	Columbus landet bei seiner vierten Reise auf der Insel Uvita vor Limón, überwältigt von der Üppigkeit des Landes nannte er es "Reiche Küste" (Costa Rica).
1524	erste spanische Siedlung
1564	Gründung von Cartago
1640 - 1820	Piraterie durch die zambo-miskitos in der Karibik
1808	die erste Kaffeepflanze wird in Costa Rica gepflanzt
1820	Ein "Goldrausch" ermöglicht erste Kapitalbildung
15.09.1821	Unabhängigkeit von Spanien und Guatemala ( <b>Unabhängigkeitserklärung</b> )
1823/25	Erste Verfassung, San José wird Hauptstadt, Beitritt zur <b>zentralamerikanischen Konföderation</b> , Beitritt Guanacastes (bis dahin zu Nicaragua gehörend) zu Costa Rica
1848	Erklärung der Unabhängigen Republik durch den Diktator Braulio Carrillo, Abschaffung des Zehnten, das Militär wird zur Miliz umgebaut
1855	Die filibusteros invadieren unter der Leitung des Freibeuters <b>William Walker</b> in Zentralamerika, <b>Juan Santamaría</b> wird durch seine Heldentat zum costaricanischen Nationalheld, endgültiger Sieg über die filibusteros 1857
1870 - 1889	'liberale' Militärs regieren das Land und ebnen den Weg zur Demokratie, Trennung von Kirche und Staat <b>Minor Keith</b> (hieraus entwickelt sich später die United Fruit Company - Chiquita) baut die Eisenbahnen und beginnt mit der Anlage von Bananenplantagen, die ersten Schwarzen werden aus Jamaika geholt, mit ausländischem Kapital werden Kaffee- und Bananenproduktion angekurbelt, vorherrschende Wirtschaftsform ist nach wie vor die landwirtschaftliche Subsistenz
1871	neue Verfassung (Freiheitsrechte, Gleichheit vor dem Gesetz, kostenlose Grundschulbildung, Abschaffung der Todesstrafe etc.)
1880 - 1915	Phase intensiver Erschließung und Besiedlung des Landes
seit 1889	demokratische Regierungen
1917 - 1919	Putschregime des ehemaligen Verteidigungsministers Tinoco
1936 - 1948	Regierungen von Cortes, Calderon und Picado, Weltwirtschaftskrise führt zu Schulden, Arbeitslosigkeit und sozialen Spannungen
08.02.1948	Annullierung der Wahlen führt zu einem sechswöchigen Bürgerkrieg
1949	Die zweite Republik ist geboren, das <b>Militär wird abgeschafft</b>
1950er	importsostituierende Industrialisierung
1960er	Beitritt zum zentralamerikanischen Markt (MCCA), Verfall der Kaffeepreise und Beginn der Verschuldung, Durchführung von Bodenreformen
1970er	Neufassung der Indigenenschutzgesetze, Bau der Straße nach Limón, Verstaatlichung der Eisenbahn, Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Nicaragua unter Somoza, Unterstützung der Sandinisten
1980er	Wirtschaftskrise, Handelsdefizit, hohe Inflation, Verschuldung, Höhepunkt der Bananenarbeiterstreiks, anhaltende soziale Spannungen
1983	Präsident Monge erklärt Costa Ricas Neutralität angesichts anhaltender Bürgerkriege in Mittelamerika

1986/87	Für die Friedensinitiative zur Beilegung der Bürgerkriege in Nicaragua, Salvador und Guatemala erhält Präsident <b>Oscar Arias den Friedensnobelpreis</b>
1990er	Beginnende wirtschaftliche Erholung, Tourismus wird zum starken Wirtschaftszweig
2000er	Die Wahlen von 2002 machen einen zweiten Wahlgang notwendig und signalisieren das Ende des Zwei-Parteien-Systems. Verhandlungen über Freihandelsabkommen und Privatisierungsabsichten von staatlichen Unternehmen rufen viele DemonstrantInnen auf die Straßen

## Staat

Costa Rica ist eine präsidentiale Republik mit einer zentralistischen Verwaltung. 1889 erfolgte erstmals die gewaltfreie Übertragung des Präsidentenamtes an die in der Wahl siegreiche Oppositionspartei. Nach dem sechswöchigen Bürgerkrieg von 1948, wurde 1949 die noch heute gültige **Verfassung** erstellt. Ihr Beitrag zu einer stabilen Demokratieentwicklung und ein **Vergleich mit dem Grundgesetz** der Bundesrepublik Deutschland bietet die Analyse von Benedict Weiß.

An der Spitze der **Exekutive** steht der Staatspräsident, der gleichzeitig Staatsoberhaupt und Regierungschef ist. Er wird alle vier Jahre direkt vom Volk gewählt. Die Ernennung der MinisterInnen erfolgt durch den Präsidenten. Von ihm werden sowohl Gesetze veröffentlicht und die Ressorts überwacht als auch der Staatshaushalt aufgestellt. Der Präsident ernennt die Gouverneure der sieben Provinzen. Seit April 2003 ist die einmalige Wiederwahl eines Präsidenten - nach einer 8jährigen Pause - möglich.

Die **Legislative** wird vom Parlament (Asamblea legislativa) ausgeübt. Die 57 Abgeordneten werden alle vier Jahre vom Volk gewählt. Die Abgeordneten können nach einer 4jährigen Pause einmal wiedergewählt werden. Durch das Stimmensplitting vieler WählerInnen hatten die meisten Präsidenten keine parlamentarische Mehrheit hinter sich. Der Kongress kann die Entscheidungen der Regierung mit einer 2/3-Mehrheit widerrufen. Er verabschiedet den Staatshaushalt und ernennt die obersten Richter.

Die **Jurisdiktion** wird vom obersten Gerichtshof ausgeübt. Er ist das höchste Rechtssprechungsorgan und letzte Instanz in Zivil- und Strafsachen. Seit 1989 ist er auch Verfassungsgerichtshof. Die Rechtsordnung beruht im Wesentlichen auf französischen und spanischen Vorbildern. Die sieben Provinzhauptorte haben Gerichte erster Instanz.

Die Verwaltung ist in 7 Provinzen, 81 Kantonskreisen und 421 Distrikte (Gemeindebezirke) gegliedert. Die Provinzgouverneure und Kreisdirektoren wurden bis 2002 vom Staatspräsidenten ernannt; die ehrenamtlichen Sprecher der Unterbezirke sind wählbar. Auf beiden Ebenen bestehen gewählte Ratsversammlungen.

Beim **Demokratie-Index Lateinamerika**, den die Konrad-Adenauer-Stiftung erstellt, lag Costa Rica **auch in 2015** auf dem zweiten Platz hinter Uruguay. Mit Chile und Panama zusammen bilden diese die Ländergruppe mit hohem Entwicklungsstand. Der **Bertelsmann-Transformations-Index**, der den Stand der Transformation zu Demokratie und Marktwirtschaft abbildet, setzte **Costa Rica 2020** auf den 11. Platz (von 137).

## Wahlen und Parteien

Es besteht ein allgemeines Wahlrecht ab dem 18. Lebensjahr, seit 1959 besteht Wahlpflicht. Das aktive und passive Wahlrecht für Frauen und Schwarze wurde 1949 mit der neuen Verfassung

eingeführt. Alle vier Jahre werden gleichzeitig Präsident, Kongress und Gemeinderäte in einer allgemeinen und geheimen Wahl gewählt. Der unabhängige Wahlgerichtshof, **Tribunal Supremo Electoral (TSE)**, bereitet die Wahlen vor, leitet und überwacht sie. Die leitenden Richter waren mit ihren **Kollegen aus Guatemala und Panama auf Besuch in Deutschland**, wo sie sich unter anderem über die Organisation von Wahlen und Parteienfinanzierung mit ihren deutschen Kollegen austauschten. Durch die **Wahlreform** wird es ab 2014 auch für im Ausland lebende Costa Ricaner die Möglichkeit geben zu wählen, zudem müssen dann die zu vergebenden Posten alternierend nach Geschlecht aufgestellt werden. Seit 1996 gibt es eine gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote von 40%. Der Artikel "**Die Repräsentation von Frauen in der Politik Lateinamerikas**" analysiert die weibliche Präsenz in der Politik und die reale Macht, die sie haben. 56% der Costa Ricaner und Costa Ricanerinnen haben **Vertrauen in das Wahlsystem** des Landes - immerhin der dritte Platz in Lateinamerika.

Die staatliche Parteienfinanzierung mittels Wahlkampfkostenerstattung ist an eine 4%-Klausel (bzw. mindestens einen Abgeordnetensitz) gebunden. Viele kleinere Parteien müssen nach dem Wahlkampf ihren Bankrott erklären und werden damit aus dem Register gestrichen. Seit Anfang der 1980er Jahre gab es ein festes Zwei-Parteien-System aus den beiden großen Volksparteien PLN (Mitte/Links, Sozialdemokraten) und PUSC (Konservativ/Liberal, Christdemokraten), die meist abwechselnd die Regierung stellten. Seit der Wahl 2002 wurde dieses System durch die unerwartet starke Partei PAC durchbrochen und zum ersten Mal musste per **Stichwahl** in einem zweiten Wahlgang der Präsident gewählt werden. Nur wer im ersten Wahlgang die Mehrheit und mehr als 40% der Stimmen auf sich vereinigt, geht ohne Stichwahl als Sieger hervor. Seit den Wahlen vom Februar 2006 ist das Zwei-Parteien-System wohl endgültig durchbrochen. Die Christdemokraten sind 2010 nur fünftstärkste Kraft im Parlament geworden und konnten sich seitdem nicht richtig erholen. 2014 setzte sich erstmals ein Präsidentschaftskandidat durch, der nicht den beiden etablierten Parteien der PLN bzw PUSC angehörte.

#### Parteienlandschaft

- **PLN** (Liberación Nacional), gegründet 1952, sozialdemokratisch / neoliberal
- **PUSC** (Unidad Social Cristiana), gegründet 1983, christdemokratisch
- **PML** (Movimiento Libertario), gegründet 1994, rechts-liberal
- **PRC** (Renovación Costarricense), gegründet 1995, christlich-konservativ
- **PIN** (Intergración Nacional), gegründet 1996
- **PAC** (Acción Ciudadana), gegründet 2000, mitte-links / sozialdemokratisch
- **FA** (Frente Amplio), gegründet 2004, links
- **PASE** (Accesibilidad Sin Exclusión), gegründet 2004, Partei für Barrierefreiheit / links
- **PREN** (Restauración Nacional), gegründet 2005, religiös-konservativ / evangelikal
- **PN** (Patria Nueva), gegründet 2012
- **NG** (Nueva Generación), gegründet 2012
- **ADC** (Alianza Demócrata Cristiana), gegründet 2012
- **Republicano Social Cristiano**, gegründet 2014

#### Wahlen 2018

Die letzten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen haben am 04. Februar bzw. 1. April 2018 stattgefunden. Gewinner der Präsidentschaftswahl im 1. Wahlgang war **Fabricio Alvarado**, ein **evangelikaler Politiker**, der mit konservativen Themen und einem klaren Nein zur "Homo-Ehe" und zur Abtreibung mit knapp 25% die meisten Stimmen gewonnen, die notwendige Mehrheit aber klar verfehlt hat. Der Sozialdemokrat **Carlos Alvarado** von der regierenden PAC Partei kam auf knapp 22%. Die Wahlbeteiligung blieb bei ca. 67%. Beherrschendes Thema der Wahlen war die **gleichgeschlechtliche Ehe**, nachdem im Januar 2018 der interamerikanische Gerichtshof entschieden hatte, dass diese der heterosexuellen gleichzustellen sei. Die **Stichwahl** fand am 01. April statt, in der der Sozialdemokrat **Carlos Alvarado mit über 60%** klar über den Prediger Fabricio Alvarado gewonnen hat. Auch wenn die Costa Ricaner damit klar **gegen einen weiteren Rechtsruck** gestimmt haben, so wird die Arbeit für den ehemaligen Arbeitsminister der sozialdemokratischen

Regierungspartei PAC **nicht einfach** werden: der **Spielraum im Parlament** ist für Carlos Avarado sehr gering.

Das Ergebnis spiegelt wohl auch die Enttäuschung viele Costa Ricaner wieder, die sich von der letzten Regierung deutliche sozial-demokratische Impulse erhofft hatten. Costa Rica bildet bei dieser Entwicklung keine Ausnahme: in vielen Ländern Lateinamerikas haben die Evangelikalen Aufwind.

Die starke Parteienzersplitterung ist bei dieser Parlamentswahl nicht weiter fortgeschritten. Es werden 7 Parteien im neuen Parlament vertreten sein: PLN 17 (19,5%), RN 14 (18,1%), PAC 10 (16,3%), PUSC 9 (14,6%), PIN 4 (7,7%), Republicano 2 (4,2%), Frente Amplio 1 (3,9%)

Die "Partei von Fabricio Alvarado, die durchaus auch als religiöse Bewegung charakterisiert werden kann" wird künftig 14 der 57 Abgeordneten stellen wird. Damit stellt die evangelikale RN die zweitgrößte Fraktion nach der konservativ-sozialdemokratischen PLN (17 Sitze).

### Kommunalwahlen

Die Kommunalwahlen Anfang 2020 hatte mit unter 37% eine geringe Wahlbeteiligung. Die PLN schnitt zwar wieder als stärkste Partei ab, musste aber einige Bürgermeisterposten räumen. Die PAC des amtierenden Präsidenten konnte nur 4 Mandate holen. Eine **Analyse der Wahlen** bietet die Konrad-Adenauer-Stiftung.

Bei den **Kommunalwahlen Anfang 2016** blieb die konservative PLN stärkste Partei auf lokaler Ebene, die Linke war deutlich abgeschlagen. Auch die PAC des regierenden Präsidenten Solís konnte nur sechs Bürgermeister stellen. Die Wahlbeteiligung lag bei 41% und ist somit weiter gestiegen.

Im Dezember **2010 fanden die dritten Kommunalwahlen** statt (2006 fanden die Bürgermeisterdirektwahlen zum zweiten Mal nach vier Jahren statt). Die Wahlbeteiligung lag mit 28% zwar höher als vier Jahre zuvor, aber im Vergleich zu fast 70% Beteiligung bei den Nationalwahlen immer noch sehr gering. Auf der Seite der **lokalen Regierungen** können Sie sich über die Arbeit der Gemeinden informieren.

## Die jetzige Regierung

Die Regierungsübergabe fand am 8. Mai 2018 statt. Die Hoffnungen auf einen Politikwechsel werden auf der einen Seite durch die schwierigen Mehrheitsverhältnisse im Parlament geschmälert: in dem stark gegliederten Parlament hat die PAC des Präsidenten nur 10 der 57 Abgeordnetensitze. Auf der anderen Seite hat der Präsident Carlos Alvarado eine **Regierung der nationalen Einheit** versprochen, die die Republik wieder einen soll. In seinem "**Kabinett der nationalen Einheit**" sind sowohl die PAC als auch PUSC und PLN vertreten, ein Novum in Costa Rica.

Carlos Alvarado, Journalist und ehemalige Umwelt- und Arbeitsminister ist mit 38 Jahren der jüngste Präsident Lateinamerikas. Er möchte das Land unter anderem auch in Themen des **Umwelt- und Klimaschutzes** noch weiter nach vorne bringen. Zu seiner Antrittsrede kam er in einem wasserstoffbetriebenen Bus und verkündete die vollständige Dekarbonisierung des Landes. Herausforderungen liegen aber auch in so fundamentalen Bereichen wie der **hohen Staatsverschuldung** und dem wachsendem sozialen Gefälle.

Die **Bilanz nach den ersten 100 Tagen der Regierung** fiel gemischt aus. Die Macht seiner Fraktion im Parlament ist mit 10 Sitzen sehr begrenzte; lediglich 6 Abgeordnete im Parlament verfügen über parlamentarische Erfahrungen. Die schwierige Suche nach Mehrheiten zeigte sich insbesondere bei der brisanten Fiskalreform. Sowohl die wachsende Verschuldung als auch das wachsende Haushaltsdefizit verstärken die Finanzkrise des Landes.

Die **Zwischenbilanz nach dem ersten Regierungsjahr** wird von vielen Costa-Ricanern als eher



schlecht eingestuft. Ausschlaggebend sind hierfür sicherlich sowohl die Haushalts- und Finanzreformen, die Anfang 2019 in Kraft trat, als auch die steigende Arbeitslosigkeit auf 12%.

Die **Casa Presidencial** informiert über Schwerpunkte der jetzigen Regierungsarbeit und gibt Links zu den einzelnen Ministerien und Institutionen. Der **nationale Entwicklungsplan** gibt Einblicke über die Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Die Sitzverteilung im Parlament sieht wie folgt aus:



*Sitzverteilung im Parlament 2018-2022*



*Sitzverteilung im Parlament 2018-2022*

## Die vorherigen Wahlen und Regierungen

Luis Guillermo Solís hatte nach der gewonnenen **Stichwahl** am 08. Mai 2014 als erster Vertreter der PAC das Präsidentenamt übernommen: "**Ein Historiker schreibt Geschichte**" im Land der "**Unpräzisen Helden**". Seine Partei "Bürgeraktion" hatte das etablierte Zwei-Parteien-System aufgebrochen. Die meisten Umfragen vor den Wahlen lagen daneben: den Linksruck hatte so erst niemand vorausgesagt. Eine ausführliche **Analyse der Wahlen** bietet Henning Suhr von der Konrad-Adenauer Stiftung in Costa Rica.

Die **Hoffnungen auf einen Politikwechsel** wurden allerdings durch die schwierigen Mehrheitsverhältnisse im Parlament geschmälert. In dem stark gegliederten Parlament hatte die PAC des Präsidenten nur 13 der 57 Abgeordnetensitze - das **zarte Pflänzchen Hoffnung** für mehr soziale Gerechtigkeit hatte keine große Chance. Als wesentliche Ziele seiner "**Politik des Wandels**" hatte Solís eine stärkere Bürgerbeteiligung, den Kampf gegen Korruption und Verschlingung der staatlichen Institutionen sowie mehr Sozialausgleich bei der Wirtschaftsentwicklung und eine bessere Infrastruktur genannt.

**Laura Chinchilla Miranda** von der PLN hatte am 8. Mai 2010 als **erste Frau** das Präsidentenamt von Costa Rica übernommen. Bei den Wahlen siegte sie mit weitem Abstand (46,91%) vor ihren Mitbewerbern Ottón Solís (25,06%) und Otto Guevara (20,92%). Eine Analyse der **Wahlkampagnen von 2010** liefert der Artikel von Astrid Bothmann. José María Villata, der als Abgeordneter für die Frente Amplio ins Parlament zog, analysiert im Interview: "**Die Linke hat ihr Ziel verfehlt, und die Rechte ist erstarkt**". Auch Torge Löding zog nach der Wahl den Schluss: **Rechts ist Trumpf** in Costa Rica.

Die Präsidentin hatte fast ihr halbes Kabinett (9 von 21 Regierungsmitgliedern) mit Frauen besetzt. Sie folgte als stramme Konservative ihrem Mentor, dem damaligen Präsidenten Oscar Arias, die beide zur sozialdemokratischen Partei PLN gehören. Die sehr neoliberale und katholisch-konservative Chinchilla wird manchmal auch als "Eiserne Lady" bezeichnet. Die Schwerpunkte, die sie sich gesetzt hatte, waren sozialer Wohlstand, Frieden und Sicherheit, Umwelt und Territorialplanung sowie Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Kritik kam u.a. von indigener Seite, da sie Ihre Rechte nicht berücksichtigen würde. In Ihrer Amtszeit gab es eine **weitgehende Kontinuität** mit der wirtschaftsliberalen Politik Arias. Die Themen innere Sicherheit und **Kampf gegen den Drogenhandel**, die sie stark ins Zentrum ihrer Wahlkampagnen gerückt hatte, spielten auch in ihrer Amtszeit eine große Rolle. Ebenso ging sie auf **Konfrontationskurs mit den sozialen Bewegungen**. So hatte sie beispielsweise den Mann als Transportminister nominiert, der schon bei der Privatisierung der

Karibikhäfen eine wichtige Rolle spielte. Der Kurs auf einen **weiteren Sozialabbau** war eingeschlagen, die **soziale Bewegung nach dem Rechtsruck in der Defensive**.

Anfang 2019 erreichte den wohl mit berühmtesten Costa Ricaner, Friedensnobelpreisträger Oscar Arias, die **#MeToo Bewegung**. Die **Missbrauchsvorwürfe** gegen den ehemaligen Präsidenten, denen sich inzwischen **mehrere Frauen angeschlossen** haben, könnten den **Mythos** um seine Person beenden. Ohne Angabe von Gründen haben zwei Frauen im Herbst 2020 ihre **Anzeigen zurückgenommen**.

Der Amtsantritt des damals 65jährigen Präsidenten Oscar Arias am 8. Mai **2006** im Nationalstadion wurde von großen Protesten auf der Straße begleitet: mehr als 15.000 Costa Ricanerinnen und Costa Ricaner gingen auf die Straße, um vor allem gegen den möglichen Beitritt Costa Ricas zum Freihandelsabkommen mit den USA zu protestieren. In der Geschichte des Landes war es das erste Mal, dass ein Amtsantritt eines Präsidenten von Protesten gegen ihn begleitet wurde.

Arias steht für wirtschaftliche Öffnung und Modernisierung des Landes und hatte sein wesentliches Ziel für seine Amtszeit, die Ratifizierung des Freihandelsabkommens mit den USA, durchgesetzt. Neben den Freihandelsabkommen lag der Schwerpunkt der Regierung Arias vor allem bei der Armutsbekämpfung und Bildungspolitik. Die wichtigsten Leitlinien der damaligen Regierungspolitik fasst der folgende ausführliche **Artikel** zusammen. Das Freihandelsabkommen zwischen den mittelamerikanischen Ländern und der Europäischen Gemeinschaft war auch Thema beim **Besuch von Präsident Arias in Deutschland** anlässlich des Eröffnungsspiels der Fußballweltmeisterschaft 2006. In dem Artikel **Öko-Avantgarde oder grüne Schummelpackung?** wird der Umweltpolitik Costa Ricas schlechte Noten gegeben.

Nach einem engen Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Oscar Arias von der PLN (40,5%) und Ottón Solís von der PAC (40,3%) wurde Oscar Arias 2006 nach 20 Jahren erneut Präsident von Costa Rica. Während seiner Amtszeit von 1986 bis 1990 hat er 1987 für seine Friedensinitiativen in Mittelamerika den Friedensnobelpreis bekommen. Die Seite der von ihm gegründeten **Stiftung Oscar Arias für Frieden und menschliche Entwicklung** bietet hierzu ausführliche Informationen.

Der Schwerpunkt der **Regierungspolitik** unter Präsident Abel Pacheco von der PUSC (2002-2006) lag vor allem in der ökonomischen Reaktivierung und Armutsminderung.

## Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen

Auch in Costa Rica sind die Auswirkungen der aktuellen Corona-Pandemie nicht nur im Gesundheitsbereich spürbar. Die gesundheitlichen Belastungen verursachen in ganz Lateinamerika eine beispiellose **soziale Krise**. Die **Arbeitslosenquoten** steigen in Zentralamerika deutlich an, in Costa Rica haben sie sich auf 24% verdoppelt und trifft die **Mittelschicht** besonders hart. **Lateinamerika verzeichnet die schlimmste Wirtschaftskrise** seit den Wachstumsaufzeichnungen.

Die Corona-Rezession verursacht in Costa Rica die **schlimmste Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise seit 40 Jahren**. **Das Land ringt dabei um den richtigen Weg aus der Wirtschaftskrise**, darunter auch Verhandlungen mit dem IWF über Konditionen für einen neuen Kredit, um die Wirtschaft zu stimulieren. Nach **Massenprotesten** muss sie hier einen Rückzug ankündigen und ruft nun zu einem Dialog auf. Der IWF nutzt laut einer aktuellen Studie von Oxfam die Corona-Pandemie, um **Sparmaßnahmen durchzusetzen**. Die **Bischöfe im Land** setzen sich dabei für eine grundsätzliche Strukturreform ein, um die soziale Ungleichheit, Armut und Arbeitslosigkeit zurückzudrängen.

# Aktuelle politische Themen

Sich verschlechternde wirtschaftliche Rahmenbedingungen, eine sehr angespannte Finanzlage, über 10% Arbeitslosigkeit, all das ist Nährboden für die **seit einigen Jahren** aufflammenden sozialen Spannungen. Oft haben die Proteste einen konkreten Anlass, sind aber meist Ausdruck einer **generellen Unzufriedenheit**. Der Umgang mit diesen sozialen Bewegungen lässt dabei seit einigen Jahren bei **Generalstreiks** auf **zunehmende Repressionen** und ein hartes Vorgehen schließen. Viele Demonstrationen, insbesondere um Arbeiterrechte wurden inzwischen oft gewaltsam beendet. Anfang 2020 wurde, wohl als **Konsequenz des 3-monatigen Generalstreiks** von 2018, das **Streikrecht geändert** und damit defacto eingeschränkt. Die **Beschneidung der Meinungsfreiheit**, die Skandale um verschiedene Korruptionfälle und **illegalem Organhandel** lässt das Misstrauen wachsen und die Glaubwürdigkeit in die Politik schwinden.

Im Frühjahr 2013 wurde der wohl größte **Geldwäscheskandal** aufgedeckt: Die in Costa Rica ansässige Geldtransferfirma hat wohl über die **digitale Währung Liberty Reserve** Milliarden aus illegalen Geschäften in den Wirtschaftskreislauf eingeschleust. Die **US-Justiz** hat dafür die Ermittlungen in **17 Ländern** koordiniert. Auch der **illegale Organspende-Markt** macht in Costa Rica Geschäfte. Der **Bericht zur Lage der Nation 2014** nimmt dies auf und thematisiert vor allem die **erheblichen Defizite im sozialen Bereich** sowie im Umweltschutz.

Ein neuer **Datenskandal** (durch das illegale Sammeln von Daten der Bürgerinnen und Bürger des Landes) erschüttert im März 2020 die Regierung und hat bisher zum Rücktritt des Regierungministers Morales Mora geführt.

Die Parlamentspräsidentin Carolina Hidalgo Herrera gibt in dem gefilmten Interview '**Ein Paradies am Scheideweg - Costa Rica für eine nachhaltige Zukunft**' einen Einblick in die aktuelle Lage (Mai 2019) des Landes:

## Migration

Seit den **Unruhen vom April 2018** im Nachbarland Nicaragua ist aktuell die Migration wohl eine der größten Herausforderungen. Die dortige **schwere Staatskrise** lässt immer mehr Menschen nach Costa Rica **flüchten**. Neben den bisher etwa 400.000 Arbeitsmigranten aus Nicaragua kommt jetzt vor allem über den bergigen Norden des Landes ein kaum zu kontrollierender Zustrom an nicaraguanischen Flüchtlingen. Schätzungen gehen von rund **50.000** Menschen aus, wobei die **Angaben sehr schwanken**. Die Behörden sind mit den Tausenden von Asylanträgen völlig überfordert.

Aber auch der Klimawandel macht sich bemerkbar: im nicaraguanischen Teil des **mittelamerikanischen Trockenkorridors** werden die Anbaumöglichkeiten immer schwieriger und viele suchen im costa-ricanischen Exil neue Möglichkeiten.

Die meisten Costa Ricaner und Costa Ricanerinnen sind, in der Tradition ihres Landes, hilfsbereit und tolerant gegenüber Migranten und AsylbewerberInnen. Mitte August 2018 entlud sich allerdings der Unmut einiger in gewalttätigen Auseinandersetzungen mit NicaraguanerInnen nach einer erst friedlichen Demonstration. Vor allem **falsche Medienberichte** haben wohl diese Gewalt ausgelöst. Fremdenfeindlichkeit und **Intoleranz** sind aber auch gestiegen in Costa Rica. Die allgemeine Schulpflicht gilt in Costa Rica auch für Flüchtlingskinder und so **heißen Schulen Flüchtlingskinder willkommen**.

## Steuerreform

Das hoch verschuldete Land musste dringend seine **Fiskalpolitik reformieren**, um nicht zahlungsunfähig zu werden. Die neue Regierung unter Carlos Alvarado hatte hierzu direkt zu Beginn ihrer Regierungszeit dem Parlament einen Entwurf zur Fiskalreform zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt. Offen war lange die Frage, ob sich dafür Mehrheiten im Parlament finden lassen. In der Bevölkerung besteht zwar eine grundsätzliche Akzeptanz zur Steuererhöhung, allerdings sollten zuerst oder zumindest gleichzeitig die Ausgaben im öffentlichen Bereich gesenkt werden. Von September bis Dezember 2018 kam es dann zu verschiedenen **Generalstreiks**, vor allem der **Gewerkschaften im Öffentlichen Dienst**, der im wesentlichen Schulen, Krankenhäuser und das **Transportwesen** betraf, gegen die geplante Steuerreform, die in ihren Augen vor allem für die ärmere Bevölkerung eine deutliche Belastung bedeuten würde und als **neoliberale Austeritätsmaßnahmen** angesehen werden. Einen **Überblick über die Fiskalpolitik** bietet der Artikel der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Es war der bisher längste geführte **Arbeitskampf** in der Geschichte des Landes. Er wurde beendet, nachdem das Oberste Gericht das Gesetz für verfassungskonform befunden hat und so im Dezember das Parlament das '**Gesetz zur Stärkung der öffentlichen Finanzen**' mit 40 von 57 Stimmen verabschieden konnte. Anfang 2019 trat diese erste große Reform seit 17 Jahren in Kraft. Vor allem über Maßnahmen zur Umwandlung der Umsatzsteuer in eine Mehrwertsteuer, höhere Besteuerung der Renten, strengere Haushaltsrichtlinien und Sparmaßnahmen im öffentlichen Dienst sollen die Staatsverschuldung und das Haushaltsdefizit gesenkt werden. Seitdem gibt es immer wieder Streiks gegen **Lohnkürzungen** und weitere **negative Auswirkungen** der Steuerreform.

In das Thema war bereits 2006 und 2012 seit vielen Jahren erstmals wieder Bewegung gekommen. Die damaligen Regierungen präsentierten ein umfassendes Steuerpaket bei dem u.a. die Verkaufssteuer von 13% auf 14% erhöht und gleichzeitig in eine Mehrwertsteuer umgewandelt werden sollte - wodurch beispielsweise auch Dienstleistungen im Gesundheits- und Bildungsbereich erfasst werden können. In der Folge gingen allerdings Tausende auf die Straßen und protestierten gegen die Pläne der Steuerreform und Lohnpolitik, so auch viele Angestellte des öffentlichen **Gesundheitswesens** aufgrund geplanter Leistungskürzungen sowie dem Wegfall von Lohnzusätzen. Die **Fiskalpolitik** vieler lateinamerikanischer Länder, nicht nur Costa Ricas, steht in der Kritik.

## Korruption

Transparency International hat Costa Rica beim Korruptionswahrnehmungsindex für 2019 mit 56 (je höher die Zahl, die zwischen 1 und 100 liegt, desto korrupter) auf Platz 44 von 180 gesetzt. Damit liegt es nach Uruguay und Chile als einziges Land Süd- und Mittelamerikas im oberen Drittel des Ranking. Die Analyse der Konrad-Adenauer-Stiftung sieht die Ursachen hierfür vor allem in gefestigten staatlichen Institutionen, in einer funktionierende Gewaltenteilung sowie in einer effektive Strafjustiz.

Nichtsdestotrotz ist auch in Costa Rica die Korruption, auch im öffentlichen Bereich durchaus weit verbreitet. Zusammen mit einer schwerfälligen und auch aufgeblähten Verwaltung werden so auch der wirtschaftlichen Entwicklung Steine in den Weg gelegt.

Die Glaubwürdigkeit des Staatsapparates, insbesondere im Justizbereich hat spätestens nach dem Korruptionsskandal in der Zementbranche (**Cementazo**) dem Ansehen der Justiz deutlich geschadet.

Aber die costa-ricanische Öffentlichkeit ist schon spätestens seit Ende 2004 schwer erschüttert: in dem bis dato sonst so ruhigen Land gab es schwere Korruptionsvorwürfe gegen mehrere (Ex-)Präsidenten: ein **politisches Erdbeben**. Der ehemalige Präsident Rafael Calderón (1990-1994) soll Millionen veruntreut haben, die zum Kauf von medizinischen Geräten gedacht waren und in die auch das staatliche Sozialversicherungsinstitut CCSS verwickelt ist. Nachdem er dafür schon ein Jahr in

Untersuchungshaft saß, wurde er im Oktober 2009 vom Gericht zu fünf Jahren Haft (später in 3 Jahre mit Bewährung) verurteilt. Miguel Ángel Rodríguez (Präsident von 1998-2002) wurde im Frühjahr 2011 vom Gericht zu **fünf Jahren Haft verurteilt**, da er bei der Vergabe zur Modernisierung des Telefonnetzes Bestechungsgelder von der französischen Telekommunikationsgesellschaft Alcatel angenommen hatte. Hier hatte die Presse den Korruptionsskandal aufgedeckt und die Justiz zum Handeln gezwungen. José María Figueres, Präsident von 1994-98, stand ebenfalls lange unter Korruptionsverdacht im Zusammenhang mit der französischen Telekommunikationsgesellschaft Alcatel. Im Oktober 2007 wurde er von den Vorwürfen freigesprochen und kann nun auch wieder einreisen, ohne Gefahr zu laufen, ebenfalls in Untersuchungshaft zu kommen. Der Präsident Abel Pacheco (2002-2006) ist in einen Korruptionsskandal um nicht deklarierte Wahlkampfspenden verwickelt.

## Drogenpolitik

Mittelamerika, und damit auch Costa Rica, liegt auf dem Weg zwischen den Koka-Anbaugebieten in Südamerika und dem großen Drogenmarkt in den USA. Die kriminellen Organisationen werden auch in Costa Rica immer präsenter. Inzwischen ist das Land zu einem zentralen Umschlagplatz sowohl in die USA als auch nach Europa geworden.

Die steigende Drogenkriminalität hat sicherlich einen starken Einfluss auf die angespanntere Sicherheitslage und die zunehmende Kriminalität. In 2017 wurden 603 Morde registriert, ein trauriger Höchststand.

Im Rahmen der Antidrogenhandelspolitik der ehemaligen Regierung von Chinchilla (2010 - 2014), hat das costa-ricanische Parlament im Juli 2010 einen Beschluss gefasst, der die massive **Präsenz von US-Militär** im Land erlaubt: bis zu 7.000 Marine-Soldaten, 200 Helikopter, 46 Kriegsschiffe sowie Düsenjets und Flugzeugträger dürfen nun - erst einmal auf sechs Monate befristet - in die Gewässer und Lüfte von Costa Rica. Die **Empörung** ist bei vielen groß, die Opposition legte Verfassungsbeschwerde ein. Und für viele ist klar, dass es wohl weniger um die Bekämpfung des Drogenhandels geht als um eine neue **strategische Basis** im Hinterhof der USA. Die Ex-Präsidentin stellte allerdings klar, dass der Kampf gegen die Drogen **nicht militarisiert würde**. Die damalige US-Außenministerin Clinton bestätigte, dass eine **energische US-Präsenz in Mittelamerika** notwendig sei, um Drogenkartelle bekämpfen zu können. Eine Aufrüstung im militärischen Bereich ist seit einigen Jahren in verschiedenen mittelamerikanischen Ländern zu beobachten - und auch Costa Rica macht hier keine Ausnahme und will ein **flächendeckendes Radarsystem** aufbauen. Der Propaganda-Sender "TeleSur" musste sich allerdings für seine falsche Berichterstattung entschuldigen - er "hatte einen Artikel veröffentlicht, nachdem sich im zentralamerikanischen Land eine **starke US-Militärpräsenz befinden soll**". Ende 2013 **rüstete das Land seine Sicherheitskräfte** im Kampf gegen den Drogenschmuggel auf. Immer wieder gibt es kleinere und größere Drogenfunde, sei es in den **Gewässern Mittelamerikas**, vor den **Galapagosinseln**, in **Flugzeugen**, an der **Grenze zu Nicaragua**, zwischen **exportierten Früchten** oder auf kleinen **Booten**. Ein **historischer Fund** von fast 6 Tonnen Kokain wurde Anfang 2020 in einem **Blumencontainer** entdeckt.

Angezweifelt wird immer wieder die Sinnhaftigkeit der verstärkten Militärpräsenz der USA in ganz Lateinamerika im Rahmen der Anti-Drogen-Kampagne. In der Region Talamanca bat nun ein Lokalpolitiker schon um den humanitären Beistand von US-Truppen, wogegen sich Bauern und Indigene massiv wehren. Die militärische Unabhängigkeit Lateinamerikas wird aufgrund der zahlreichen US-Stützpunkte in vielen Ländern immer wieder eingefordert.

# Freihandelsabkommen, Privatisierungen, soziale Bewegungen

Das beherrschende Thema von Politik und Öffentlichkeit waren lange auch die Freihandelsabkommen. Ausführlichere Informationen hierzu können Sie in dem Kapitel Wirtschaft und Entwicklung finden. Die Proteste und Demonstrationen, die diese in vielen Teilen der Bevölkerung hervorriefen, wurden unter der Regierung von Friedensnobelpreisträger Oscar Arias mit einem verstärkten Polizeieinsatz begegnet.

Die geplanten Privatisierungen der Häfen in Limón und Moín, die schon von Oscar Arias bei seinem Amtsantritt im Mai 2006 verkündet wurden und auch von seinen Nachfolgern so befürwortet werden, waren und sind weiter Anlass für harte **Machtkämpfe** zwischen Gewerkschaft und Politik. Die **Kündigungen von hohen Gewerkschaftsführern** - entgegen internationalem Recht - sollten ebenfalls in Verbindung mit den Protesten gegen die Privatisierung stehen. Das Verfassungsgericht hatte überraschend den **Privatisierungsgegnern den Rücken gestärkt** und die Gerichtsentscheidung rückgängig gemacht, in deren Folge der Vorstand der Hafentarbeitergewerkschaft SINTRAJAP abgesetzt wurde. Ende 2014 kam es wieder zu Streiks in den Häfen von Limón, die sich in erster Linie gegen den 2011 geschlossenen Vertrag mit der niederländischen Firma APM richtete. Dieser ermöglicht APM einen neuen Hafen - in einem Naturschutzgebiet - zu bauen und für 30 Jahre zu bewirtschaften. Die damaligen Befürchtungen, dass durch die Monopolstellung Arbeitsplätze verloren gehen würden, haben sich bewahrheitet. Nachdem im März **2019 der neue Hafen eröffnete**, haben **Chiquita und Dole die Arbeiter ihrer Häfen entlassen**.

Der amerikaweite Zusammenschluss von Gewerkschaftsdachverbänden zum **CSA** könnte den **Gewerkschaften insgesamt wieder Aufwind** geben.

Der **costa-ricanische Widerstand** der Zivilgesellschaft hat deutlich an Kraft gewonnen. Nicht nur die Privatisierung der Telefon- und Elektrizitätsgesellschaft musste 2000 wegen anhaltender Proteste beiseite gelegt werden, auch der Kampf gegen das Freihandelsabkommen CAFTA hatte zu einem Bürgerentscheid geführt.

Der Sammelband "**Engagiert - Resistent - Bedroht**", aus 2015, von Ines Hilse und Kirstin Büttner gibt einen **aktuellen Einblick in die sozialen Bewegungen Mittelamerikas**.

Die umstrittene Goldmine im Norden des Landes sorgte seit über 15 Jahren immer wieder für **Proteste**. Bis April 2008 war Goldabbau im offenen Tagebau auf Grund seiner Umweltgefahren in Costa Rica nicht erlaubt. Oscar Arias hob dieses Verbot gemeinsam mit dem Umweltminister auf. Wegen **Amtsmissbrauch in diesem Zusammenhang wurde gegen den ehemaligen Präsidenten Arias** ermittelt. Im April 2010 gab es zum **Tag der Erde** wieder große Proteste auf der Straße gegen die Mine. Die 2010 gewählte Präsidentin Chinchilla (2010-2014) hatte während ihres Wahlkampfes erklärt, den Goldtagebau abzulehnen, so wie es rund 80% der costa-ricanischen Bevölkerung tut. Im Sommer 2010 fand ein weiterer großer Protestmarsch von Crucitas zur Hauptstadt statt. Danach begannen mehrere Minen-Gegnerinnen einen **Hungerstreik** vor der Präsidenten-Residenz und Ende 2010 kam dann das **historische Gerichtsurteil gegen den Goldminentagebau**, das Ende 2011 vom obersten Verwaltungsgericht **endgültig bestätigt** wurde. Dies bedeutet aber nur zum Teil Entwarnung, denn in den Hinterlassenschaften der kanadischen Goldtagebaufirma suchen **illegal Schürfer** nun auf eigene Faust nach dem verheißenden Gold, mit verheerenden Auswirkungen für Menschen und Umwelt.

Auch die Erdölförderung wurde, trotz Widerspruch eines US-amerikanischen Unternehmens, im Sommer 2011 für drei Jahre gestoppt. Das Erdölmoratorium sei aber eine ungenügende Regelung finden viele Umweltorganisationen.

# Außenpolitik

In der Außenpolitik gibt es immer wieder Auseinandersetzungen mit dem Nachbarland Nicaragua, z.B. über die Nutzung des Grenzflusses Río San Juan, da die Grenze üblicherweise nicht in der Flussmitte verläuft. So gestattet Nicaragua zwar, dass costa-ricanische Grenzpolizisten auf dem Fluss (der zur Gänze zu Nicaragua gehört) patrouillieren dürfen, aber unbewaffnet. Costa Rica hält diese Form aber für ungeeignet, die immer wieder vorkommenden illegalen Grenzübertritte einzudämmen. Zu den ungelösten Problemen der illegalen Einwanderungen kommen die nicht rückkehrwilligen Flüchtlinge aus den 1980er Jahren hinzu. Die unerwünschte Goldmine in Las Crucitas war erneut Anlass für kritische Töne zwischen den Ländern. Im März 2011 hat der internationale Gerichtshof nun ein erstes Urteil in dem neu aufgeflamten Streit gefällt - beide Seiten müssen nun ihre Truppen aus dem Grenzgebiet abziehen. Die Entscheidung des Zentralamerikanischen Gerichtshofes von Mitte 2012 über den parallel zum Grenzfluss verlaufenden Straßenbau zugunsten Nicaraguas hat u.a. dazu geführt, dass Costa Rica nun die Mitarbeit an der regionalen Integration für ein halbes Jahr einstellt. Den Haag hat diese Klage Nicaraguas gegen den Straßenbau aber Ende 2013 wieder abgewiesen. Auch muss Nicaragua seine Truppen von der widerrechtlich besetzten Insel Portillos im Fluss San Juan wieder abziehen. Costa Rica fordert nun Entschädigungen für die entstandenen Umweltschäden.

Die **Verhandlungen in Den Haag** über die Grenzstreitigkeiten, die in **einem Fall zusammengefasst** wurden, begannen im April 2015. Im Dezember gab das UN-Gericht dann **Costa Rica Recht**. Anfang 2017 hat Costa Rica **erneut eine Klage** in Den Haag zu Grenzverläufen eingereicht. Die Konflikte indes haben oft noch andere **Hintergründe**. Auch der alte Traum Nicaraguas von einem eigenen Kanal - der den Río San Juan nutzen würde und damit weitere Konflikte vorprogrammiert - erhält immer wieder Aufwind, aber auch viel **Kritik**. Mitte 2012 hat nun das nicaraguanische Parlament das **Bauvorhaben genehmigt**. Auch auf **Hoher See sind Grenzstreitigkeiten** ausgebrochen, wo Nicaragua in strittigen Gebieten mit Costa Rica und **Kolumbien** Erdölkonzessionen vergeben hat. Mitte 2017 landete dies nun auch vor dem **UN-Gericht**. Daniel **Ortegas Hang zur Provokation** hat neue Spannungen gebracht: er fordert die costa-ricanische Provinz Guanacaste zurück. Anfang 2018 hatte das internationale Gericht in Den Haag Nicaragua sowohl zu **hohen Strafen für die besetzte Insel verurteilt** als auch den **Grenzverlauf im Pazifik und der Karibik** festgelegt.

Den verschiedenen Konflikten zum Trotz sind die Gespräche der beiden Ländern zu einzelnen Themen nicht abgebrochen. So wurde Anfang 2017 ein **gemeinsames Vorgehen gegen Kriminalität** vereinbart.

Im Sommer 2018 sind mehrere Tausend Nicaraguaner nach Rücktrittsvorderungen von Ortega vor der eskalierenden Gewalt in ihrem Land nach Costa Rica geflohen. In dem Jahr hat die niederländische Nichtregierungsorganisation "Justice and Peace" nun auch in Costa Rica eine "Shelter City" gegründet. In diesem Zentrum können Menschenrechtsaktivisten aus der Region für einen befristeten Zeitraum einen sicheren Unterschlupf bekommen.



*Proteste gegen den Irakkrieg.  
Foto © Stefanie Eißing*

Während des Irak-Krieges hat sich Costa Rica auf die Liste der Befürworter eingetragen und so die Politik von G.W. Bush unterstützt. Diese Entscheidung, die **gegen die eigene Verfassung verstößt** (Neutralitätsgebot), wurde von vielen Protesten und Streiks im Land begleitet.

Die Verhandlungen für das Freihandelsabkommen Zentralamerikas mit den USA liefen zur gleichen Zeit. Traditionell bestehen enge Beziehungen zu den USA, die Costa Rica während der mittelamerikanischen Krisenjahre als "letzte demokratische Bastion" stark unterstützten. Ebenso bildete dieser Ruhepol in der Region, mit über 50 Jahren stabiler Demokratie, die Basis für

Auslandsinvestitionen. In Anbetracht der Finanzkrise rief Arias im Frühjahr 2009 die USA zu einem Waffenembargo gegen die Länder Lateinamerikas auf, um das Wettrüsten einzuschränken und mehr Geld für die Lösung der sozialen Probleme zur Verfügung zu haben. Im Mai 2013 reiste der amerikanische Präsident Barack Obama zu einem **Arbeitsbesuch nach Mexiko und Costa Rica**. Neben den wirtschaftlichen Themen standen vor allem Fragen zur Sicherheit und zur Migration im Vordergrund. Auf dem regionalen Gipfeltreffen zur zentralamerikanischen Integration in Costa Rica stand aber auch die gute wirtschaftliche Zusammenarbeit auf der Tagesordnung - und dabei schlug Barack Obama ganz **neue Töne** an und sprach von gleichberechtigten Partnern.

Trotz der guten Beziehungen zu den USA **überlegte Costa Rica** auch, **PetroCaribe** beizutreten, einem Abkommen mit Karibikstaaten für Erdöllieferungen zum Vorzugspreis aus Venezuela. Der neue Präsident Solís erteilte diesen Überlegungen jedoch eine Absage. Ein Beitritt zum **Regionalbündnis ALBA**, das sich als **alternatives Integrationsmodell** versteht, ist dadurch nicht zwingend vorgeschrieben. Costa Rica erkennt mit mehreren anderen Staaten Amerikas die im August 2017 von Venezuelas Präsident **Maduro organisierte Wahl der verfassungsgebenden Versammlung** nicht an, die **politischen Beziehungen wurden abgebrochen**.

Die diplomatischen Beziehungen zu Kuba - die einseitig von Costa Rica 1961 beendet wurden - wurden 2009 wieder aufgenommen. Mit dem **Besuch Solís in Kuba** im Dezember 2015 sollte der Prozess der bilateralen Beziehungen normalisiert werden. Ein wichtiges Thema war jedoch auch die Frage nach den in Costa Rica feststehenden kubanischen Migranten. Im Schatten der europäischen Flüchtlingskrise **eskalierte der Streit um die kubanischen Flüchtlinge**: zwischenzeitlich saßen mehr als 8.000 Kubaner - mit dem Ziel USA - in Costa Rica fest. Nicaragua verhindert die Weiterreise und eine Solidarität der **mittelamerikanischen Staaten** war erst nicht in Sicht. Ende 2015 konnten sie sich dann auf einen **Pilotplan einigen** und Anfang 2016 **erreichten erste kubanische Migranten die USA. Immer mehr Migranten** - nicht nur Kubaner, auch **Afrikaner** - wollen über Lateinamerika ihren Weg in die USA finden und bleiben **bei der gefährlichen Reise oft stecken**.

Im Februar 2014 übernahm Costa Rica turnusmäßig für ein Jahr den Vorsitz im Staatenbündnis **CELAC** - der 2011 gegründeten Gemeinschaft lateinamerikanischer und karibischer Staaten, dem außer der USA und Kanada alle amerikanischen Staaten angehören. Als Alternative zur **OAS** soll **CELAC** die Süd-Süd-Kooperation stärken und den Einfluss der USA eindämmen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Armut, soziale Ungleichheit, nachhaltige Entwicklung und Frieden. Beim Treffen der Wirtschafts- und Industrieminister in Costa Rica im April 2014 wurde ein **12-Punkte-Programm** für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung entwickelt. Auf dem dritten Gipfel-Treffen der Staats- und Regierungschefs Anfang 2015 in Costa Rica (**III Cumbre de la CELAC**) - das natürlich auch im Zeichen des **Tauwetters** zwischen Kuba und den USA stand - war das **Thema Armut** ganz oben auf der Agenda. Ein **wachsendes Selbstbewusstsein der Gemeinschaft der "anderen Amerikaner"** wird deutlich



wahrgenommen. Im Sommer 2015 fand ein Gipfeltreffen zwischen der EU und CELAC statt. Früh wurde auch die Absicht erklärt, die Zusammenarbeit mit China zu intensivieren. Anfang 2015 fand in Peking eine **CELAC-China-Gipfel** statt. Der daraus sich in Erarbeitung befindende Kooperationsplan sieht deutlich höhere Kredite und Infrastrukturinvestitionen Chinas vor sowie erhöhte gegenseitige Handelsvolumen.

Die besonders enge Beziehung zur Republik Taiwan wurde nach über 60 Jahren wohl auf **Druck Chinas** Mitte 2007 **beendet**. Seit der Eröffnung der Botschaft in 2007 begann die **Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zur VR China**, die immer wieder durch Staatsbesuche untermauert wird, und eine **verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit** (siehe auch den Artikel "**Costa Rica: China kommt**"). Inzwischen wurde zwischen der staatlichen Öl-Raffinerie RECOPE und dem chinesischen Staatskonzern CNPC eine Joint Venture Vereinbarung getroffen, um die Machbarkeit eines neuen Raffinerieprojektes zu prüfen. Der Bau der **Öl-Raffinerieanlage** durch China wurde im Herbst 2007 von Präsident Arias bekannt gegeben. Diese chinesische "Fußballstadion-Diplomatie" steht aber immer wieder auch in der Kritik: Ob **China und Lateinamerika** ein Verhältnis auf Augenhöhe haben, wird immer wieder hinterfragt. Die seit 2007 stattfindenden China-Lateinamerika-Gipfel haben auch Ende 2020 wieder **Chinas Griff nach Lateinamerika** verdeutlicht. Die **etwas andere Art der Entwicklungshilfe durch China** sowie **Chancen und Grenzen des zunehmenden Einflusses Chinas in Lateinamerika** werden von zwei GIGA-Papieren analysiert sowie **Chinas Rolle in Lateinamerika** von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Auch in der **Corona-Krise unterstützt China das Land**. Mit Südkorea sollen die **Beziehungen vertieft** und im Verbund mit den anderen zentralamerikanischen Ländern ein Freihandelsabkommen abgeschlossen werden.

Enttäuscht hat Israel auf die Ankündigung reagiert, Costa Rica wolle Beziehungen zum "Staat Palästina" aufnehmen. Im Herbst 2013 kündigte der Außenminister an, eine **Botschaft in der Türkei** eröffnen zu wollen, ein Freihandelsabkommen soll folgen.

Die Beziehungen zu Deutschland sind **"herzlich und vertrauensvoll"**. Gegenseitige Staatsbesuche finden immer wieder statt. Beim Besuch des costa-ricanischen Präsidenten in Deutschland im Mai 2019 ging es auch um den **Klimaschutz ohne soziale Verwerfungen**. **Ex-Bundespräsident Wulff** hatte Costa Rica während seines Besuchs im Frühjahr 2011 als weltweites ökologisches Vorbild genannt. Im Mai 2012 kam Laura Chinchilla zu ihrem ersten Staatsbesuch nach Deutschland, wo der Bundespräsident zu ihren Ehren ein **Staatsbankett** abhielt. Ebenso besuchte sie den **Wirtschaftstag Costa Rica in Stuttgart**. Bei dem Treffen der Außenminister im Herbst 2016 ging es vor allem um **regionale Themen**.

Die "bilateralen Beziehungen sind problemlos und vor allem geprägt durch viele hochrangige politische Kontakte (...) den Handels- und Wirtschaftsaustausch, die langjährige entwicklungspolitische Zusammenarbeit, die Kooperation bei Umwelt- und Klimaschutzthemen sowie die kulturellen und wissenschaftlichen

Beziehungen." (Auswärtiges Amt) Im Frühjahr 2014 haben beide Länder ein **Doppelbesteuerungsabkommen** unterzeichnet, das entsprechende Gesetz trat am 01.01.2017 **in Kraft**.

## Zentralamerikanische Integration



*Die Staaten Zentralamerikas. Quelle: Cacahuete, amendments by Joelf, Lizenz: Creativ Commons BY-SA 4.0, 3.0, 2.5, 2.0, 1.0.*



*Die Staaten Zentralamerikas. Quelle: Cacahuete, amendments by Joelf, Lizenz: Creativ Commons BY-SA 4.0, 3.0, 2.5, 2.0, 1.0.*

Das zentralamerikanische Integrationssystem **SICA** (Sistema de la Integración Centroamericana) ist 1991 gegründet worden und bildet den institutionellen Rahmen zur Koordinierung aller politischen Integrationsbestrebungen in Zentralamerika. Es baut auf die lange gemeinsame Geschichte und Erfahrungen auf.

Vertreten sind hier die Staaten von El Salvador, Honduras, Nicaragua, Guatemala, Costa Rica, Panama und Belize. Die Dominikanische Republik hat einen **Beobachterinnenstatus**.

Die umfassenden und anspruchsvollen Ziele sind die Errichtung einer Region von Frieden, Freiheit, Demokratie und Entwicklung, Solidarität und zentralamerikanischer Identität, aufgebaut auf der Grundlage von Achtung, Schutz und Förderung der Menschenrechte, Rechtssicherheit, Fairness und Gegenseitigkeit sowie verstärkter Berücksichtigung des Umweltschutzgedankens. Das gemeinsame Auftreten nach Außen ist für die politische Zukunft richtungweisend.

Costa Rica übt eine starke Zurückhaltung bei den Integrationsbestrebungen, verfolgt aber eine pragmatische, auf wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgerichtete Politik. Zuletzt hatte es sich wegen der mangelnden Solidarität während der Flüchtlingskrise für ein halbes Jahr aus SICA zurückgezogen - im Juli 2016 dann aber die Arbeit wieder aufgenommen und mit den mittelamerikanischen Kollegen eine **stärkere Zusammenarbeit gegen den Drogenhandel** beschlossen.

Als Reaktion auf die Finanzkrise haben die Präsidenten im Dezember 2008 beschlossen, eine **Einheitswährung einzuführen**. Mitte 2017 ist zwischen **Guatemala und Honduras eine Zollunion** in kraft getreten.

Während seiner Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2017 hat Costa Rica den Schwerpunkt auf die Anpassung an den **Klimawandel und die Ernährungssicherheit** gelegt.

Das SICA besteht aus verschiedenen Hauptorganen, u.a.:

- Versammlung der Präsidenten
- Ministerrat (Beschlüsse sind für die Mitgliedsstaaten unmittelbar bindend)
- Exekutiv-Komitee
- Generalsekretariat mit Sitz in San Salvador, El Salvador
- Comité Consultivo, in dem die Zivilgesellschaft vertreten ist

Eingebunden in SICA sind ferner u.a.:

- Zentralamerikanischer Gerichtshof (**CCJ**): seit 1994 in Funktion, Sitz ist Managua, Nicaragua;

- Costa Rica und Panama sind zurzeit nicht integriert
- Zentralamerikanisches Parlament (**PARLACEN**): seit 1990 in Kraft, Sitz Guatemala-Stadt, die rechtlichen Kompetenzen sind aber noch unklar; Costa Rica hat zwar den Gründungsvertrag mit unterzeichnet, aber das Abkommen nicht ratifiziert und entsendet auch keine Abgeordneten in das Parlament
  - Banco Centroamericano de Integración Económica (**BCIE**): Sitz ist Tegucigalpa, Honduras
  - Sekretariat für die ökonomische Integration (**SIECA**): seit 1960 in Funktion, Sitz ist Guatemala-Stadt

Die Zentralamerikanische Tourismusagentur **CATA** fördert einen nachhaltigen Tourismus in der Region. Sie verleiht z.B. ECO Preise für journalistische Arbeiten und hat auf der **ITB 2009** Baumsetzlinge verschenkt.

## Weitere politische Strukturen, Organisationen und Themen

In Costa Rica gibt es eine Vielzahl von autonomen staatlichen Einrichtungen, die eine relative Unabhängigkeit genießen. Hierzu zählen z.B. die Institute für Telekommunikation und Elektrizität, Sozialversicherungen, Ländliche Entwicklung, Tourismus, Versicherungen oder für Lernen und Weiterbildung.

Seit 2007 können die Costa Ricaner per Volksinitiative einen Gesetzentwurf einbringen, wenn sie mehr als fünf Prozent der Wahlberechtigten mit einer Unterschrift hierfür mobilisieren können. Im September 2009 haben sie so einen Entwurf für ein neues **Wassergesetz** einbringen können, um einer Privatisierung, mit meist negativen Auswirkungen für die lokale Bevölkerung, vorzubeugen.

Ein unabhängiger Ombudsmann (**Defensor de los habitantes**) ist wichtiger Ansprechpartner der EinwohnerInnen und berichtet jährlich dem Parlament.

In Costa Rica befindet sich der Sitz des **interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte**, der 1979 auf der Basis der **Amerikanischen Menschenrechtskonvention** gegründet wurde. Bisher haben 25 amerikanische Staaten die Konvention ratifiziert. Die USA haben diesen Schritt bisher nicht unternommen. Bisher sind über 100 Streitfälle bearbeitet worden. 2018 hat der Gerichtshof mit seinen Urteilen, unter anderem zur gleichgeschlechtlichen Ehe, **viel Aufsehen** erregt.

Die Menschenrechtssituation wird im Allgemeinen als stabil angesehen. Die Länderkurzinformation von Amnesty International gibt einen guten Überblick über die allgemeine Situation und über die Pressefreiheit sowie über die spezielle Lage von Frauen, Kindern und indigenen Ethnien. Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder wird zu einem immer größeren Problem im Land. Kinder werden häufig Opfer von sexueller Ausbeutung, auch wenn das Bewusstsein in der Bevölkerung steigt. Eine sehr detaillierte Übersicht gibt der costa-ricanische Bericht über die Umsetzung der Kinderrechtskonvention und das UN-Komitee. Der nationale Bericht des Projektes "Informe Nacional" für Costa Rica beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema Sicherheit und Entwicklung. 2020 hat der UNO-Menschenrechtsrat die von der Schweiz und Costa Rica initiierte Resolution zum **Schutz von Demonstranten im digitalen Zeitalter** angenommen.

## Presse und Medien

Die Pressefreiheit wird in Costa Rica groß geschrieben, sie ist eine der höchsten der Welt. Die Organisation "**Reporter ohne Grenzen**" stuft Costa Rica auf den **7. Platz (2020) der Pressefreiheit** ein

(Deutschland liegt auf dem 11. Platz). Auf den Seiten von ifex findet sich eine [Übersicht über die Pressefreiheit in Costa Rica](#), sowie eine [Artikelsammlung](#) zum Thema.

Die [Medienlandschaft](#) selbst ist vor allem von Privatkapital dominiert, einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt es nicht. Der lateinamerikanische Trend, die Medienlandschaft in einer [Handvoll Unternehmen](#) zu monopolisieren ist auch in Costa Rica wiederzufinden. [Themen und Stimmen der Landbevölkerung](#) gibt es so sehr selten. Auch die [Volksinitiative zur Legalisierung von Community-Radios](#) wird nicht von allen Seiten gern gesehen.

Der grenzübergreifende Journalismus ist durch die Gründung des [internationalen Zentrums für investigative Recherche \(CLIP\)](#) im Mai 2019 gestärkt worden. Redaktionen aus 15 Ländern bearbeiten so Themen wie Gesundheit, Covid19, Migration oder Umwelt.

### Tageszeitungen

- [La Nación](#), konservativ, die mit Abstand größte Tageszeitung
- [La República](#), liberal/wirtschaftlich ausgerichtet
- [La Gaceta](#), offizielles Tagesblatt
- [Costa Rica Hoy](#), Digitale Tageszeitung
- [The Costa Rica Star](#), englischsprachig

### Wochenzeitungen

- [Tico Times](#), englischsprachig
- Alternative Medien: [Voces Nuestras](#)

### Fernsehsender mit online-Präsenz

- [Tele Tica](#), mit den Kanälen 7, 33 und dem Kabelkanal
- [Sinart](#), nationales Kulturfernsehen (Kanal 13) und -radio
- [UCR](#), Kanal 15 der staatlichen Universität von Costa Rica

Eine Liste sowie Klassifizierung von [journalistischen Unternehmen mit digitalen Inhalten in Costa Rica](#) hat das Projekt [Punto y Aparte](#) zusammen mit der [Konrad-Adenauer-Stiftung](#) entwickelt.

Links zu weiteren costa-ricanischen Zeitungen können unter [online newspapers](#) gefunden werden. Der [Lanic-Server](#) bietet neben weiteren Links zu nationalen und regionalen Zeitungen, auch weiterführende Informationen zu Radio- und Fernsehsendern.

Die Friedrich Ebert Stiftung bietet mit ihrer Seite "[Stimmen aus Lateinamerika und der Karibik](#)" Kommentare und Standpunkte zu aktuellen Ereignissen.

Auch bei [YouTube](#) findet man viele Beiträge zu Costa Rica. Neben eher touristischen Videos, gibt es auch viele Clips zu spezifischen Themen, wie z.B. zum Ananasanbau oder über politische Debatten. Die costa-ricanische Tourismusbehörde hat, wie viele andere Institutionen auch, beim sozialen Netzwerk [Facebook](#) eine Präsenz.

# Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert. )

Costa Rica ist immer noch stark landwirtschaftlich geprägt. Aber neben Kaffee, Bananen und Ananas, spielen Tourismus und High-Tech-Produkte eine sehr große Rolle. Die Schere der Ungleichverteilung geht immer weiter auseinander. Problematisch ist auch die hohe Auslandsverschuldung.



Sägewerk - Foto: © Stefanie Eißing

Bruttoinlandsprodukt (BIP)  
60,1 Mrd. US\$ (2018)

Pro Kopf Einkommen (BIP / Kopf)  
12.017 US\$ (2018)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)  
Rang 68 (von 189) (2018)

Anteil Armut (nat. Armutsgrenze)  
20% (2018)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)  
0,51 (2018)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)  
Rang 14 (von 136) (2020)

Bis Anfang der 1930er Jahre erwirtschafteten Kaffee und Bananen 90% der Deviseneinnahmen. Zwar ist Costa Rica immer noch stark landwirtschaftlich geprägt, aber der Anteil an Industrie- und Elektronikprodukten (Mikrochips, integrierte Schaltkreise, Textilien, medizinische und pharmazeutische Produkte, Lebensmittelverarbeitung und Plastikprodukte) hat stark zugenommen. Anfang der 1990er Jahre begann die wirtschaftliche Öffnung des Landes mit den ersten Freihandelsabkommen - die **Folgen der Modernisierung** sind aber nicht nur positiv. Insgesamt hat Costa Rica eine der **wettbewerbsfähigsten Ökonomien** in Lateinamerika.

# Tourismus



*Tourismus - wie hier am Vulkan Poás - ist inzwischen der Devisenbringer Nummer eins des Landes. Foto © Stefanie Eißing*

Schon 2010 kamen über 2 Mio. Touristen ins Land, 2013 waren es 2,42 Mio., in 2016 gab es eine Steigerung von 10% und 2018 waren es dann über 3 Mio. (davon rund 70.000 aus Deutschland). Wie auch in gesamt Mittelamerika ist die Tendenz weiterhin steigend. Um diesem Anstieg auch in Zukunft begegnen zu können, wird bis 2027 ein neuer internationaler Flughafen gebaut.

Der touristische Sektor beschäftigt direkt und indirekt ca. 600.000 ArbeiterInnen - die Arbeitsbedingungen sind dabei nicht immer die besten. Der Umsatz lag 2010 bei ca. 2,1 Mrd. US-\$ (2010), 2018 waren es gut 6% des BIP, inzwischen sind es fast 10%. Auch weiterhin wird mit steigenden Investitionen in diesen Bereich gerechnet. Costa Rica liegt auch im weltweiten Tourismus immer wieder gut im Rennen. Immer mehr Touristen verbringen oft auch Zeit als freiwillige Helfer in Schutzgebieten und -projekten. Dieser Voluntourismus (die Kombination von Urlaub und Freiwilligenarbeit) ist inzwischen ein riesiger Markt, wodurch aber nicht immer nur positive Effekte erzielt werden. Auch ob alles immer Ökotourismus ist, was als solches verkauft wird, darf angezweifelt werden - "Etikettenschwindel" kommt auch hier vor. Die Stimmen, dass sich der Tourismus - auch der Ökotourismus - nachteilig auswirken kann, werden immer lauter. Gegen diesen schädlichen Boom stemmen sich manche lokale Initiativen. Ein Gemeindetourismus als Entwicklungsalternative wird z.B. durch den eed gefördert. Die costa-ricanische Vereinigung für ländlichen Gemeinde-Tourismus ACTUAR hat 2014 den internationalen Wettbewerb für sozialverantwortlichen Tourismus - TO DO! gemeinsam mit zwei weiteren Projekten gewonnen. Tourismus in indigene Dörfer oder Kunsthandwerksgeschäfte gibt es mittlerweile auch im Programm.

Im November 2008 wurde eine neue Steuer von 15 US-\$ auf Flugtickets erhoben. Mit den Einnahmen sollen noch mehr Touristen angelockt werden. Die costa-ricanische Fluggesellschaft Nature Air kompensiert seit 2004 all ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen. Auch der Medizintourismus spielt eine Rolle und soll noch weiter ausgebaut werden. 2013 wurde ein neues Logo eingeführt, um mit dem neuen Markenauftritt die Wirtschaft weiter anzukurbeln. Diese Ländermarke "essential Costa Rica" soll dabei

auf das Wesentliche fokussieren: Naturschutz, Demokratie und Freundlichkeit. Während der Corona-Pandemie hat Costa Rica seinen Fokus auf einen nachhaltigen Tourismus bekräftigt und die Kampagne "Only the Essentials" ins Leben gerufen.

## Landwirtschaft



*Das Angebot von im Land produziertem Obst und Gemüse ist, wie hier im Zentralmarkt, sehr vielfältig. Foto © Stefanie Eißing*

Landwirtschaftliche Produkte, der generell exportorientierten Marktwirtschaft, sind für die Beschäftigung und den Export immer noch sehr wichtig. Eine Diversifizierung der Produktpalette konnte in den letzten Jahren auch im landwirtschaftlichen Bereich erzielt werden. Neben Kaffee (Rohkaffee: 2,7% der Exporteinnahmen in 2018) und Bananen (9,1%), kommen vor allem Ananas (mit 8,9% an dritter Stelle der Exporteinnahmen) sowie Palmöl, Melonen und Blumen hinzu. Schwierigkeiten bei der Produktion bereiten auch hier starke Regenfälle und Überflutungen sowie beim Export die durch Erdrutsche blockierten Straßen.

### Gentechnisch verändertes Saatgut

Die Artikel über das Paradies für Agrarmultis bzw. fehlende Überwachung als Standortvorteil setzen sich kritisch mit der Produktion und Anwendung von gentechnisch manipuliertem Saatgut in Costa Rica auseinander. Der Nutzen von transgenem Saatgut, der in Costa Rica nur für den Export angebaut wird (Baumwolle, Soja), wird inzwischen im Land selbst kontrovers diskutiert. Die Genehmigung für Monsanto zur Aussaat von Genmais auf zwei Hektar wurde durch eine Verfassungsbeschwerde erst einmal auf Eis gelegt. Für Monsanto gab es im Ende 2014 allerdings einen Rückschlag: das Gentechnik-Zulassungsverfahren wurde für verfassungswidrig erklärt. Nun will Costa Rica ein 15-jähriges Moratorium per Gesetz erwirken, um Gen-Nahrungsanbau auszuschließen. Die USA üben scharfe Kritik.

### Industrielle Landwirtschaft

Wie in den anderen lateinamerikanischen Staaten auch, setzen immer mehr Agrarbetriebe auf Monokulturen, Kritik und Folgen bleiben nicht aus.

Der Einsatz von Herbiziden ist ein großes Problem. Auch die immer mehr auf hiesigen Märkten auftauchenden Ananas sind stark belastet. Unter der bitteren Seite der Ananas haben vor allem die Arbeiter und Arbeiterinnen zu leiden. Die Arbeitsrechte und Schikanierungen von Gewerkschaftsmitgliedern sind auch hier immer wieder Thema. Oft verseuchen auch Pestizide das Trinkwasser. Nach Vorfällen mit verschmutztem Wasser hat die Regierung im August 2017 eine Nachhaltigkeits-Initiative für die Ananas-Produktion beschlossen. Die Zustände auf den Plantagen sind oft "gruselig", wie in einer ausführlichen Studie von Oxfam festgestellt wurde. Der zunehmende Ananasexport hat den Handel mit Bananen bereits überholt. Der chinesische Marktzugang für frische Ananas, der Anfang 2017 genehmigt wurde, könnte die Anbauplantagen noch erweitern und die Vormachtstellung des weltweit größten Ananasexporteurs noch ausbauen. In einem Pilotprojekt wird mit Hilfe eine Gründerstipendiums ausprobiert, was Studierende aus Hannover entwickelt haben: aus den Abfällen der Ananaspflanze Papier herzustellen.

Die Auswirkungen des Südfrüchteanbaus sind auch Thema eines Interviews mit rdl Redakteur

Fabian. Die **industrielle Landwirtschaft** enteignet dabei oft Kleinbauern und zerstört die Umwelt. Costa Rica ist weltweit Spitzenreiter im Einsatz von Pestiziden - dieser enorme Einsatz steht oft im Widerspruch zum grünen Image des Landes.

Biologische Landwirtschaft

Gleichzeitig wächst aber auch die Anbaufläche von **nachhaltig produzierten** landwirtschaftlichen Produkten, vor allem Kaffee und Kakao, aber auch Bananen, wie z.B. von der **Platanera Río Sixaola**. **Alternative Landwirtschaft** sucht sich dabei vor allem Nischen. Auch beim **Ananasanbau** scheint es einzelne Verbesserungen zu geben. Auch **fair gehandelte Ananas** und aus ökologischem Anbau gibt es inzwischen. Mit Unterstützung u.a. von UNDP wurde die **Initiative Verantwortungsbewusste Ananas** gestartet. Aber allein die Ausweitung der Anbauflächen für Ananas ist enorm und problematisch.

Ebenso gibt es die ersten Bio-Garnelen mit EU- und Naturland-Prüfsiegel. Für die **"Shrimps aus glücklicher Haltung"** steigt der Markt langsam, aber kontinuierlich - und bringt **verlässliche Einnahmen** für die Produzenten.

Die Landwirtschaft ist für den Arbeitsmarkt zwar immer noch von Bedeutung, aber die Tendenz ist rückläufig: hier sind noch 11,5% der Arbeitnehmer beschäftigt.

## High-Tech-Produktion und Freihandelszonen

Auf Grund der politischen Stabilität und einem hohen Bildungsstandard sind die Auslandsinvestitionen sehr hoch. Seit 1998 produziert Intel Mikrochips in Costa Rica und erzielte in seiner Spitze 2000 über 27% aller Exporterlöse (der Artikel **Riese im Zwergenstaat** fasst diese Entwicklungen zusammen). 2009 bestritt Intel 23% der Exporte und expandierte weiter in Costa Rica. Im Frühjahr 2014 entschied das Unternehmen, das **Werk für die Montage und Tests in Costa Rica zu schließen** und nach Malaysia zu verlegen. Dies stellte für Costa Rica einen herben Schlag dar, der sicherlich zu **Einbußen** bei den Ausfuhren und dem Bruttoinlandsprodukt führen wird. 2018 entschied Intel weitere **200 Stellen zu streichen**. Bis dahin trug Intel immer noch fast 6% zum BIP bei und hat damit einen entscheidenden Einfluss auf die Wirtschaft im Land. Aufgrund von **Lieferproblemen aus Asien** gab Intel im März 2020 bekannt, den **Standort Costa Rica für Test & Finish von Prozessoren** zu reaktivieren.

Laut CINDE steht Costa Rica inzwischen weltweit, nach den Philippinen, Malaysia und Singapur auf dem vierten Platz der High-Tech Exporteure. Diese Produkte machten laut **CINDE** 2008 ca. 45% aller costa-ricanischen Exporte aus. Viele ausländische Firmen, insbesondere aus den USA, lassen sich in den Freihandelszonen nieder. Die Direktinvestitionen hatten 2015 mit einem Wert von 3.096,1 Mio. US\$ einen Höhepunkt erreicht. Aus den USA kamen dabei in 2010 schon fast 70%. In 2019 sollen laut **CINDE durch ausländische Direktinvestitionen über 16.000 Arbeitsplätze** geschaffen worden sein.

Mit der Eröffnung des **Nationalen Zentrums für Biotechnologie** in 2009 konnte Costa Rica seine **Standortvorteile** für Biotechnologie weiter erhöhen.

Eine Übersicht über die Situation in den maquilas der Freihandelszonen gibt die zentralamerikanische NGO **ASEPROLA**. Eine Übersicht über die Arbeiterrechte in Zentralamerika bietet der Artikel **"Amerika und seine neuen Sklaven"**.



# Wirtschaftliche Eckdaten

## Wirtschaftssektoren

	Anteil am BIP 1950	Anteil am BIP 2018	Anteil der Beschäftigten 2006 (est.)
Landwirtschaft	40,9%	4,6%	14%
Industrie	19,5%	20,6%	22%
Dienstleistungen	45,7%	75%	64%

## Anteil am Exporterlös

	1995	2018
traditionelle Produkte	35,8%	12,4%
nicht-traditionelle Produkte	64,2%	87,6%

Der Export von traditionellen Produkten (Kaffee, Bananen, Zucker, Rindfleisch) fällt kontinuierlich. 2018 betrug er nur noch gut 12%, 1995 lag der Anteil noch bei fast 36% aller Exporte.

### Wirtschaftsleistung

- BIP: 60,1 Mrd. US\$ (2018)
- BIP pro Kopf: 12.017 US\$ (2018)
- Wirtschaftswachstum: 2,6% (2018)
- Inflationsrate: 2,4 (2018)

### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

- offene Arbeitslosigkeit: 12,4% (Ende 2019)
- Jugendarbeitslosigkeit (15-24jährige): 25% (2015 est.)
- Unterbeschäftigung: 11,1% (Ende 2019)

### Verschuldung

- Auslandsverschuldung: 27,8 Mrd. US \$ (2018)
- öffentliche Schulden: 48,9% des BIP (2017 est.)
- Schuldendienst: 6,2% des BIP (2013)
- Haushaltsdefizit: -6,1% des BIP (2017 est.)

### Außenhandel

- Handelsbilanz: -5,3 Mio. US\$ (2018)
- Export von landwirtschaftlichen Produkten: 41,4% aller Exporte (2018)
- Export von Industrieprodukten: 58,6% aller Exporte (2018)
- Exportwachstum: +12,8% (2005); -6% (2009), 6,3% (2018)

Handelspartner sind dabei vor allem die USA: 2018 gingen über 40% aller Exporte dorthin (2000 waren es noch fast 55%), gefolgt von den mittelamerikanischen Staaten (inkl. Panama) mit insgesamt 21,4%, der Europäischen Union mit 20,7% (davon entfallen auf Deutschland 1,1%). Der größte Teil der Exporte waren 2018 mit 28% Medizinprodukte, Bananen (9,1%) sowie mit knapp 9% Ananas. Auch bei den Importen sind die USA die wichtigsten Handelspartner mit gut 39% aller

**Importe** in 2018 vor China (13,7%) und Mexiko (7%). Aus Deutschland kommen 2,5% der Importe. Importiert werden vor allem Öl und PKWs. Das **Außenhandelsministerium** bietet aktuelle Zahlen.

Ende Februar 2019 wurde der neue Tiefsee-Containerhafen in Moín eröffnet. Costa Rica erhofft sich dadurch starke **wirtschaftliche Impulse** und eine erhöhte **Wettbewerbsfähigkeit**.

Die offizielle Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Costa Rica (PROCOMER) hat in vielen Ländern der Welt, so auch in Deutschland, ein Auslandsbüro. Sie veranstalteten zum Beispiel im Januar 2010 einen "**Wirtschaftstag in Stuttgart zum Thema erneuerbare Energien und Umwelttechnologie**". **Im Oktober bereisten sie mit einer Delegation von Pharmaunternehmen Süd-Deutschland**. Im aktuellen Doing Business Report der Weltbank liegt **Costa Rica** auf Platz 67 (von 190).

Die **OECD** hatte 2013 beschlossen, den **Beitrittsprozess** für vier neue Ländern, darunter Costa Rica, aufzunehmen. **Im Mai 2020 ist Costa Rica dann als offizielles Mitglied der OECD beigetreten**.

Costa Rica - das als einer von vier Staaten auf der **schwarzen Liste für Steueroasen der OECD** stand - hat sich verpflichtet, die **internationalen Standards einzuhalten**. Die EU hat Costa Rica, ebenso wie die Schweiz, Ende 2019 von der **grauen Liste der Steueroasen** (diese standen unter Beobachtung) gestrichen.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 hatte auch Costa Rica hart getroffen. Die Länder Lateinamerikas machten vor allem die USA für die Krise verantwortlich, die internationalen **Investoren kehrten Lateinamerika den Rücken**. In 2006 wuchs die Wirtschaft noch um über 8%, in 2009 schrumpfte sie um 1,3%. Die Regierung erhöhte daraufhin ihre Investitionen im sozialen und arbeitsintensiven Infrastrukturbereich. Zwischen 2010 und 2019 konnte Costa Rica ein positives Wirtschaftswachstum verzeichnen, 2010 und 2016 nahm das BIP sogar über 4% im Vergleich zum Vorjahr zu.

Übersichten über wirtschaftliche Daten und Entwicklungen finden Sie z.B. bei der **costa-ricanischen Bank BCCR** (mit detaillierten ökonomischen Indikatoren für jeden Monat), den **Human Development Reports** der UNDP, der interamerikanischen Entwicklungsbank **IDB**, der **Weltbank** oder im **CIA Factbook**. Der **Lateinamerika Verein** bietet Informationen für deutsche Unternehmen mit Interessen in Lateinamerika. Die **German Trade and Invest (GTAI)** bietet aktuelle Informationen im Bereich Wirtschaft, so auch die **Wirtschaftsdaten kompakt**.

Costa Rica und Lateinamerika insgesamt gelten als eine **Region im Aufbruch**, wie auf dem World Economic Forum 2013 in Lima diskutiert wurde.

## Sozioökonomie

Die Schere der internen Ungleichverteilung wird größer. So lag der Gini-Koeffizient, der ein Maß für die personelle Einkommensverteilung eines Landes ist, 2016 bei 48,5.

Die Verfassung garantiert jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin einen **Mindestlohn**, der immer wieder den aktuellen Entwicklungen angepasst wird und über den das **Arbeitsministerium** in **aktuellen Listen** regelmäßig informiert. So liegt er z.B. für 2019 für nicht qualifizierte ArbeiterInnen bei 9.822 CRC (ca. 15 €) pro Arbeitstag und für einen diplomierten Hochschulabsolventen bei 663.722 CRC (ca. 1.003 €) monatlich.

Costa Rica ist ein beliebtes Zielland für Arbeitsmigranten, insbesondere aus Nicaragua (45% der nicaraguanischen Migranten leben in Costa Rica, 40% in den USA). Aber auch ca. 49.000 costa-ricanische Familien **erhalten Zahlungen** von im Ausland lebenden Verwandten. Im dritten Trimester 2008 waren es auf Grund der Wirtschaftskrise allerdings schon 13% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ebenso gingen die Zahlungen von in Costa Rica lebenden

Ausländern an ihre Familien zurück. Die **Ökonomie dieser Remesas** offenbart durch die Wirtschaftskrise ihre Schwächen.

## Ökonomie und Ökologie

Das Naturparadies Costa Rica lebt schon jetzt über seinen Verhältnissen: Der **ökologische Fußabdruck** als Maß für die Nachhaltigkeit, vergleicht den Verbrauch der verwendeten Güter & Rohstoffe (als Fläche dargestellt) mit der Kapazität des jeweiligen Landes diese bereitzustellen. Costa Ricas brauchte 2011 schon 2,2ha/Person (Weltdurchschnitt: 2,6ha/Person), während es aber nur 1,5ha/Person selber produzieren kann (Weltdurchschnitt: 1,7ha/Person).

Gleichzeitig hat sich das Land ehrgeizige Ziele gesetzt: es möchte **bis 2021 CO<sub>2</sub>-neutral** und so **Vorreiter** und **Vorbild** sein. Dafür soll auch ein Energy-Efficiency-Center der Universität von Costa Rica im Zentraltal aufgebaut werden. Lokale Lösungen durch Solarzellen oder **Biogasanlagen** sollen beispielsweise helfen, den Strom sauberer zu machen. Aufforstung und Artenschutz spielen eine große Rolle.

Schwierig ist immer noch das Thema **Verkehr**, der für 60% der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist. Costa Rica will ab **2050 keine Neuwagen mit Verbrennermotoren mehr zuzulassen**. Im September 2017 hat ein großer **Carsharing** Anbieter seine Expansion nach Costa Rica bekannt gegeben. Nun möchte die Regierung mehr Menschen auf das **Fahrrad** bringen, um dem selbstgesteckten Klimazielen näher zu kommen.

Audio-Beitrag des Deutschlandfunkes: Fahrradfahren nur etwas für Arme? Costa Rica ringt um klimafreundlichen Verkehr

Anfang 2019 hat die Regierung einen **nationalen Plan zum Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen** bis 2050 vorgelegt. Als Zwischenschritt ist z.B. geplant bis 2035 70% der Busse und Taxen auf Strom umgestellt zu haben.

Die internationale **Fridays for Future** Bewegung hat auch in **Costa Rica** Spuren hinterlassen, denn obwohl viel für eine nachhaltige Entwicklung getan wird, wird das Land doch die Folgen des Klimawandels zu spüren bekommen.

Mitte 2017 verkündete Costa Rica, dass es bis 2021 frei von Einwegplastik sein will. Damit wäre es nach der Stadt Neu Delhi das erste Land ohne Plastiktüten, Coffee-To-Go-Deckel oder Einwegflaschen. Der neue Präsident Carlos Alvarado verbot im Juni 2018 den Gebrauch von Einwegplastik in öffentlichen Einrichtungen des Erziehungs- und Gesundheitssystems sowie der Gefängnisse. Anfang 2019 hat Costa Rica, neben sieben weiteren Ländern der Karibik und Mittelamerikas, Herstellung und Import von Einwegplastik verboten.

Bisher werden **ca. 80% der Energieversorgung durch eigene Wasserkraftwerke** bestritten. 2016 wurde das **Wasserkraftwerk Reventazón** eingeweiht - das größte in Mittelamerika. Unumstritten sind diese Großprojekte allerdings nicht, denn die Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und die Ökosysteme können groß sein. Mangels eigener Rohstoffe muss z.B. Öl vollständig importiert werden. Aber auch die Windenergie wird immer wichtiger. 2009 wurde der große Windpark "Planta Eólica Guanacaste" der **Juwi-Gruppe** eingeweiht. Im März 2009 wurde ein Gesetz verabschiedet, wonach nun auch Privatunternehmen die Gewässer für die Gewinnung von elektrischer Energie nutzen dürfen. Um die Flussökologie nicht weiter zu belasten, hat der Präsident 2015 die **Entwicklung von größeren Wasserkraftwerken an zwei Flüssen verboten**.

Erneuerbare Energien haben in Lateinamerika ein großes Potential - Costa Rica nimmt hier eine

Vorreiterrolle ein. In 2015 konnten ca. 99% des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Auch ein neues Geothermie-Kraftwerk wird gebaut. Mit Bolivien hat Costa Rica 2015 einen Kooperationsvertrag zum Bau eines Geothermiefeldes in den Anden geschlossen. Bislang wird schon fast der gesamte Strom aus regenerativen Energien bereitgestellt - bis zum Jahr 2021 sollen es 100% sein. Der neue Präsident Alvarado will diesen Weg noch forcieren und bis 2021 das Land dekarbonisieren.

Noch gibt es allerdings viele Unstimmigkeiten bei der Energieumstellung, denn z.B. der Verkehr fußt noch fast ganz auf Benzin. Das Buch „Erneuerbare Energien in Lateinamerika am Beispiel Costa Ricas“ gibt detaillierte Einblicke in das Thema. Aber auch neue Öl-Stromkraftwerke sind nach wie vor in Bau bzw. Planung, so wie das neue Dieselkraftwerk von MAN in Garabito, das von der KfW mitfinanziert wird. Die deutsch - costa-ricanische Industrie- und Handelskammer bietet viele Informationen. Ebenso finden auch deutsch - costa-ricanische Wirtschaftstage zum Thema Erneuerbare Energien & Umwelttechnik statt. Beim Bau von "El Diquís", dem größten Wasserkraftwerk in Zentralamerika, musste die staatliche Elektrizitätsgesellschaft ICE nun einen Rückschlag in Kauf nehmen: Der UN-Sonderberichterstatter fand klare Worte für die Besetzung von indigenem Territorium.

## Freihandelsabkommen

CAFTA, die mittelamerikanische Freihandelszone

Nach dem Vorbild des nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA (North American Free Trade Agreement) zwischen Kanada, USA und Mexiko wurde in den letzten Jahren das zentralamerikanische Freihandelsabkommen CAFTA (Central American Free Trade Agreement) zwischen den USA, den Staaten Mittelamerikas und der Dominikanischen Republik verhandelt. Der Vertrag ist seit Anfang 2004 ausgehandelt. Offiziell hätte das Abkommen spätestens bis zum 1. März 2008 durch das costa-ricanische Parlament ratifiziert werden müssen, es fehlte aber an der Umsetzung einiger Gesetze und die Regierung konnte so den Zeitplan nicht einhalten. Das Verfassungsgericht hatte im September 2008 die Umsetzung auf Grund von Formfehlern gestoppt, so dass der Termin für das Inkrafttreten erneut verschoben werden musste. Zum 1. Januar 2009 trat der Vertrag dann auch für Costa Rica in Kraft. Die offizielle Homepage des CAFTA in Costa Rica befindet sich beim Außenhandelsministerium.

Am 7. Oktober 2007 fand das erste Referendum in der Geschichte Costa Ricas statt: eine knappe Mehrheit von 51,6% der Bevölkerung hat sich für das Wirtschaftsabkommen entschieden (bei einer Wahlbeteiligung von 60%). Ein paar Pressestimmen: Costa Rica sagt "Si" zur Freihandelszone mit den USA und: Ja zur Freihandelszone. Kurz vor dem Referendum weitete sich der Skandal über die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die Regierung stark aus.

Schwerpunkte des Abkommens sind Investitionsschutz, freier Verkehr von Waren und Kapital, Homogenisierung von Normen, Gesetzen und Import/Export, Beschaffungswesen und Eigentumsrechte. In dem Abkommen ist die Aufhebung der costa-ricanischen staatlichen Monopole im Bereich der Versicherungen und Telekommunikation vorgesehen - auch um hier die privaten ausländischen Direktinvestitionen zu ermöglichen und zu fördern. Dies bot in den letzten Jahren immer wieder Anlass für Proteste und Streiks im ganzen Land, war wichtiges Wahlkampfthema 2006 und mobilisierte viele Menschen im Vorfeld des Referendums. Eine reibungslose Umsetzung des Abkommens wird sicherlich noch einiges dauern, wie der Streit zwischen Costa Rica und der Dominikanischen Republik beispielhaft zeigt. Dieser Disput, in den sich weitere Länder eingeschaltet hatten, wurde von der Welthandelsorganisation beigelegt: die Dominikanische Republik wurde dazu verpflichtet, ihre umstrittenen "Schutzzölle" dem Abkommen anzupassen.

Die Verhandlungen für eine (Gesamt)Amerikanische Freihandelszone ALCA sind derweilen ins Stocken geraten.

Die 2007 begonnenen Verhandlungen über ein Assoziierungsabkommen zwischen den Zentralamerikanischen Staaten und der Europäischen Union waren nach dem **Ausstieg Nicaraguas vorerst stillgelegt**. Im Mai 2010 wurde das Assoziierungsabkommen dann von beiden Regionen **unterzeichnet**, die Konrad-Adenauer-Stiftung berichtet über den **Ablauf der Verhandlungen**. Auch Panama, das zuerst nur Beobachterstatus hatte, ist nun Mitglied dieses Abkommens. Im Juni 2013 hat der deutsche Bundesrat mit knapper Mehrheit das umstrittene Abkommen gebilligt. Am 1. **Oktober 2013 trat der Handelsteil des Assoziierungsabkommens** mit Costa Rica in Kraft. Viele soziale Bewegungen in Süd- und Mittelamerika sehen das **"Freihandelsangebot" der EU jedoch kritisch** und befürchten eine Vertiefung der sozialen Spaltung. Die **Bananeneinfuhrzölle** in die EU sollen demnach schrittweise gesenkt werden - das wird wohl vor allem den Bananenmultis zu Gute kommen. Ob das Assoziierungsabkommen seinem **Anspruch, mehr als ein Freihandelsabkommen zu sein**, gerecht wird, muss sich erst in der Praxis zeigen - aber kritische Stimmen gibt es durchaus. Der salvadorianische Ökonom Raúl Moreno spricht in einem Interview über das **Gerangel um Ressourcen**. Insgesamt entwickelt sich die **Partnerschaft zwischen EU und Lateinamerika** mehr hin zu Handelsbeziehungen auf gleicher Augenhöhe.

Mit den **EFTA-Staaten** Schweiz, Island, Norwegen und Lichtenstein wurde im Juni 2013 ein Freihandelsabkommen unterzeichnet. Die Schweiz hat es dann ihrem **Parlament** übergeben, wo es 2014 im **Schweizer Nationalrat** und anschließend im **Ständerat** für Costa Rica und Panama Zustimmung fand. Inzwischen ist auch mit Guatemala das Beitrittsabkommen unterzeichnet, Verhandlungen mit weiteren Ländern laufen. Insbesondere über die gesenkten Zollkosten können schweizer Unternehmen profitieren, so soll auch die **"Schweizer Schoggi"** zollfrei eingeführt werden dürfen.

Verhandlungen über ein Freihandelsgebiet mit China haben Anfang 2009 begonnen, wurden im April 2010 unterzeichnet und 2011 trat das Abkommen schon in Kraft. Viele Unternehmer fürchten jedoch auch Nachteile durch das Abkommen. Während des Besuchs des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping in Costa Rica im Juni 2013 wurden verschiedene Wirtschaftsabkommen zwischen den beiden Ländern unterzeichnet. Die diplomatischen Beziehungen haben sich in kürzester Zeit sehr positiv entwickelt. Erst nach seinem Besuch in Trinidad, Costa Rica und Mexiko reiste Xi Jinping in die USA. Auch auf dem Treffen in Brasilien mit dem costa-ricanischen Präsidenten Solís betonte Xi die Fortsetzung der guten Kontakte.

Ein **Freihandelsabkommen mit Peru** soll im Sommer 2012 in Kraft treten können. In 2015 wurde die **Visumsfreiheit zwischen Peru und Costa Rica** unterzeichnet. Mit Kolumbien wurde im Frühjahr 2013 ein Freihandelsabkommen unterzeichnet, das inzwischen sowohl der kolumbianische **Senat genehmigt** hat als auch der **kolumbianische Kongress**. Der **Beitrittsprozess zur Pazifik-Allianz** (Chile, Peru, Kolumbien, Mexiko) hat begonnen, der **Fahrplan bis zum ursprünglich geplanten vollen Eintritt 2015** wurde unterzeichnet, der **Aufnahmeprozess** läuft noch immer. Voraussetzung für den Eintritt in diese neoliberal ausgerichtete Allianz sind Freihandelsabkommen mit den Mitgliedsstaaten.

Viele gesellschaftliche Gruppierungen sehen durch das Freihandelsabkommen eine Gefahr für die Länder Mittelamerikas, da wohl eher die großen (US-amerikanischen) Firmen profitieren würden und lokale Klein(st)betriebe keine Chance mehr hätten. Sie fürchten z.B. auch um ArbeiterInnenrechte, Umweltschutz und Sozialleistungen, wie z.B. bei der geplanten **Hafenprivatisierung**. Die Armut könnte sich verstärken und die Rechte der indigenen Bevölkerung weiter untergraben werden. Nach dem nur knapp verlorenen Referendum muss sich die **Anti-CAFTA-Bewegung** nun neu formieren. Verschiedenste Gruppen informieren über den Stand des Abkommens und deren mögliche Konsequenzen:

- Der Encuentro Popular ist ein Zusammenschluss costa-ricanischer Zivilgesellschaften, der sich kritisch mit den Freihandelsabkommen und Großprojekten wie dem **Plan Puebla Panama** auseinandersetzt.
- In den Web-Blogs **Pueblo** und **No al TLC** sind viele Informationen aus Sicht der Gegner des Freihandelsabkommens zusammengestellt.
- Die Kampagne "Yo Firmo" hat über 100.000 Unterschriften gegen die Unterzeichnung des

UPOV (**Internationales Übereinkommen zum Schutz von Pflanzzüchtungen**) gesammelt, das im Zuge des Freihandelsabkommens mit den USA unterschrieben werden muss. Gegner fürchten um die **Ernährungssicherung** im Land.

- Die Partei "**Frente Amplio**", die seit 2006 im Parlament mit einem Abgeordneten vertreten ist, hat einen **Web-Blog** zum Thema Freihandelsabkommen und parlamentarischer Widerstand gestartet.
- Ein Artikel der Konrad Adenauer Stiftung über **Stand und Perspektiven** nach der Unterzeichnung des Freihandelsabkommens.
- Beim **ökumenischen Büro** für Frieden und Gerechtigkeit kann eine 64-seitige Broschüre zum Thema Freihandel und Widerstand in Zentralamerika gegen Portokosten bestellt werden.
- Von den vielen Gewerkschaften und Dachverbänden gibt der Dachverband CMTC, sowie der Dachverband **Rerum Novarum** ebenfalls Stellungnahmen ab.

## Kaffee und Bananen



*Kaffeeplantagen im Zentraltal von Costa Rica. Foto © Stefanie Eißing*

Ende der 1980er Jahre stellte Kaffee das wichtigste Exportprodukt Costa Ricas dar. Obwohl sein Anteil heute weit unter 5% liegt, prägen Kaffeeplantagen noch immer weite Teile des Landes, insbesondere das Zentraltal um die urbanen Zentren. Das nationale Kaffeemuseum **ICAFE** bietet ein vielfältiges Angebot an Informationen rund um den Kaffee in Costa Rica.

Die Kooperative **COOCAFE** vertritt etwa 3.500 costa-ricanische Kaffeekleinbauern und -bäuerinnen und vermarktet über den Fairen Handel, auch nach Deutschland. Die **nachhaltige Kaffeeproduktion** ist in den letzten Jahren enorm gewachsen.

Der **Klimawandel**, der in vielen Regionen den Kaffeepflanzenbau und damit die Lebensgrundlage vieler Menschen bedroht, könnte in Costa Rica die Bedingungen für den Anbau leicht verbessern. Gleichzeitig ist der Kaffeepflanzenbau ein großer Treibhausgasemittent. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit berät das Land unter anderem bei einem **klimafreundlichen Kaffeepflanzenbau**.



*Bananenplantagen an der Karibikküste Costa Ricas. Foto © Stefanie Eißing*

Ende des 19. Jahrhunderts wurden von Minor Keith entlang der Eisenbahnstrecke die ersten Bananenplantagen angelegt. Anfang der 1990er Jahre wurde diese Frucht noch vor Kaffee zum wichtigsten Exportprodukt. Insbesondere im atlantischen Tiefland sind die Monokulturen prägend, wie hier auf dem Foto die

Bananenplantagen an der Karibikküste Costa Ricas.

Etwa 40.000 Menschen sind in der Bananenproduktion beschäftigt. 2011 machte der Export noch 7,4% der gesamten Exporterlöse aus.

Das **Foro Emaus** in Costa Rica setzt sich stark für die Rechte der ArbeiterInnen und der Umwelt in den Bananenplantagen ein. Dort finden Sie z.B. auch das Buch '**Bananos para el Mundo, y el daño para Costa Rica**'. Auch **Banafair** bietet Hintergrundmaterial rund um die Banane.

In einem Musterprozess erstritten Bananenarbeiter eine **Entschädigung** von Dole für erlittene Gesundheitsschäden. Inzwischen hat **Corbana** (Verband der Bananenerzeuger) erklärt, dass die gesamte costa-ricanische Bananenproduktion bis 2012 kohlenstoffneutral sein soll.

Die Rainforest Alliance hat **Standards für die Bananenproduktion** entwickelt und zertifiziert auch verschiedene Plantagen in Costa Rica. Die **Reportage "ein bisschen bio und gar nicht böse"** verfolgt den langen Weg den Chiquita dabei bisher zurückgelegt hat. Ob der so genannte **nachhaltige Banananbau** seinen Namen verdient, untersucht der Artikel von Jörn Breiholz. In einer Entwicklungspartnerschaft (PPP) mit der Wirtschaft fördert das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **nachhaltige Anbaupraktiken**. Auch die GIZ hat eine Reihe von Chiquitas Nachhaltigkeitsinitiativen im Rahmen des **Nogal Projektes** unterstützt.

## Entwicklung und Entwicklungspolitik



*Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit werden gemeinsam definiert. Foto © Stefanie Eißing*

Auch wenn viele Entwicklungen als Erfolgsgeschichte gelten, so hängt die zukünftige Entwicklung doch stark von den großen Herausforderungen ab, die sich vor allem im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit, der immer größer werdenden Einkommensschere und der Armutsbekämpfung abzeichnen. Costa Rica gilt nach wie vor als **stabiler Staat** mit einem positiven Trend in den letzten 10 Jahren. Dennoch ist beispielsweise der Sicherheitsbereich oder auch der Brain Drain deutlich größer geworden. Die jetzige Regierung legt den Schwerpunkt vor allem auf den Bildungsbereich und dort auf die Sekundarstufen, um dort bessere Ergebnisse zu erzielen und somit diesen Herausforderungen entgegentreten zu können.

Auf der makroökonomischen Ebene sind es vor allem die hohe Auslandsverschuldung, die

Dollarisierung und die Inflation, die das Wachstum behindern. Notwendige Reformen im Sozialwesen und im Finanzbereich wurden bisher nicht durchgreifend angegangen.

Costa Rica möchte eine **Vorreiterrolle beim Klimaschutz** spielen und hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2021 CO<sub>2</sub>-neutral zu sein. Erreichen möchten sie dieses Ziel u.a. durch die Stilllegung von Kohlekraftwerken, der Förderung von Autos mit Hybrid-Antrieb, den Emissionsenkungen aus Landwirtschaft (so unterstützt beispielsweise die **GIZ klimafreundlichere Anbau- und Verarbeitungsmethoden im Kaffeeanbau**) und Industrie (so produziert z.B. Bridgestone jetzt **Dampf mit Biomasse** und reduziert so seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß) sowie der Wiederbewaldung. "Im Land selbst gilt es, die krassen sozialen Disparitäten zu verringern, um die Effekte des Klimawandels auffangen zu können", so die **Analyse** von Michael Langer. Im Rahmen der internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) unterstützt die **GIZ** das costa-ricanische Ministerium für Umwelt und Energie MINAE sowohl **auf dem Weg zum Niedrigemissionsland** als auch bei der **Anpassung der Küsten- und Meeresdiversität an den Klimawandel**. Die Deutsche Welle berichtet in ihrem **Film "Preserving Costa Rica's coasts"** über die Strategie des Projektes. Im Rahmen der internationalen Klimaschutzinitiative wird auch ein Projekt zur Verbesserung der **Biotopvernetzung** unterstützt. Die beiden damaligen Umweltminister Gutiérrez und Hendriks bekräftigen während ihres Treffens im Juni 2017 in Costa Rica ihre **Zusammenarbeit für den Klimaschutz**.

Neben den staatlichen Institutionen gibt es in Costa Rica eine große Anzahl an Nichtregierungsorganisationen, die sich sowohl im sozialen Bereich als auch für Themen des Umwelt- und Naturschutzes engagieren.

Costa Rica zählt zu den Schwellenländern oder "medium developed countries", weshalb auch nicht mehr viele Geber in diesem Land aktiv sind. Den stärksten Einfluss auf die Wirtschafts- und Entwicklungspolitik haben der IWF, US-AID und die Weltbank.

In Bezug auf die acht **Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs)** - auf die sich die Weltgemeinschaft angesichts der drängenden Probleme zur Jahrtausendwende verständigt haben - steht Costa Rica relativ gut da. Allerdings muss dies zum einen in Relation zu anderen Ländern und zum anderen in den Landeskontext gesetzt werden. So ist z.B. der Anteil der Bevölkerung, die von weniger als 1 US \$ pro Tag Leben müssen von 5,2% 1990 auf 3,3% in 2003 gefallen. Allerdings sind auch die Lebenshaltungskosten in Costa Rica sehr hoch verglichen mit anderen Entwicklungsländern. Unterhalb der nationalen Armutsgrenze lebten 2010 beispielsweise 24,2%. Daten zu den verschiedenen **Indikatoren** bietet die UN-Seite der MDGs. Die **UN Millenniumsziele aus Sicht Costa Ricas** werden in dem folgenden Beitrag zusammengestellt. Im September 2010 fand in New York ein weltweites Gipfeltreffen statt, ob die MDGs in den verbleibenden 5 Jahren noch erreicht werden können - auch **Lateinamerika** wurde dabei unter die Lupe genommen. Víctor Hugo Céspedes und Ronulfo Jiménez analysieren, wie die **Politiken die Armutsbekämpfung** unterstützt.

Auf Grund seines relativ hohen Entwicklungsstands, im Vergleich zu anderen Ländern der Region, ist Costa Rica häufig kein Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit mehr für viele Länder. Allerdings ist es oft durch die vielen überregionalen Vorhaben in Zentralamerika eingebunden. Auch über **Katastrophenvorsorge-Maßnahmen**, wie z.B. aus dem Programm DIPECHO der EU, wird Costa Rica immer wieder mit einbezogen.

Im Jahr 2009 sind 109,3 Mio. US\$ an offizieller staatlicher Entwicklungshilfe (ODA) ins Land geflossen. Dies entsprach 23,8 US\$ pro EinwohnerIn. In 2008 wurden 10,5% der Regierungsausgaben für externe und 11,9% für interne Schuldentilgungen aufgebracht.

Neben den guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zählt Costa Rica zu den Ländern, die im Rahmen von regionalen oder **thematischen Programmen** der deutschen Entwicklungszusammenarbeit gefördert werden. Diese regionale Entwicklungspartnerschaft mit Costa Rica liegt im Bereich Wasser und Umwelt. Das **Konzept der Bundesregierung** für die



Zusammenarbeit mit den Ländern Lateinamerikas sowie das **Regionalkonzept** stehen im Netz zur Verfügung, ebenso die **Rechte der indigenen Völker**. Welchen Beitrag die deutsche Entwicklungspolitik zur **Überwindung der Folgen der Finanzkrise** für Lateinamerika leisten kann, analysiert Wolfram Klein.



*Aus- und Fortbildungen des heimischen Personals sind wichtige Instrumente in der Entwicklungszusammenarbeit. Foto © Stefanie Eißing*



*Bildung für nachhaltige Entwicklung ist zentraler Bestandteil der Entwicklungszusammenarbeit. Foto © Stefanie Eißing*



*Aus- und Fortbildungen des heimischen Personals sind wichtige Instrumente in der Entwicklungszusammenarbeit. Foto © Stefanie Eißing*



*Bildung für nachhaltige Entwicklung ist zentraler Bestandteil der Entwicklungszusammenarbeit. Foto © Stefanie Eißing*

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Costa Rica begann 1965 und lag lange im Bereich des "grünen" Umweltschutzes und der agroforstlichen Entwicklung. Von 2002 an lag der Schwerpunkt der deutschen Kooperation im städtisch-industriellen Umweltschutz (insbesondere Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung), der durch den Bereich der partizipativen ländlichen Entwicklung ergänzt wird. Heute stehen dabei die Bereiche erneuerbare Energien sowie Umwelt- und Klimaschutz und die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung im Mittelpunkt. Dabei werden häufig auch deutsche Technologien mit eingebaut. Im Juni 2015 haben die Bundeskanzlerin Angela Merkel und der costa-ricanische Präsident Solís die Zusammenarbeit im Bereich der dualen Ausbildung vereinbart. In der 2020 vom BMZ herausgegebenen neuen Konzeption der Entwicklungszusammenarbeit "BMZ 2030" ist Costa Rica aufgrund seiner **positiven Entwicklungen nicht mehr aufgeführt**.

Neben der internationalen Zusammenarbeit durch die **GIZ** und der finanziellen Zusammenarbeit durch die **KfW Entwicklungsbank** wird ein Teil der deutschen Entwicklungszusammenarbeit über integriertes Fachpersonal, das im Rahmen des **CIM**-Programms vermittelt wird, geleistet. Verstärkt werden auch mit Costa Rica Projekte im Rahmen der **Public Private Partnership** unterstützt, so beispielsweise mit Chiquita, die in der Region zu Panama im **San San Pond Sak Gebiet** die biologische Vielfalt erhalten wollen. Die **Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)** unterstützt durch die **IUCN** beispielsweise ein Projekt zur **Anpassung an den Klimaschutz** am Grenzfluss zwischen Costa Rica und Panama.

Ebenso entsendet **Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst** Fachkräfte nach Costa Rica. Das Projekt **Fußball für das Leben**, das ebenso unterstützt wird, soll Jugendlichen in den Armenvierteln von San José neue Perspektiven eröffnen. Es hat insbesondere durch das Eröffnungsspiel Deutschlands gegen Costa Rica während der Fußballweltmeisterschaft im Sommer 2006, neue Aufmerksamkeit bekommen. **Eirene** hat meist nur indirekt mit Costa Rica zu tun, z.B. über Projekte, die nicaraguanischen MigrantInnen helfen. Im Rahmen der Internationalen Klimainitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (**BMU**) haben auch verschiedene Durchführungsorganisationen Zuwendungen für Projekte bekommen.

Die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (**DEG**) unterstützt mit einem langfristigen Darlehen ein **mittelständisches Unternehmen** in der Lebensmittelproduktion. Darüber hinaus fördert auch die **Deutsche Botschaft in Costa Rica** jährlich zahlreiche Kleinprojekte, vor allem sozial schwache Gruppen, Fraueninitiativen und Umweltschutzmaßnahmen. So unterstützte sie beispielsweise 2008 die **Samuel-Stiftung**, die in Costa Rica mit einem Ausbildungszentrum und Kinderheimen vertreten sind, für ihre **Ausbildungstätigkeiten im Bereich**

## KFZ-Mechatronik.

Von den politischen Stiftungen Deutschlands sind sowohl die **Friedrich-Ebert-Stiftung** als auch die **Konrad-Adenauer-Stiftung** vertreten. Die **Friedrich-Naumann-Stiftung** hat ihr Lateinamerika-Büro in Mexiko. Die **Heinrich-Böll-Stiftung** und die **Rosa-Luxemburg-Stiftung** beziehen Costa Rica über ihre regionalen Projekte mit ein.

Der Deutsche Akademische Austausch Dienst **DAAD** hat sein Zentralamerika-Büro in Costa Rica. In 2017 konnten durch den DAAD beispielsweise **über 100 deutsche Studierende und Wissenschaftler** in Costa Rica studieren, lehren und arbeiten. Das 2014 eröffnete **Costa Rica Zentrum der Universität Osnabrück** wird auch auf **hoher politischer Ebene** unterstützt. Im Herbst 2017 hat die Universität eine **Niederlassung in San José** eröffnet.

**Weltwärts**, der entwicklungspolitische Freiwilligendienst des **BMZ**, bietet auch Möglichkeiten für **Einsätze in Costa Rica**. Die **Arbeit der Freiwilligen** aus vielen Ländern hat in Costa Rica regelrecht zu einem, nicht ganz unumstrittenen, "**Voluntourismus-Markt**" geführt.

Die Universität Wien unterhält inzwischen **seit 25 Jahren** die **Tropenwaldstation "La Gamba"** im **Esquina-Regenwald**, Teil des Nationalparks La Gamba. Die Organisation **Vidanueva**, die besonders durch ihren "**Circo Fantazztico**" bekannt wurde, unterstützt vor allem Straßenkinder und versucht meist sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen, eine Chance zu geben. Aber auch viele weitere Nichtregierungsorganisationen engagieren sich insbesondere im Bereich des Naturschutzes in Costa Rica, wie beispielsweise **Tropica Verde**, die seit über 30 Jahren im **Monte Alto** im Regenwaldschutz aktiv sind.

Landesspezifische Aktivitäten weiterer relevanter Institutionen und Organisationen:

- **Europäische Union** - Die EU hat ihre bilaterale Zusammenarbeit mit Costa Rica, wie auch mit etlichen **anderen Ländern**, 2014 eingestellt. Förderschwerpunkt (**Länderstrategiepapier 2007-2013**) waren der soziale Zusammenhalt und die regionale Integration. In 2012 spendete die EU 13 Mio. Euro für die **Polizeischule** in Costa Rica.
- **UNDP in Costa Rica**
- **Weltbank (Costa Rica - Country Partnership Strategy 2016-2020)**
- **BID**
- **Canadian International Development Agency** - keine bilateralen Projekte, Einbindung über regionale Ansätze
- **Agencia Espanola de Cooperación Internacional** - mit einem **Büro in Costa Rica**
- **USAID (Lateinamerika)**

# Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert. )

Pura Vida: Laut dem Happy-Planet-Index sind die Costa Ricaner das glücklichste Volk der Welt. Sowohl die Lebenserwartung als auch der Bildungsstandard sind im lateinamerikanischen Vergleich relativ hoch. Aber es leben auch über 20% unterhalb der nationalen Armutsgrenze.



*Fußgängerzone von San José - Foto: © Stefanie Eißing*

Anteil alphabetisierte Erwachsene  
97,8% (2016)

bedeutendste Religionen  
katholisch 53%, evangelikal 27%

Städtische Bevölkerung  
79,3% (2018)

Lebenserwartung  
80 Jahre (2019 est.)

Gender Inequality Index  
Rang 68 (von 189) (2018)

Bevölkerungswachstum  
0,9% (2019 est.)

Kindersterblichkeit  
8,8 / 1000 Lebendgeburten (2018)

## Soziale Strukturen



*Gefeiert wird viel und gerne, nicht nur im Kreise der Familie & Verwandtschaft, die insgesamt aber einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hat. Foto © Stefanie Eißing*

## Pura Vida

Wo man auch hinkommt, das "Pura Vida" ist der Leitspruch der Menschen in Costa Rica. Er wird genauso zur Begrüßung wie auch als genereller Ausdruck von Freude und Zufriedenheit benutzt. Inzwischen ist es auch „amtlich“: Die Costa RicanerInnen sind nach dem Happy-Planet-Index der **new economics foundation**, das **glücklichste Volk der Welt**. Dabei sind **Umweltschutz und Glücklichein kein Widerspruch**: Der HPI kombiniert die Lebenszufriedenheit und Lebenserwartung mit dem **ökologischen Fußabdruck**, und so **steht Costa Rica immer wieder an erster Stelle**. **Deutschland belegte 2014 Platz 46** von 151 bewerteten Ländern. Nach dem **World Happiness Report** von 2019 der **UN SDSN Initiative**, bei der die Zufriedenheit der Menschen abgefragt wird, ist Costa Rica nach wie vor das glücklichste Land Lateinamerikas, und das 12. der ganzen Welt (noch **vor Deutschland**). Den Beinamen Ticas und Ticos haben die Costa RicanerInnen bekommen, weil sie bei fast allen Verkleinerungsformen die Endung -ico/-ica benutzen, anstatt dem sonst üblichen -ito/-ita (chico wird so zu chicitico und nicht zu chicito).

Es existiert nach wie vor eine ausgeprägte Mittelschicht, auch wenn die Schere zwischen Armen und Reichen im Land immer weiter auseinander geht - der **Gini-Koeffizient** als Maß für die Einkommensgleichverteilung lag 2016 bei 48,5. **Über 1 Mio. Menschen** (21,7% der Bevölkerung) lebte 2014 unterhalb der **nationalen Armutsgrenze** (2018 waren es immer noch 20%), 5,4% (2009) davon in extremer Armut, 1% (2018) der Bevölkerung hatte nur 1,9 US \$ pro Tag zur Verfügung. Die Ärmsten 20% der Haushalte verfügten 2018 nur über 4,4% der Einkommen, die Reichsten über 36,9% (2014). Diese Tatsache hat sich, allen **Armutsbekämpfungspolitiken** zum Trotz, in den letzten Jahren kaum geändert. Nach dem **Welthunger-Index 2017** sind 5,6% der Bevölkerung in Costa Rica unterernährt.

Die Lebenserwartung ist mit über 79 Jahren vergleichsweise hoch. Zusammen mit Chile ist es **die höchste** in Lateinamerika. Das Bevölkerungswachstum lag 2016 bei geschätzten 1,2%. Die Geburtenrate sank schon 2010 auf **1,8 Kindern pro Frau** im geburtsfähigen Alter. Der Anteil der städtischen Bevölkerung liegt bei über 76,8% (2016), die Urbanisierungsrate bei 2,7% (2010-15 est.). Das Stadt-Land-Gefälle macht sich auf verschiedenen Ebenen bemerkbar: auf dem Land gibt es das stärkste Bevölkerungswachstum, der Anteil der armen Bevölkerung ist hier höher, aber auch in den Bereichen der Ausbildungschancen, des Gesundheitswesens, der Verdiensthöhe und Arbeitsmöglichkeiten gibt es beträchtliche Unterschiede.

Der Human Development Index lag 2017 bei 0,794 (Platz 63 von 189 weltweit). Damit zählt Costa Rica zu den Ländern mit einer hohen menschlichen Entwicklung. Der **Human Development Report** von UNDP stellt verschiedenste Indikatoren der gesellschaftlichen Entwicklung zusammen. Im Human Development Report von 2013 wird ausführlich auf die Herausforderungen der **sich wandelnden Gesellschaft** eingegangen.

Der Grad der **gesellschaftlichen Freiheit** wird im **Atlas der Zivilgesellschaft** für Costa Rica mit "eingengt", der zweitbesten Stufe, eingestuft. Auch beim **Human Freedom Index** schneidet Costa Rica in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant gut ab, ebenso beim **Global Peace Index**.

Seit 1941 gibt es für ArbeiterInnen eine staatliche Pflichtversicherung für Rente, Erwerbsunfähigkeit, Hinterbliebenenrente sowie Kranken- und Schwangerschaftsbeihilfen in die sowohl ArbeitnehmerInnen als auch Arbeitgeber und Staat einzahlen. Das Rentensystem steckt wie in vielen Ländern auf Grund der demographischen Entwicklung auch in Costa Rica mittelfristig in der Krise. Die Sozialversicherungskasse CCSS droht inzwischen unter einem Schuldenberg, den die Regierung bei ihr angehäuft hat, zu ersticken.

Sowohl die soziale Ungerechtigkeit als auch die Gewalt waren in 2010 so hoch wie nie zuvor. Die **wachsende Verbreitung von illegalen Schusswaffen** und auch der Einsatz von Waffen bei Verbrechen sind Themen, die immer mehr **Beachtung** finden. Costa Rica ist im **lateinamerikanischen Vergleich** – der als **gefährlichster Kontinent der Welt** eingestuft wird – noch ein sehr ruhiges Land. Aber auch hier ist beispielsweise die **Mordrate** mit fast 12 Tötungen pro 100.000 EinwohnerInnen (2016) fast doppelt so hoch wie im weltweiten Durchschnitt.

## Ethnien

Mit rund 80% stellen Kreolen (Nachfahren der spanischen Eroberer) und Mestizen (spanische bzw. weiße und indigene Vorfahren) die größte Bevölkerungsgruppe. Etwa 3% sind Schwarze. Die ursprüngliche indigene Bevölkerung, zu der heute noch acht unterschiedliche Ethnien zählen, stellt nur noch gut 2,4% der Gesellschaft (etwa 100.000 Menschen).

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Ethnien waren lange Zeit nicht von freundlicher Integrationsbereitschaft geprägt. Der schwarzen Bevölkerung war es erst mit der Verfassung von 1949 überhaupt erlaubt, von der karibischen Küste in andere Landesteile zu gehen. Eine Integration begann aber erst langsam mit dem Straßenbau nach Limón in den 1970er Jahren. Aber noch immer gibt es viele Vorurteile gegen die 'verruichte' Karibikküste und Schwarze. Die "Black Live Matters"-Bewegung hat auch in Zentralamerika die **Diskussion um Rassismus** wieder angefacht.

### Indigene Bevölkerung

Der größte Teil der indigenen Bevölkerung lebt heute in den indigenen Territorien, die **1977** eingerichtet wurden, vorwiegend in der Talamanca-Region. Erst im Jahr 1992 erfolgte in Costa Rica die Reform des Gesetzes, die eine sozial- und kulturpolitische Besserstellung garantieren sollte. Erst seitdem können Indigene z.B. überhaupt Pässe bekommen. Sowohl Indigene als auch MigrantInnen sind häufig von der Basisversorgung ausgeschlossen. Das Zentrum für indigene Entwicklung macht z.B. auf die **Benachteiligung bei der Bildung** aufmerksam. Anfang 2016 hat das staatliche Stromversorgungsinstitut ICE bekannt gegeben, dass es den im Südosten des Landes lebenden indigenen Gemeinschaften **Zugang zum Festnetz und Internet** ermöglichen will.

Die **staatliche Indigenen-Politik** wird ausführlich von Jana Rauch analysiert. Die zentralamerikanische Indigenen- und Bauernorganisation **ACICAFOC** bietet umfangreiches Material zum Thema. Nach wie vor **fehlt es an einer nachhaltigen Politik**, die die Rechte der Indigenen respektiert. Im Sommer 2014 hatte die Regierungspartei PAC eine **Verfassungsänderung** ins Parlament eingebracht, die die Diskriminierung der indigenen Bevölkerung verbieten soll.

Im Herbst 2011 fällte ein costa-ricanisches Gericht ein **historisches Urteil**: Der Staat muss zugunsten der indigenen Bevölkerung Land innerhalb eines indigenen Territoriums enteignen und die momentan auf dem Gebiet lebenden nicht-indigenen Personen umsiedeln. Nach wie vor ist dies aber nur Theorie und die **Indigenen wehren sich gegen die Großgrundbesitzer**. Auch das **US-Militär** dringt immer mal wieder in indigene Gebiete ein.

Einen traurigen Höhepunkte erreichte das Thema Anfang 2019 und 2020. 2019 wurde der **indigene Aktivist Sergio Rojas ermordet**: er hatte an dem Tag Klage gegen die illegale Aneignung von indigenem Land und der zunehmenden Drohungen eingereicht. Auch zwei Monate nach dem Mord wurden immer noch keine Tatverdächtigen festgenommen, wie eine **internationale Petition** feststellt. Im Februar 2020 wurde mit Jerhy Rivera dann in der gleichen Region ein **weiterer indigener Landaktivist ermordet**.

# Frauen & Gender



Frauen im Stadtzentrum von San José. Foto © Stefanie Eißing

Die rechtliche und soziale Stellung der Frauen wurde relativ früh abgesichert. Das **autonome nationale Fraueninstitut** ist für die nationale Gleichstellungspolitik zuständig. Seit 1996 müssen bei öffentlichen Wahlen mindestens 40% der wählbaren Plätze an Frauen vergeben werden.

Die Alphabetisierungsquote bei jungen Frauen (15-24 Jahre) beträgt - wie bei den jungen Männern - 99% (2011). Rund 47% der Frauen über 15 sind berufstätig, bei den Männern sind es 77% (2016) in dieser Altersgruppe. Das durchschnittliche Einkommen der Frauen lag 2010 bei 84,9% von dem der Männer. Rund 82% der arbeitenden Frauen sind im Servicebereich tätig. Die **Fundación Mujer** beispielsweise vergibt Mikrokredite an Frauen.

Insbesondere im politischen, aber auch im ökonomischen Bereich gibt es erhebliche Defizite in der Gleichstellung von Frauen, während im Gesundheits- und Bildungsbereich eine gute Gleichstellung erreicht ist. 2017 hat Costa Rica beim **Global Gender Gap Report** des World Economic Forums den 41. Platz (von 144) erreicht (Deutschland steht auf Platz 12). Der **Gender Inequality Index** des Human Development Reports sieht Costa Rica 2018 nur auf dem 68. von 189 Plätzen (Deutschland auf dem 4.). Der von der OECD herausgegebene **Social Institutions and Gender Index** (SIGI) sah Costa Rica 2012 auf Platz 2 (von 100 Ländern). Simone Reperger analysiert den **lateinamerikanischen Arbeitsmarkt aus Genderperspektive**. Die **Gender-Beobachtungsstelle** für Lateinamerika der Vereinten Nationen bietet weitere Daten.

Auch in Costa Rica ist der "Machismo" anzutreffen. Familiäre Gewalt trifft in erster Linie Frauen, die dann auch noch oft dafür als **Schuldige** hingestellt werden. Auch 2013 gingen am 25. November - dem **internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen** - wieder viele auf die Straße. Vor allem die Gewalt an Mädchen, deren Tabuisierung und die hohe Zahl von Schwangerschaften bei Minderjährigen waren dabei Themen. Anfang 2017 kam ein Gesetzentwurf ins Parlament, der **sexuelle Belästigungen härter bestrafen** wollte. 2020, nach jahrelangen Diskussionen, ist dann das "**Gesetz gegen sexuelle Belästigung auf der Straße**" vom Parlament beschlossen worden und wird so zu einer **Straftat**. Eine **Sammlung von Zeitungsartikeln** bietet die Zeitung Costa Rica Hoy.

Im Frühjahr 2014 **forderten Prostituierte eine Legalisierung** ihrer Arbeit. Die Prostitution selber ist in Costa Rica bisher geduldet. Eine Übersicht zum **Menschenhandel mit dem Ziel der sexuellen Ausbeutung von Frauen** in Costa Rica sowie deren Bekämpfung bietet eine Praktikumsarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Costa Rica ist das einzige westliche Land, in dem die **in-vitro-Fertilisation** (IVF) verboten ist und ist deshalb vor dem interamerikanischen Menschengerichtshof verklagt worden. Die katholische Kirche hat vor der IVF gewarnt und Kampagnen dagegen

durchgeführt.

Ebenso verboten sind in den meisten Fällen **Abtreibungen** (außer wenn das Leben der Mutter gefährdet ist), selbst nach einer Vergewaltigung. Der **Film Medea**, der 2018 viele Preise gewann, befasst sich mit den verheerenden Auswirkungen der Abtreibungsverbote in Costa Rica.

## Kinder



*Kinder an der karibischen Küste.*  
Foto © Stefanie Eißing

Die Situation der Kinder ist trotz der generell weiten Entwicklung oft prekär: die Umsetzung der **UN-Kinderrechtskonvention in Costa Rica** wird in dem Buch von Sabine Pfaff für die Bereiche Bildung, Gesundheit, Nichtdiskriminierung und Minderheitenschutz, Familie, wirtschaftliche und sexuelle Ausbeutung durchleuchtet. Durch die Unterschrift eines **Protokolls** zu dieser Konvention hat Costa Rica den Weg frei gemacht, dass Kinder Schutzmaßnahmen vom Staat einfordern können, wenn ihre Rechte verletzt werden. Die Gewalt gegen Kleinkinder hat in den letzten Jahren wohl eher zugenommen. Sextourismus und Kinderpornographie sind ebenfalls präsent. Auch in Costa Rica gibt es zahlreiche Teenieschwangerschaften. Gegen ein **Stillverbot in der Schule** hat sich reger Protest entwickelt. Die Anzahl der **arbeitenden Kinder** ist auch in Costa Rica hoch, wobei neben den traditionellen Bereichen in der Landwirtschaft auch der informelle Sektor und die Arbeiten als **Hausangestellte** stärker zunehmen. Der Fotograf Ludwig Thalheimer hat 1986 Kinder auf der Straße fotografiert, sie 2017 erneut getroffen und daraus das Buch **Costa Rica Time Warp** erstellt.

## Geschlechtervielfalt

Obwohl Costa Rica zu einem der liberalsten Länder Mittelamerikas zählt, kämpfen auch hier z.B. **Homosexuelle** um Gleichbehandlung. Nach viel Kritik und Protesten - auch aus der Kirche - gelang dem Parlament dann im Sommer 2013 ein **Husarenstück**: einstimmig hat es ein **Gesetz zur Homo-Ehe zugestimmt** - die konservativen Abgeordneten hatten wohl das Kleingedruckte nicht gelesen. Der erste Test für diese Neuregelung ist allerdings dann an einem **Gericht gescheitert**, die Homo-Ehe war weiterhin nicht erlaubt. Nach nur wenigen Tagen als neuer Präsident des Landes ließ Solís zum internationalen Tag gegen Homophobie die **Regenbogenflagge am Präsidentenpalast** hissen, er wollte **Homo-Paare rechtlich anerkennen** lassen. Im November 2017 fand in Costa Rica der erste **Ehe-für-alle-Konferenz** statt. 2018 fiel dann der interamerikanische Gerichtshof das **Urteil zur Gleichstellung der gleichgeschlechtlichen Ehe**, das vom Obersten Gericht in Costa Rica bestätigt wurde und bis 2020 umgesetzt werden muss. Die **Gleichberechtigung von LGBTIQ\*** ist durch die Unterzeichnung von sechs Vereinbarungen durch den Präsidenten ein Stück näher gekommen. Am 26. **Mai 2020** wurde dann **die erste gleichgeschlechtliche Ehe** in Costa Rica geschlossen. Die **strukturelle Gewalt** und Diskriminierung aber, beispielsweise von **Trans-Personen**, ist, wie in weiten Teilen der Welt, auch in Costa Rica oft Alltag.

# Integration & Inklusion

Die Leben für Menschen mit Behinderungen ist auch in Costa Rica noch **weit entfernt von Barrierefreiheit und Autonomie**. Die Bibelgesellschaft Costa Ricas wurde jüngst von der UN für ihre **Arbeit mit Menschen mit Behinderungen** mit der silbernen Glocke gewürdigt.

## Migration

Costa Rica hat einen geschätzten Migrantenanteil von gut 10% der Bevölkerung (laut Volkszählungen waren es von 1973 noch 1,2% und 2011 knapp 9%). Die nach wie vor recht hohe Zahl von illegalen Flüchtlingen und AsylantInnen aus den Nachbarländern stellt dabei teilweise ein soziales Problem dar. In 2014 lebten gut 22.000 **Flüchtlinge** in Costa Rica. Vor allem die **Süd-Süd-Migration von Nicaragua nach Costa Rica** macht einen erheblichen Teil aus. Geschätzt leben etwa 1 Mio. **Nicaraguaner in Costa Rica**, sowohl legal als auch illegal. Dabei sind es v.a. Frauen, die als **Hausangestellte** arbeiten. Organisationen wie z.B. **Astradomes** unterstützen und stärken insbesondere diese Gruppen. Im Herbst 2013 hat die Regierung ein **Amnestie-Programm** für ohne gültige Papiere im Land lebende Ausländer aufgelegt. Dabei ist das Verhältnis zu diesen Einwanderern recht ambivalent. Sie bilden eine wesentliche Arbeitskraft, beanspruchen aber auch die sozialen Einrichtungen. Aus Kolumbien stammen etwa 10.000 Flüchtlinge. Der **nationale Integrationsplan 2018-2022** soll eine Orientierung bei der Integration von Migranten, Flüchtlingen und Asylsuchenden bieten. Die **Migrationsrate** liegt bei 2,7 pro 1.000 Einwohner. Oswald Céspedes untersucht die wirtschaftlichen Aspekte der **Migration von Costa Rica**. Schon 2012 kamen immer mehr **Flüchtlinge aus Kuba** in Costa Rica an. Die Situation Ende 2015 war geprägt von den in Costa Rica gestrandeten kubanischen Flüchtlingen, die eigentlich in die USA reisen wollten. Auch die **Fluchtwelle aus Venezuela** erreicht Costa Rica. Die neue **Migrant-App** der **Internationalen Organisation für Migration (OIM)** wird in Mittelamerika, dem größten Migrations-Korridor der Welt, **getestet**. Sie soll Flüchtlingen helfen, Risiken und Gefahren auf ihrem Weg zu vermeiden.

Ca. 2,6% der costa-ricanischen Bevölkerung lebt im Ausland, davon über 70% in Nordamerika. In 2007 überwiesen diese 635 Mio. US\$ zurück in die Heimat. Die **Rücküberweisungen der Emigranten** sind somit ein Teil der eigenen Volkswirtschaft. Andersherum überwiesen die in Costa Rica lebenden Migranten 271 Mio. US\$ zurück an ihre Familien. Diese Überweisungen tragen zu ca. 2% zum BIP bei, die Abhängigkeit ist lange nicht so hoch wie in vielen Nachbarländern.

## Bildung

Gut 7% des BIP (2018) werden für Bildung ausgegeben. Die Einsparungen durch die Abschaffung des Militärs hat der costa-ricanische Staat schon sehr früh in das Bildungs- und Gesundheitssystem gesteckt. Costa Rica lag hinsichtlich Alphabetisierungsrate (knapp 98% in 2016), Einschulung, Hochschulabsolventen und anderen Bildungsindikatoren lange im oberen Bereich Lateinamerikas, inzwischen liegen sie bei dem aggregierten **Bildungsindex** von UNDP 'nur' noch im lateinamerikanischen Mittel. Inzwischen ist nicht mehr der Landbesitz, sondern der Bildungsstand für die soziale Entwicklung entscheidend.

Gesetzlich sind neun Jahre Schulpflicht vorgeschrieben (primaria, Einschulung mit sechs Jahren). Nach weiteren drei Jahren (secundaria) kann jede und jeder weiterführende Bildungseinrichtungen, wie z.B. Universitäten, besuchen. Geprägt wird das Bildungssystem von den kostenlosen staatlichen Schulen, die von 90% der SchülerInnen besucht werden. Daneben gibt es aber auch einige private Schulen, z.B. das deutsche **Colegio Humboldt**.



Auf den Seiten des **Bildungsministeriums** finden Sie z.B. ein Dokument über die Bildungspolitik im Land.

Auf dem Lanic-Server finden Sie eine Linkliste mit den **Hochschulen** von Costa Rica. Insgesamt gibt es über 20 Hochschulen im Land mit ca. 80.000 Studierenden, die staatliche Universität von Costa Rica (**UCR**) ist mit ca. 50.000 Studierenden die mit Abstand größte Universität des Landes, gefolgt von der Universität von Alajuela (**UNA**).

Die Business School **INCAE** hat sich als Privatschule für höhere Bildung auf die Betriebswirtschaftslehre spezialisiert. Die MBA-Studiengänge haben international einen guten Ruf, was sicherlich auch mit dem guten Kontakt zur Harvard Universität begründet ist. Die Lateinamerikanische Universität für Wissenschaft und Technik (**ULACIT**) veranstaltet auch 2010 wieder eine Sommeruniversität zu Nachhaltigkeit. Das **CATIE** ist ein renommiertes tropisches Agrarzentrum für Forschung und Lehre und bietet immer wieder unterschiedliche Fort- und Weiterbildungen an. Mit der Universität von Heredia hat die Universität Göttingen ein **länderübergreifendes Masterprogramm** zum internationalen Agrarhandel und ländlicher Entwicklung eingerichtet.

## Gesundheit

Für das Gesundheitswesen werden 6,6% des BIP (2018) ausgegeben. Die medizinische Versorgung ist relativ gut, insbesondere im Zentraltal. In den übrigen Landesteilen ist die Versorgung mit Krankenhäusern und sonstigen medizinischen Einrichtungen uneinheitlich. In den dünner besiedelten und verkehrsmäßig wenig erschlossenen Gebieten fehlt häufig eine ausreichende ärztliche Betreuung. Abgelegene kleine Ortschaften werden meist durch ambulanten Behandlungsstationen (EBAIS) des staatlichen Gesundheitsdienstes versorgt. Eine neu eingerichtete **mobile Arztstation** soll nun insbesondere die ländlichen Gemeinden der Atlantikregion versorgen. Große Fortschritte wurden vor allem in der Zeit der 1960er bis 1980er Jahre gemacht, wo z.B. die Kindersterblichkeit von 25% auf 1,8% im Jahr 1990 zurückgegangen ist. Die **Einkommensunterschiede** haben beispielsweise in den USA einen deutlich höheren Einfluss auf die Gesundheit als in Costa Rica. Über die **Gesundheitsseite** des Ministeriums bekommt man einen guten Überblick über das System.

Über das nationale Versicherungsinstitut **INS** kann jede/r (unabhängig von Staatsbürgerschaft und Wohnsitz) eine gesetzliche Krankenversicherung abschließen. Die costa-ricanische Sozialversicherung **CCSS** (Caja Costarricense de Seguro Social) steckt inzwischen stark in der **Krise**, die Qualität der medizinischen Leistungen sinkt und die Verschuldung steigt. Einen **Überblick über das Gesundheitssystem**, die Reformen der letzten Jahre und die Herausforderungen gibt eine Analyse der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Die meisten typischen Tropenkrankheiten fehlen in Costa Rica bzw. kommen nur selten vor. Allerdings gibt es insbesondere in der Regenzeit von Mai bis Oktober durch das vermehrte Mückenaufkommen immer wieder Fälle von Malaria (Malaria tertiana) und vor allem Dengue. 2007 sagte die Regierung den **Karneval in Limon**, auf Grund von erhöhten Dengue-Fällen, ab. Auch in 2010 hat es einen deutlichen Anstieg von **Dengue-Infektionen** gegeben. Der **starke Ausbruch des Dengue-Fiebers in Lateinamerika in der Regenzeit 2013** hat auch in **Costa Rica zu einer Epidemie** geführt. Wie in anderen Ländern Lateinamerikas kamen in 2016 auch in Costa Rica Übertragungen des Zika-Virus durch Mücken vor. Eine Malariaprophylaxe ist i.d.R. nicht notwendig. Bakterielle Durchfallerkrankungen gibt es immer wieder. Verunreinigtes Wasser oder Speisen können diverse Infektionskrankheiten wie z.B. Hepatitis A, Typhus, Amöben, Lambliasis oder Würmer hervorrufen. Da aber 97,8% (99,6% in den Städten, 91,9% auf dem Land) der Bevölkerung Zugang zu sicherem Trinkwasser und 94,5% zu sanitären Anlagen hat, sind diese Infektionen lange nicht so verbreitet wie in anderen tropischen Ländern. Die Verbreitung von AIDS liegt bei 0,3% der Bevölkerung (2016).

# Corona-Virus: Covid-19

In Costa Rica wurde am 06. März 2020 der erste Corona-Fall bestätigt. Schon sehr frühzeitig – und wohl sehr erfolgreich – wurden Einschränkungen und Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung zu verlangsamen. Bereits 10 Tage nach dem ersten bestätigten Corona-Fall hat Costa Rica den nationalen Notstand ausgerufen, die Schulen wurden geschlossen und home-schooling eingeführt, das öffentliche Leben heruntergefahren, Home Office forciert, Strände gesperrt und ein Einreisestopp für Touristen verhängt. Auch der Warenverkehr per LKW aus den Nachbarländern war zeitweise stark eingeschränkt.

Zwar ist Costa Ricas Gesundheitssystem verhältnismäßig gut aufgestellt, aber einem ganz großen Ansturm wäre es wohl nur kaum gewachsen. Sowohl die Dichte der ÄrztInnen als auch die der Krankenhausbetten liegt bei 1,2 pro 1.000 EinwohnerInnen (zum Vergleich: in Deutschland sind es 4,2 bzw. 8,3). Das öffentliche Gesundheitssystem und die staatliche, kostenlose Krankenversicherung zeigt aber auch gerade in diesen Zeiten ihre Vorteile. Die Regierung hat eine staatliche Schnapsfabrik Alkoholgels produzieren lassen, um sie dann per Postzusteller an alle Haushalte kostenlos zu verteilen. Auch die flächendeckende Trinkwasserversorgung im Land wird als ein wichtiger Faktor gesehen, weshalb Costa Rica vergleichsweise gut durch die Pandemie kommt.

Das Gesundheitsministerium gibt täglich aktuelle Canton-spezifische Zahlen und Informationen heraus. So waren es Mitte Mai gut 800 Fälle (davon über 500 Genesene und 6 Verstorbene). Ab Mitte Mai wurden schrittweise Lockerungen, wie z.B. Strände- und Kino-Besuche, umgesetzt. Da seit Juni die Infektionszahlen wieder steigen - so sind es Ende Juni schon fast 3.500 - wurden die begonnenen Lockerungen zeitweise wieder beschränkt. Seit Juli steigen die Zahlen aber rasant, lagen Mitte September bei fast 60 Tausend und Mitte November bei über 120 Tausend registrierte Infektionen sowie über 1.500 Todesfälle.

Die Corona-Pandemie wird sich auch in Costa Rica und Lateinamerika zu einer Wirtschaftskrise auswachsen und könnte diese Region besonders hart treffen. Dabei kann sie als Krisenkatalysator fungieren und gerade die schwächsten Gesellschaftsgruppen treffen. So bleiben nun oft auch die Rücküberweisungen von MigrantInnen aus und verstärken die Rezession. Die seit Anfang Juni zur Reaktivierung der Wirtschaft schrittweise eingeführten Lockerungen haben zu einem deutliche Anstieg der Infektionszahlen geführt.

Als Teil des Krisenbewältigungsprogramms hat der neue Tourismusminister den internationalen Flughafen Costa Ricas zum 01. August 2020 wieder schrittweise für ausländische Flüge aus der Europäischen Union, Kanada und den Vereinigten Königreich geöffnet. Zahlreiche Einreisevorschriften sollen es ermöglichen trotz Covid-19 auch den Tourismus, die wichtigste Devisenquelle des Landes, wieder anzukurbeln. Seit November hat Costa Rica alle seine Grenzen geöffnet und damit auch den gesamten internationalen Flugverkehr, wieder aufgenommen. Eine Testpflicht bei Einreise gibt es nicht mehr. Die panamerikanische Gesundheitsorganisation (PAHO) warnt indes vor einer Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus.

Die permanent aktualisierten weltweiten Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes sind zu beachten. Die Einreisesperre für Touristen vom 18.03., war bis Ende Juli 2020 verlängert worden. Weiterführende Informationen erhalten Sie auch über die Deutsche Botschaft in San José.

Costa Rica hat zusammen mit Chile der Weltgesundheitsorganisation WHO vorgeschlagen, einen Patente-Pool mit Wirkstoffen gegen Covid-19 einzurichten. Die im Mai eingerichtete Plattform soll es allen Menschen der Erde ermöglichen, Zugang zu Impfstoffen, Therapien und Schutzausrüstung zu haben.

In der Corona-Krise den Klimaschutz nicht zu vergessen mahnt auch Costa Ricas Umweltminister an, die Vergabe von Krediten ohne Auflagen könnte kurzsichtige Politik begünstigen. Die sozialpolitischen sowie wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise sind enorm.

# Kultur und Kunst



*Costa Rica ist bekannt für Marimba (Xylophon) Musik, die ihre Wurzeln in Afrika hat und nicht nur in der Karibik viel gespielt wird, sondern auch, so wie hier, in der Fußgängerzone von San José. Foto © Stefanie Eißing*

Die kulturellen Identitäten sind stark durch die Geschichte und die verschiedenen Ethnien beeinflusst. Costa Rica war in vorkolumbianischer Zeit Kreuzweg und Treffpunkt von Wanderungsbewegungen und Kultureinflüssen aus dem mittelamerikanischen Norden und dem kolumbianisch-panamaischen Süden. Durch die spanische Eroberung ist jedoch ein großer Teil dieser Kulturformen unwiederbringlich verloren gegangen.

Insbesondere in den 1960er Jahren wurden viele Museen ausgebaut und lassen ein wachsendes Interesse an der Geschichte vor der spanischen Eroberung erkennen. Auch traditionelles Handwerk wird heute oft auf eigenen Kunsthandwerksmärkten wieder gewürdigt. Dadurch, dass Costa Rica bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts von der Subsistenzlandwirtschaft geprägt war, entwickelten sich andere kulturelle Aktivitäten durch bessere Bildungsmöglichkeiten und einen gewissen Wohlstand vor allem in den letzten 100 Jahren.



*Steinkugeln im Nationalmuseum. Foto © Stefanie Eißing*

Auf dem Gelände des **Nationalmuseums** steht eine der mysteriösen **Steinkugeln**, über die man immer noch nicht viel weiß. Die Größte hat einen Durchmesser von über 2 Metern. Viele der Kugeln fanden sich auf der Isla de Cano, wo das vulkanische Granitgestein aber gar nicht vorkommt. Nach der Beantragung zur Aufnahme in die **Weltkulturerbeliste** wurden im Juni 2014 insgesamt vier Ausgrabungsstätten im Diquís-Delta im Südosten von der UNESCO zum Welterbe der Menschheit erklärt.



*Das Nationaltheater in San José. Foto © Stefanie Eißing*

Das **Nationaltheater** von San José stammt aus den 1890er Jahren und ist wohl eines der schönsten Gebäude der Stadt. Als Stolz aller Ticos wurde es damals durch eine freiwillige Kaffeeexportsteuer finanziert. Im Eingangsbereich findet sich an der Decke das berühmte Kaffee- und Bananen-Gemälde von J. Villa, das auch den historischen 5-Colones-Schein ziert und auf dem so mancher **Fehler** "versteckt" ist.



*Kunstaussstellung in San José. Foto © Stefanie Eißing*

Das kulturelle Leben der Gegenwart ist sehr vielfältig. Es gibt ein breites Angebot an

Veranstaltungen, modernen Künstlerzirkeln,  
Ausstellungen, Messen oder Galerien.

Eine kleine Filmszene hat sich etabliert. **Costa-ricanische Filme**, wie z.B. 'password' (2002) - der sich mit dem auch in Costa Rica zunehmendem Sextourismus, insbesondere mit Kindern, beschäftigt - finden auch über die Grenzen hinweg Anklang. Der Film 'Tanz der Gazelle' (2019) wurde auch in Deutschland gezeigt.

Die **internationale Buchmesse in San José** ist vor allem für Verleger und Autoren aus Mittelamerika eine gute Plattform. Sergio Ramírez hat in seiner Anthologie die **neue Autorengeneration** Mittelamerikas vorgestellt. Der **costa-ricanische Literaturpreis** ging 2015 an den Potsdamer Doktoranden Mijail Mondol López.

Wie in vielen anderen Ländern, so prägen gerade auch in den touristischen Orten die vielen StraßenkünstlerInnen das Bild einer Stadt. Einmal im Jahr findet das **Internationale Festival der Künste** statt und verwandelt 10 Tage lang **Orte und Gassen** in Begegnungen für Kunst und Kultur. Das **Kindermuseum** gibt sicherlich auch Erwachsenen spannende Eindrücke. Das Kultur- und Jugendministerium gibt einen guten Überblick über die Museen, Ausstellungen und **Programme**. Daneben bietet die Wochenzeitung **TicoTimes** und die Tageszeitung **La Nación** einen Überblick über die aktuellen Angebote.

## Religion



*Ca. 90% der Costa RicanerInnen bekennen sich zum christlichen Glauben, die meisten von ihnen sind katholisch. In der Osterwoche hat quasi das ganze Land Urlaub und geht z.B. mit auf die Karfreitagsprozessionen. Foto © Stefanie Eißing*

Die überwiegende Mehrheit der Costa RicanerInnen bekennt sich zum christlichen Glauben, wobei ca. 76% römisch-katholischen und ca. 27% protestantischen Glaubens sind. Laut einer **Umfrage der nationalen Universität UNA** von 2019 praktizieren aber nur rund 53% den katholischen Glauben, der Anteil der **Evangelikalen** ist hingegen innerhalb von 5 Jahren von 21 auf 27% angewachsen. Die katholische Religionszugehörigkeit hat seit der Kolonialzeit einen zentralen Integrationsfaktor dargestellt. Die **lutherische Kirche** wurde vor 20 Jahren gegründet. Der Einfluss von protestantischen Freikirchen hat vor allem seit den 1970er Jahren stark zugenommen. Auch auf der Straße sind oft Prediger oder **Evangelisations-Gruppen** zu finden. Das allgemeine Klima wachsenden religiösen Pluralismus macht das Land in jüngster Zeit auch zum Zielgebiet internationaler Sekten (Moon, Scientology). Einen **Überblick über die Religionen** gibt die spanische Wikipedia-Seite.

Der christliche Glaube ist dabei im Alltag sehr sichtbar: von Heiligenbildern und Kreuzchen in Bussen, Taxen und Wohnzimmern über größere Ritualen wie Prozessionen zur Heiligenverehrung - so z.B. am 2. August, an dem die Schutzpatronin von Costa Rica, die Virgen de los Ángeles, in der **Básilica von Cartago** verehrt wird - bis hin zur Osterwoche, in der quasi das ganze Land Urlaub hat und entweder mit auf die Karfreitagsprozessionen geht oder an den Strand fährt. Das seit über 70 Jahren geltende **Alkoholverbot** an Gründonnerstag und Karfreitag soll nun aufgehoben werden. Die Kirche hat gemeinsam mit den Gesundheitsbehörden auf Grund der Schweinegrippe-Welle das Pilgerfest im August 2009 erstmals seit 227 Jahren absagen müssen.

Die Genesung der Costa Ricanerin Floribeth Mora Díaz wurde von der katholischen Kirche **als Wunder**

anerkannt und so konnte der Papst Johannes Paul II heilig gesprochen werden. Sie möchte nun die "Botschaft der Hoffnung und des Glaubens" weiter verbreiten.



*Medizinalpflanzen auf einem Markt in San José.  
Foto © Stefanie Eißing*

Es lassen sich aber auch Reste von religiösen Symbolen und magischer Geisterwelt der ursprünglichen Bevölkerung finden. Heilpflanzen spielen auch in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Insbesondere bei der schwarzen Bevölkerung lassen sich auch Mischformen aus afrikanischen und indigenen Naturglauben finden, die sich im Laufe der Zeit mit Formen des Protestantismus - dem Glauben, der den Schwarzen aus Jamaika von der dortigen englischen Kolonialmacht aufgezwungen wurde - vermischt haben.

Die katholische Amtskirche hat seit der Trennung von Kirche und Staat Ende des 19. Jahrhunderts nur noch eher indirekten Einfluss. Zwischen den Kriegen ist sie allerdings zur Fürsprecherin von sozial-politischen und arbeitsrechtlichen Neuerungen geworden. In den 1950er Jahren gewann sie dann wieder Einfluss auf die Politik und das Bildungswesen. In jüngster Zeit mischt sie sich vor allem - mit eher konservativer Zielrichtung - in Themen wie Familienplanung und Sexualkundeunterricht ein und spricht sich gegen die Legalisierung der Homo-Ehe aus. Sie sammelte auch Unterschriften für eine Volksabstimmung gegen die Homosexuellen-Ehe, das **Verfassungsgericht** urteilte jedoch, dass ein Referendum zu diesem Thema nicht mit der Verfassung vereinbar sei.

Aber auch mit kritischen Stellungnahmen, sei es zum Freihandelsabkommen, zu den Rechten der Kinder, zu **Strukturwandel und Ungleichheit** oder zu **politischer Transparenz und IWF-Krediten** beziehen die Bischöfe immer wieder Stellung.

Mit der **Beichte per iPhone** startet katholische Kirche in Costa Rica neue Wege der Kommunikation. In der Regierung von Solís (2014-2018) wurde ein **katholischer Priester zum Fischereiminister** ernannt.

Eine erneute Diskussion über die Religionsfreiheit hat eine Bürgerinitiative angestoßen, die den weltlichen Charakter des Staates festschreiben wollen. Die katholische Kirche in Costa Rica sieht darin allerdings eine große Gefahr. Costa Rica ist einer von sieben Staaten weltweit, in denen der Katholizismus offiziell **Staatsreligion** ist. Die ehemalige Staatspräsidentin Chinchilla sieht die **christlichen Werte als Fundament der Gesellschaft**, fordert aber auch Toleranz gegenüber z.B. Homosexuellen und anderen Religionen. Die Diskussion um eine solche Verfassungsänderung könnte nach dem jüngsten **Missbrauchsskandal** neu entfachen.

## Sport

Sport spielt in Costa Rica eine große Rolle. Die Zeitungen und das nationale Fernsehen berichten stets ausführlich. Der wichtigste Nationalsport ist sicherlich Fußball, der manchmal auch als **Zweitreligion** gehandelt wird.

Nicht nur bei der WM 2006, auch 2010 bei der U20-Fußballweltmeisterschaft der Frauen, fand das Eröffnungsspiel in Deutschland gegen Costa Rica statt. Die Frauen U17-Fußballweltmeisterschaft 2014 wurde in Costa Rica ausgetragen.

Schon die WM-Qualifikation für Brasilien 2014 wurde im ganzen Land gefeiert. Nach Erreichen des Viertelfinales - mit "**Teamgeist**" und "Bildung" - war kein Halten mehr und die Ticos feiern ihr **Sommermärchen**.

Im August 2009 wurden an der pazifischen Playa Hermosa die Surf-Weltmeisterschaften ausgetragen. Auf der [Ruta de los Conquistadores](#) können sich Mountainbiker über fast 400 km bewähren.

# Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert. )

Die Menschen in Costa Rica sind sehr freundlich und hilfsbereit. Die Versorgungslage ist meist gut. Ein Land, in dem man mit vielen Annehmlichkeiten gut leben und - manchmal etwas abenteuerlich - reisen kann.



*Der Transport von Schulkindern in ländlichen Regionen erfolgt oft mit dem LKW - Foto: © Stefanie Eißing*

Währung

CRC (costa-ricanische Colones)

Wechselkurs

1 € = 726 CRC (11/2020)

Zeitzone

UTC-6

Landesvorwahl (Telefon)

+506

Klima (für Hauptstadt)

tropisch, Regen- und Trockenzeit

Internationaler Flughafen (IATA)

SJO (San José)

## Einreise & Aufenthalt

Zu touristischen Zwecken können sich Deutsche bis zu 90 Tage ohne Visa im Land aufhalten. Es genügt ein (noch mindestens 3 Monate lang) gültiger Reisepass. Auch Kinder benötigen einen eigenen Reisepass mit Lichtbild. Für längere Aufenthalte oder für andere Ziele (Studium, Beruf etc.) muss eine Aufenthaltserlaubnis beantragt werden. Nähere Informationen erhalten Sie über die [costa-ricanische Botschaft in Berlin](#) und bei der [Einwanderungsbehörde](#) in Costa Rica.

Wichtige Reise- und Sicherheitshinweise können Sie über die [costa-ricanische Botschaft](#), das [Auswärtige Amt](#), oder die [deutsche Botschaft in Costa Rica](#) beziehen.

# Wohnen & Versorgung

Im Zentraltal gibt es eine Menge Wohnungen (z.T. möbliert) und Häuser zu mieten. Da dies aber hauptsächlich von AusländerInnen getan wird, sind die Preise entsprechend hoch, insbesondere in den klimatisch bevorzugten Gegenden von Escazu, Santa Ana und Rohrmoser. Auf Sicherheit (vergitterte Fenster, Wachpersonal, bewachte Anlagen) sollte geachtet werden. Maklerkosten für die Wohnungsvermittlung werden vom Vermieter getragen.

Die Versorgung mit Wasser (gechlort), Strom und Telefon (s.u.) ist in der Regel gut und zuverlässig. Die Netzspannung liegt bei 110 Volt, die Frequenz bei 60 Herz. **Steckeradapter** (flache Poole) werden benötigt, oft ebenso ein UPS zum Ausgleich von Spannungsschwankungen für empfindliche Geräte.



*Biomarkt in San José. Foto © Stefanie Eißing*

Die Versorgungslage (mit Lebensmitteln, Haushaltswaren, Bekleidung, Hygieneartikeln, Luxusgütern, etc.) ist insgesamt sehr gut. In den kleinen Geschäften an jeder Ecke bekommt man vieles für den täglichen Bedarf, Wochenmärkte sind in allen Stadtteilen üblich und auch die Dichte von Supermärkten mit einer großen Auswahl ist hoch. Am Rande der Städte entstehen immer mehr Einkaufszentren, die neben großen Supermärkten und vielen kleinen Boutiquen und Luxusgeschäften auch meist ein großes Kino beherbergen. Es gibt inzwischen verschiedene **Biomärkte**, wie beispielsweise die **Feria Verde** in Aranjuez und Colón oder die **Feria Orgánica El Trueque** in San José.

Eine virtuelle Kneipentour durch San José bietet folgender **Artikel**. Die **Currywurst für Costa Rica** kann man im Hotel Intercontinental in San José genießen. 2013 eröffnete das **erste Hard-Rock-Cafe** sowie eine weitere **Filiale von Starbucks**.

Costa Rica hat ein strenges **Nicht-Raucher-Gesetz** umgesetzt: das Rauchen in allen öffentlichen Gebäuden, Büros, Hotels, Restaurants, Bars und Diskotheken ist verboten.

# Geld & Geldtransfer

Die costa-ricanische Währung ist der Colón. Der **Umrechnungskurs** liegt bei 726 CRC / 1 € (11/2020). Aktuelle Zahlen zum Umrechnungskurs in US Dollar finden sich immer auch auf der Wirtschaftstitelseite der Tageszeitung **La Nación**. Landesweit sind Zahlungen auch in Dollar möglich und üblich.

Bezahlungen per Kreditkarte sind sehr weit verbreitet. Ebenso kann an vielen Geldautomaten mit Kreditkarten (vor allem Master und Visa) Bargeld (meist bis zu ca 300 Euro) abgehoben werden. Mit Maestro-Bankkarten kann dies in der Regel nicht mehr geschehen. Neben Kreditkarten ist es auch ratsam, Bargeld (Euro oder Dollar) mitzunehmen.



Konten (auch Dollarkonten) können bei den großen Banken (z.B. **Banco Nacional**, **Banco Central de Costa Rica**) eingerichtet werden. **Kreditkartenfirmen** aus Costa Rica nehmen oft sehr hohe Zinsen. Ebenso bieten **verschiedene Geldtransferunternehmen** ihre Dienste an.

## Reisen, Transport & Verkehr

Costa Rica ist ein beliebtes Urlaubsland und reisen innerhalb des Landes - und auch in die Nachbarländer - ist sehr üblich und auch einfach: es gibt ein sehr gut ausgebautes und kostengünstiges Busnetz. Die verschiedenen Verbindungen und Abfahrtsorte (es gibt verschiedene Busbahnhöfe und einzelne Haltestellen) können i.d.R. in den üblichen Reiseführern nachgelesen werden. Online gibt es einen **Busfahrplan** mit Zeiten und Abfahrtsorten vom costaricanischen Tourismusinstitut. In Städten sind ebenfalls Taxen sehr üblich.

Wenn man mit dem eigenen Wagen oder einem Leihauto unterwegs ist, sollte man darauf achten, ihn immer auf bewachten Parkplätzen abzustellen. Ein internationaler Führerschein ist bei einem Aufenthalt bis zu drei Monaten nicht notwendig, aber sicherlich hilfreich, um Missverständnisse zu vermeiden. Bei einem Unfall muss auf die Polizei gewartet werden, bevor das Auto bewegt wird.

Die aktuellen **Sicherheitshinweise** des Auswärtigen Amtes sollten bei allen Transportwegen und -arten ernst genommen werden.



*Wege sind oft nicht so eindeutig in Costa Rica.*

*Foto © Stefanie Eißing*

Der Ausbau der Straßen lässt allerdings oft ein schnelles Vorankommen nicht zu: schlecht ausgebaute Strecken, Schlaglöcher und eine zum Teil hohe Verkehrsdichte behindern oft den Verkehr, die Unfallrate ist hoch. Lediglich knapp 12.000km (von gut 44.000km) der Straßen sind asphaltiert, davon ein Großteil in einem schlechten Zustand. Vor allem im Zentraltal ist fast immer mit erheblichem Stau zu rechnen. Hinzu kommen immer wieder Unwetter und Überschwemmungen, die z.T. Erdbeben und große Straßenschäden nach sich ziehen. Auf unbefestigten Nebenstraßen ist ein Allradantrieb dringend zu empfehlen.

Der **internationale Flughafen Juan Santamaría (SJO)** befindet sich in Alajuela mitten im Zentraltal, rund 20km nordwestlich der Hauptstadt San José. Er wurde 1958 eröffnet und wird national und international angeflogen. Daneben gibt es einen weiteren internationalen Flughafen im Nordwesten des Landes bei Liberia **LIR**. Ein weiterer internationaler Flughafen ist im Bau. Weiterhin gibt es zahlreiche private und öffentliche, meist nationale, **kleine Flughäfen** im Land.

Die **Eisenbahn**, einst wichtiges Transportmittel, war 1995 ganz stillgelegt. In den letzten Jahren wurde sie wieder entdeckt, sowohl für Bananentransporte an der Karibikküste und für den **Vorortverkehr** in San José, als auch, seit 2006, wieder als

**Personenzug** von San José nach Caldera an die Pazifikküste bzw. Limon an der Atlantikküste: "**El tren a la tica**". Ende 2012 unterzeichneten Costa Rica und Spanien eine Absichtserklärung zum Bau eines **Intercity-Bahnprojektes**.

Orientierung, Wege und Adressenangaben sind manchmal nicht so einfach, wie auch der Artikel '**Del higueroncito de San Pedro hacia ...**' deutlich macht. Aber es gibt Initiativen, den Adress-Dschungel zu lichten, ein **neues Post-Adress-System** soll eingeführt werden.

## Einreisebestimmungen & Adressen

Zu touristischen Zwecken können sich Deutsche bis zu 90 Tage ohne Visa im Land aufhalten. Es genügt ein (noch mindestens 3 Monate lang) gültiger Reisepass. Auch Kinder benötigen einen eigenen Reisepass mit Lichtbild. Für längere Aufenthalte oder für andere Ziele (Studium, Beruf etc.) muss eine Aufenthaltserlaubnis beantragt werden. Nähere Informationen erhalten Sie über die costa-ricanische Botschaft in Berlin und bei der Einwanderungsbehörde in Costa Rica.

Wichtige (Reise)Hinweise können Sie über die costa-ricanische Botschaft, das **Auswärtige Amt**, oder die **deutsche Botschaft in Costa Rica** beziehen. Hier finden sie auch eine **Kontaktlisten** u.a. von Ärzten, Anwälten oder Übersetzern.

In San José gibt es eine **Deutsche Schule** (Kindergarten, Grundschule, Sekundarstufe).

Allgemeine Links und Überblicke zu Costa Rica:

- **Costa Rica - No Artificial Ingredients**
- **Reisemagazin Lateinamerika**
- **Costa Rica tourism and travel bureau**
- **Lonely Planet**
- **Tropenwanderer** - Costa Rica: Informationen zu Reisen und Auswandern
- **Infoweb Costa Rica**
- **ARGE** fördert den Tourismus in den Ländern Lateinamerikas

Eine umfangreiche Linkliste zu vielen Themen und Organisationen bietet **Lanic**.

Die Reiseartikel '**Ich Tarzan**' sowie das **Land der Ticos und Tukane** geben einen guten Überblick.

Die Zeitverschiebung nach Deutschland beträgt in der Winterzeit sieben und in der Sommerzeit acht Stunden.

## Sicherheit im Land

Die Sicherheitssituation im Land ist im Vergleich zu vielen anderen Ländern relativ gut. Allerdings gibt es auch in Costa Rica eine wachsende Kriminalität und Gewaltbereitschaft. Diebstahl und illegale Schusswaffen stellen ein größeres Problem dar. Angemessenes, vorsichtiges und umsichtiges Verhalten ist hier wie anderswo wichtig. Dies bezieht sich sowohl auf das Verhalten in der Öffentlichkeit (kein großes Geldzählen auf der Straße, nicht mit offener Kamera durch die Gegend ziehen, das Meiden von einigen Gebieten nach Anbruch der Dunkelheit etc.) als auch auf die Sicherung des Wohnbereichs (Vergitterung oder Sicherheitsdienst da z.B. Fenster i.d.R. nicht

einbruchssicher sind).

Das Auswärtige Amt gibt [aktuelle Sicherheitshinweis](#) heraus, auch für Touristen, die inzwischen vermehrt Opfer von Diebstählen und z.T. bewaffneten Überfällen werden. Die Deutsche Botschaft hat wichtige Informationen zur [Hilfe für Deutsche](#) zusammengestellt.

Um das Land noch sicherer zu machen, kündigte der Tourismus-Minister bereits 2011 an, die Anzahl der Mitarbeiter der Touristen-Polizei zu verdoppelt. Unter der landesweit kostenfreien Notrufnummer 911 erreicht man die Touristenpolizei.

Costa Rica sind sowohl mit Vulkanausbrüchen als auch mit Erdbeben zu rechnen. Das vulkanologische und seismologische Observatorium [OVISCORI](#) gibt einen Überblick zum Thema und stellt aktuelle Daten zur Verfügung. Die [nationale Katastrophenschutz-Kommission](#) gibt zudem Informationen über verhängte Alarmstufen. Die Deutsche Botschaft hat [Hinweise zu Vorsorge und Verhalten bei Erdbeben](#) herausgegeben.

Vorsicht ist oft an den Stränden geboten, wo die [Strömungen](#) und der hohen Wellengang auch für gute Schwimmer häufig unberechenbar sind.

Der Human Development Report über Costa Rica von 2005 beschäftigt sich mit dem Thema Sicherheit in Städten und Gemeinden. Sebastian Huhn analysiert in seinem Artikel über "The Culture of Fear and Control in Costa Rica" die Kriminalität und im zweiten Teil die costa-ricanischen Diskussionen über die Sicherheitslage vor einem historischen Hintergrund.

## Gesund bleiben

Die medizinische Versorgung in Costa Rica ist insgesamt als gut zu bezeichnen. In den ländlichen Gebieten praktizieren deutlich weniger Mediziner als in den Städten. Das dicht besiedelte Zentraltal - insbesondere San José - besitzt die größte Ärztedichte des Landes. Dort gibt es auch einige gut ausgestattete staatliche Kliniken. Daneben existieren mehrere private Kliniken (z.B. Clinica Biblica, CIMA, Clinica Católica) mit moderner Ausstattung, in denen auch komplizierte Eingriffe vorgenommen werden können. Auf den Seiten von GeoSalud finden Sie viele Informationen zu costa-ricanischen Gesundheitsthemen. Eine Liste deutschsprachiger Ärzte in Costa Rica bietet die deutsche Botschaft in San José an.

Pflichtimpfungen sind bei der Einreise zwar nicht vorgesehen, Impfungen gegen Hepatitis A, Tetanus und Diphtherie sind aber auch bei kurzen Aufenthalten sinnvoll. Für Einreisende aus einem Gelbfiebergebiet ist eine Gelbfieberimpfung vorgeschrieben.

Aufgrund der klimatischen und teilweise hygienischen Bedingungen sind Infektionsrisiken erhöht. Während der Regenzeit gilt eine erhöhte Infektionsgefahr für [Dengue-](#) und Chikungunya-Fieber sowie mit dem Zika-Virus. Malaria kommt in Einzelfällen vor, eine Prophylaxe ist in der Regel aber nicht notwendig. Reisemedizinische Informationen bietet unter anderem das [Tropeninstitut](#), eine persönliche Beratung mit ihrem Arzt ist vor der Ausreise empfehlenswert.

Ein guter Mückenschutz ist in jedem Fall eine wichtige Vorsorge, ebenso das Achten auf die hygienischen Verhältnisse. Eine Auslandskrankenversicherung ist zu empfehlen.

## Telekommunikation, Internet & Digitalisierung

Die Landesvorwahl von Costa Rica lautet +506.

Der **Telekommunikationssektor** ist inzwischen liberalisiert, auch wenn das staatliche Elektrizitäts- und Telekommunikationsinstitut **ICE** nach wie vor ein dominanter Anbieter bleibt, insbesondere im Festnetzbereich. Der Markt weist insgesamt ein solides Wachstum in allen Bereichen auf.

Sowohl Festnetz und Internet-Anschlüsse als auch Mobiltelefone (**Abdeckung inzwischen über 95%**) sind weit verbreitet. Die Anzahl der Anbieter, insbesondere im Mobilfunkbereich, ist hoch (2018 waren es 152). Die drei größten **Mobilfunkanbieter** sind mit gut 50% **Kölbi** (zu ICE gehörend), **Movistar** mit ca. 25% (zur spanischen Telefónica gehörend) und mit rund 20% **Claro** (zum mexikanischen América Móvil gehörend).

Die Anzahl der **Mobilfunkanschlüsse** ist in den letzten Jahren rasant gestiegen: waren es 2007 erst 34, so waren es 2018 schon 170 Anschlüsse auf 100 Einwohner. Zum Vergleich: in Deutschland waren es 2007 schon 118, aber 2018 "nur" 129. Dreiviertel der Mobiltelefone sind Prepaid-Handys. Gut die Hälfte der Mobilfunkanschlüsse ist mit mobilem Internet ausgestattet.

Die in Costa Rica **betriebenen Frequenzbänder** sind 2G (GSM 850 & 1800), 3G (UMTS 850, 1800 & 2100) und 4G (LTE 1800 und 2600). Damit entsprechen sie fast denen in Deutschland und sind deutlich besser ausgestattet als die Netze der Nachbarländer – in Nicaragua gibt es kein UMTS und kein LTE, in Panama gibt es hingegen LTE im 700 MHz-Band. Die **Breitbandanschlüsse** sind die am weitesten entwickelten in Zentralamerika. Bereits 2016 hatten 87% der Mobiltelefone einen Breitbandinternetzugang. Costa Rica stand damit weltweit an 19. Stelle.

In den Zentren und urbanen Gebieten, gibt es deutlich mehr Anbieter und Anschlüsse. Über eine **interaktive Karte** kann die Netzabdeckung und deren Qualität, der verschiedenen Anbieter und Frequenzen, nachgeschaut werden. Ebenso bietet **opensignal** eine Analyse der Erfahrungen von Mobilfunknutzern.

**Fonatel**, ein nationaler Fond für Telekommunikation, wurde eingerichtet um die digitale Lücke, gerade im ländlichen Bereich, zu reduzieren. Hierüber wird in Gegenden ohne Internetanschluss neue Infrastruktur aufgebaut und öffentliche Einrichtungen damit versorgt. So wird der Ausbau vorangetrieben und Privatleute können sich ans Netz anschließen lassen.

**Soziale Medien** spielen eine große Rolle: von 78% der Costa RicanerInnen werden sie genutzt. **Insgesamt nutzen 83% der Costa RicanerInnen WhatsApp**, 77% Facebook und 59% Youtube, gefolgt von Instagram, Snapchat, Twitter, LinkedIn und Tumblr. Die beliebtesten **mobilen Messenger-Dienste** sind, ebenso wie in Deutschland oder Nicaragua, WhatsApp und Facebook (3,2 Mio Nutzer). Am **Desktop** rangiert Facebook vor Youtube und Pinterst an erster Stelle.

Einen Fernseher findet man in fast jedem Haushalt. Gut die Hälfte haben einen Vertrag, davon ca 2/3 Kabelfernsehen. Bei den Festnetzanschlüssen, die in den letzten Jahren zurückgegangenen waren, werden nun immer mehr Verträge mit VoIP geschlossen. Die Hälfte aller Haushalte, das sind ca. 17% der Bevölkerung, haben einen festen Internetzugang. Insgesamt, also einschließlich mobilem Internet, liegt die Zahl der **Internetnutzer** allerdings bei 72% (2017) der Gesamtbevölkerung, 2006 lag sie noch bei 25%.

Die **Preise für den Verbraucher** sinken, auch durch die immer größer werdende Konkurrenz. Eine prepaid-Handyminute kostet zwischen 5 und 9 Cent, einen günstigen Internetanschluss mit 8Mb gibt es ab 12 Euro, ein ADSL-Anschluss mit 60MBit kostet 60 bis 100 Euro.

Die staatliche Telekommunikations-Regulierungsbehörde **SUTEL** (Superintendencia de Telecomunicaciones) gibt jährlich detaillierte Berichte mit **Indikatoren** zur Telekommunikations- & Internetnutzung heraus. Ebenso können Sie sich über **BuddeComm** über die aktuellen Entwicklungen auf dem Telefon- & Internetmarkt informieren. Die UN Behörde für Informations- und Kommunikationstechnologie ITU bietet ebenfalls **detaillierte Daten und Statistiken**. In ihrem **kondensierten Index IDI**, in den 11 Indikatoren aus den Bereichen Zugang, Nutzung und Kompetenzen einfließen, liegt Costa Rica auf **Platz 60** (von 176). Beim **Network Readiness Index** des Weltwirtschaftsforums (der die Bereitschaft der Länder misst, die Chancen der Informations- und

Kommunikationstechnologie zu nutzen) liegt Costa Rica 2016 auf Platz 44 von 139.

Beim Thema **e-Government** und e-Partizipation liegt Costa Rica weltweit im oberen Drittel. Beim E-Government-Development-Index der Vereinten Nationen lag Costa Rica 2018 auf Platz 56 von 193, beim E-Partizipation-Index auf Platz 57.

Einen Überblick über das Thema **Sicherheit im Internet** gibt die **Studie** der OAS und IDB, die in Zusammenarbeit mit dem Global Cybersecurity Capacity Centre (GCSCC) der Universität von Oxford erstellt wurde. Darin wird deutlich, dass die meisten Länder in Amerika auf Internetkriminalität nicht gut vorbereitet sind. Das zuständige costa-ricanische Ministerium **MICITT** ist dabei, eine nationale Strategie zu entwickeln. Das Gesetz 9048 hat 2012 die Internetkriminalität ins Strafrecht verankert, die Umsetzung ist aber vor allem mangels Kapazitäten schwierig. Auch das öffentliche Bewusstsein für das Thema ist eher gering.

## Wichtige nationale Feiertage

01.01.: Neujahr

19.03.: Día de San José, dem Patron der Hauptstadt

Osterwoche, von Donnerstag bis Sonntag ist Feiertag (Achtung: am Karfreitag sind selbst Tankstellen geschlossen!)

11.04.: Día de Juan Santamaría, dem costa-ricanischen Nationalhelden

01.05.: Tag der Arbeit

29.06.: Namenstag der Heiligen Sankt Peter und Paul

25.07.: Annexion von Guanacaste

02.08.: Día de la Virgen de los Angeles: die Nationalpatronin wird mit einer Prozession zur Basilika in Cartago geehrt

15.08.: Maria Himmelfahrt

15.09.: **Unabhängigkeitstag**

12.10.: Día de la Raza, Tag der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus

08.12.: Inmaculada Concepción de la Virgen Maria, Tag der unbefleckten Empfängnis

24.12.: Heilig Abend

Bei "time and date" können die jeweils **aktuellen Feiertage** abgerufen werden.

## Costa Rica verstehen



*SympathieMagazin*

In kompakter Form gewähren **SympathieMagazine** ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

# Die GIZ in Costa Rica



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Costa Rica](#)

## Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

## Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim  
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)